Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 117 (1972)
Heft: 20

Heft

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berner Schulblatt / L'Ecole bernoise

Organ des Schweizerischen Lehrervereins

Bern, 18. Mai 1972

Schweizerische Lehrerzeitung

20

116. Jahrgang
Erscheint wöchentlich, am Donnerstag

Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Sekretariat: Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich
Telefon 01/46 83 03

Redaktion:
Chefredaktor: Dr. Leonhard Jost, 5024 Küttigen, 064/22 33 06

Redaktoren im Nebenamt:
Dr. Paul E. Müller, Carmennaweg 11, 7000 Chur, 081/22 43 46 (für «Stoff und Weg»)
Paul Binkert, Obergrundstrasse 9, 5430 Wettingen
Redaktion für den Kanton Bern: Hans Adam, Francis Bourquin.

Einsendungen aus dem deutschsprachigen Teil des Kantons Bern bitte an Hans Adam, Olivenweg 8, 3018 Bern, Postfach.
Die veröffentlichten Artikel brauchen nicht mit der Auffassung des Zentralvorstandes des Schweizerischen Lehrervereins oder der Meinung der Redaktion übereinzustimmen. Offizielle Stellungnahmen und vereinspolitische Mitteilungen sind als solche gekennzeichnet.

Regelmässige Beilagen:

Berner Schulblatt (wöchentlich)

Stoff und Weg (alle 14 Tage)
Unterrichtspraktische Beiträge. Einsendungen an Dr. P. Müller, Chur

Bildung und Wirtschaft (monatlich)
Redaktion J. Trachsel c/o CIPR, Streulistr. 14, 8030 Zürich

Transparentfolien (6- bis 8mal jährlich)
Auskunft: Max Chanson, Goldbrunnenstrasse 159, 8055 Zürich

Zeichnen und Gestalten (4mal jährlich)
Redaktoren: Hans Süss, Kuno Stöckli (Basel), Bernhard Wyss (Bern). Zuschriften an Hans Süss, Schwamendingenstrasse 90, 8050 Zürich

Das Jugendbuch (8mal jährlich)
Redaktor: Bernhard Kaufmann, Bühlhof 1, 8633 Wolfhausen

Pestalozzianum (6mal jährlich)
Redaktor: Direktor Hans Wymann, Beckenhofstrasse 31, 8035 Zürich

Neues vom SJW (4mal jährlich)
Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Seefeldstrasse 8, 8008 Zürich

Orientierungsblätter zu schweiz. Zeitfragen (3mal jährlich)
Redaktor: Dr. H. Kläy, Neuhausweg 9, 3027 Bern

Administration, Druck und Inseratenverwaltung:
Buchdruckerei Stäfa AG, 8712 Stäfa. Telefon 01/73 81 01
Postscheckkonto 80-148
Technische Bearbeitung: R. Schwander
Inseratenteil: T. Holenstein

Abonnementspreise:

		Schweiz	Ausland
Mitglieder des SLV	jährlich	Fr. 24.—	Fr. 33.—
	halbjährlich	Fr. 12.50	Fr. 18.—
Nichtmitglieder	jährlich	Fr. 30.—	Fr. 40.—
	halbjährlich	Fr. 15.50	Fr. 22.—

Einzelnummer Fr. —.90.

Abonnementsbestellungen und Adressänderungen sind wie folgt zu adressieren: Buchdruckerei Stäfa AG, Schweizerische Lehrerzeitung, 8712 Stäfa
Mitglieder des Bernischen Lehrervereins (BLV) richten ihre Adressänderungen bitte an das Sekretariat BLV, Brunngasse 16, 3011 Bern

Annahmeschluss für Inserate: Freitag, 13 Tage vor Erscheinen.

In dieser Nummer:

Titelbild: Arbeit im Walde
Schüler arbeiten im Walde — nicht zur Entrümpelung, nicht in einem «entwickelten» Land

Berner Schulklassen stehen seit 10 Jahren in Kontakt mit einer Afrikanerschule in Rhodesien. Sie lernen dabei an einem ausgewählten Beispiel die Freuden und Nöte ihrer Kameraden im schwarzen Erdteil kennen und verstehen.
Auf dem Bild sind Schüler aus Nyafaru daran, im Wald Nadeln und Reisig zusammenzukratzen und zur Kompostierung auf einen Haufen zu tragen. Foto Ulrich Schweizer, Bern

U. Lüthi: Zehn Jahre Nyafaru-Schulhilfe des BLV 759

Dr. E. E. Kobi: Lernpsychologische Aspekte des Elementarunterrichts 760
Pointierte Stellungnahme zu aktuellen bildungspolitischen Fragen aus der Sicht eines am Menschen orientierten Lernpsychologen

Vorgehen bei der Bearbeitung bildungspolitischer Koordinationsgeschäfte auf Bundesebene 767
Orientierung über die Zusammenarbeit EDK/KOSLO und die Mitsprache der Lehrerschaft

Denis de Rougemont: Le sort de l'An 2000 se joue dans nos écoles 769

SLV-Reisen 771
INTERVAC-Wohnungstausch

Aus den Sektionen 773
Zürich — Ablehnung der Schulreform-Initiative

Heftmitte: Jugendbuch 775
Neueingänge, Besprechungen

Ausschreibung SLZ-Mitarbeiter 779

Informationen 779

Berichte
Medienerziehung — Aufgabe der Schule 781
Kind und Fernsehen 781
In einer Woche 100 TV-Tote 783

Diskussion
Umfrage zum Schultheater 783
Aus der Begründung der Initianten der Schulreform-Initiative 787

Bücherbrett 783

Schulfunk/Schulfernsehen Mai/Juni/Juli 1972 789

Jugend-tv 791

Kurse/Veranstaltungen 791

VERSAMMLUNGEN

Lehrerturnverein Oerlikon und Umgebung. Freitag, 19. Mai, 17.30 bis 19.30 Uhr. Volleyball, Technik und Taktik. Turnhalle Herzogenmühle, Leitung: Peter Schamaun, Turnlehrer.

Lehrerturnverein Horgen. Freitag, 19. Mai, 17.30 bis 19 Uhr, Turn- und Sportanlagen Rainweg, Horgen. Zweckgymnastik für den Leichtathleten.

Beachten Sie die Beilage des Musikverlags zum Pelikan.

Zehn Jahre Nyafaru-Schulhilfe des Bernischen Lehrervereins

Eine vorbildliche Sammelaktion

Seit zehn Jahren sammeln zahlreiche Schulklassen im Kanton Bern für die Nyafaruschule in Rhodesien. Das Sammelergebnis hat gerade in diesem Jubiläumsjahr die 200 000-Franken-Grenze überschritten. Gewiss ist das, gemessen am gesamtschweizerischen Beitrag für Entwicklungshilfe, ein bescheidenes Resultat, doch unterscheidet sich unsere Aktion von allen übrigen Sammlungen, die in unserer Schule durchgeführt werden, durch zwei *Prinzipien:*

1. Unsere Schüler betteln nicht bei andern Leuten um Geld. Es muss *selbstverdientes Geld* sein und damit *ein persönliches Opfer* bedeuten. (Verzicht auf Glace, Vaters Auto putzen, Kommissionen machen, Theater oder Basar durchführen usw.)

2. *Jeder Franken,* der von den Schülern gespendet wird, *soll auch wirklich der Nyafaruschule zugute kommen.* Der Bernische Lehrerverein übernimmt alle Spesen für Publikation und Information.

Hilfe zur Selbsthilfe

Gemeinsam mit zwei weiteren Hilfsorganisationen (Christlicher Friedensdienst und Fonds für Entwicklung und Partnerschaft in Afrika), in letzter Zeit auch mit Unterstützung des HEKS, war es möglich, im abgelegenen Bergtal von Nyafaru eine siebenklassige Grund- und Oberschule aufzubauen. Es entstanden schlichte Schulräume aus Holz oder Stein. Schüler und Eltern halfen in der Freizeit mit, ein Lehrer übernahm die Bauleitung.

Den Schülern wurde nicht nur Schulwissen vermittelt. Sie erhielten auch Unterricht in Gartenbau und Kleintierhaltung, Handarbeiten und Schnitzen. Angeschlossen wurde eine Jungbauernschule und eine Webstube für schulentlassene Burschen und Mädchen. Hier wurde die einheimische Schafwolle zu schmucken Teppichen und Decken verarbeitet. So wollte man das in Vergessenheit geratene Kleingewerbe wieder in Erinnerung rufen. *Die Leute im Bergtal sollten dadurch befähigt werden, zu Hause ihren Lebensunterhalt zu verdienen und nicht in die Industrieslums der Städte abzuwandern.*

Opfer unmenschlicher Politik

1970 brach dann das Gewitter los: Nyafaru wurde das Opfer des zunehmenden Apartheidkurses der Smith-Regierung. Der Stamm der Tangwena, der den Hauptharst der Schulkinder stellte, setzte sich gegen eine Zwangsumsiedlung zur Wehr. In der Folge strömten zahlreiche Tangwenaflüchtlinge, Frauen, Kinder und alte Leute, nach Nyafaru, wo man sich ihrer annahm. Um die Leute zu zwingen, in das ihnen von der Regierung zugewiesene schwarze Reservat zu ziehen, schloss die rhodesische Regierung auf Ende 1970 die Schule.

Trotzdem wurde die Nyafaru-Schulhilfe fortgesetzt. Man konnte Nyafaru mit seinem ungelösten Flüchtlingsproblem nicht einfach im Stich lassen. Die Kinder mussten irgendwie beschäftigt werden. Man wartete auf eine politische Lösung im Zusammenhang des Besuches von Douglas Home und der eingesetzten Pearce-Kommission. Es gelang, zahlreiche Tangwenaschüler in Missionsschulen unterzubringen, damit sie ihre in Nyafaru erworbenen Schulkenntnisse erweitern konnten.

500 Franken für Patenschüler

Gegenwärtig läuft eine *Aktion zur Werbung von Patenschulen,* die sich verpflichten, das jährliche Schulgeld von 500 Franken für einen externen Nyafaruschüler zu übernehmen, wobei ebenfalls an einen intensiven Briefverkehr Bern—Rhodesien der beteiligten Schulklassen gedacht wird.

Tua res agitur — es geht dich an

Hauptzweck der Nyafaru-Schulhilfe bleibt nach wie vor: *Verständnis für die Probleme der Dritten Welt fördern!* Hoffen wir, dass sich die politischen Emotionen mit der Zeit wieder beruhigen werden und dass die Schule von Nyafaru wieder vollumfänglich ihre Aufgabe weiterführen kann, nämlich ihren Schülern eine reelle Chance zu geben, sich später einmal frei und selbständig durchs Leben bringen zu können.

Ueli Lüthi, 3506 Grosshöchstetten

Novalis-Worte

Wir sind auf einer Mission: zur Bildung der Erde sind wir berufen.

*

Der Sinn der Welt ist verlorengegangen. Wir haben das Erscheinende über der Erscheinung verloren.

*

Wir träumen von Reisen durch das Weltall; ist denn das Weltall nicht in uns? Die Tiefen unseres Geistes kennen wir nicht. Nach innen geht der geheimnisvolle Weg. In uns oder nirgends ist die Ewigkeit mit ihren Welten, die Vergangenheit und Zukunft.

*

Die höchste Aufgabe der Bildung ist, sich seines transzendentalen Selbst zu bemächtigen.

*

Das grösste Geheimnis ist der Mensch sich selbst. Die Auflösung dieser unendlichen Aufgabe ist die Weltgeschichte.

Ausgewählt von Otto Müller

Lernpsychologische Aspekte des Elementarunterrichts

Dr. E. E. Kobi, Riehen-Basel

An der Jahrestagung der Interkantonalen Arbeitsgemeinschaft für die Unterstufe hat Dr. E. E. Kobi ein stark beachtetes Referat gehalten, das wir hier leicht gekürzt wiedergeben. Besondere Beachtung verdient dieser Vortrag deshalb, weil der Aussagewert der Lernpsychologie in zwei ganz verschiedenen Bereichen und in allgemein verständlicher Sprache deutlich gemacht wurde:

1. Die Lernpsychologie soll dem Lehrer — den Lehrkräften aller Stufen! — helfen, die wachsenden Anforderungen, denen er im schulischen Alltag gegenübergestellt wird, zu erkennen und zu bewältigen.

2. Mit Hilfe der Lernpsychologie müsste der Schulpolitiker in der Lage sein, aus der Flut der Reformvorschläge Bleibendes vom nur Aktuellen herausscheiden zu können.

Eins wie das andere tun uns not! *Bi*

Die Anfänge der modernen Lernpsychologie liegen in der Zeit der Jahrhundertwende. Ebbinghaus, Meumann, Claparède und andere Vertreter der Experimentellen Psychologie legten die ersten grundlegenden Arbeiten auf diesem Gebiet vor. Später gingen von der Genfer Schule um Piaget wichtige Impulse aus, die freilich im deutschsprachigen Raum lange Zeit zu wenig Beachtung fanden. In der deutschen Schweiz hat nach dem Zweiten Weltkrieg das Werk von Guyer: «Wie wir lernen» in der Lehrerschaft eine starke Verbreitung gefunden, da es dem Autor in vortrefflicher Weise gelungen ist, lernpsychologische Fakten mit der Schulwirklichkeit in Beziehung zu setzen. Seit den fünfziger Jahren hat dann vor allem die amerikanische Lernpsychologie stark an Einfluss gewonnen; im Zusammenhang mit dem Programmierten Unterricht sind auch hierzulande Forscher wie Skinner, Crowder und andere bekannt geworden. Die in den letzten zwanzig Jahren ausserordentlich stürmisch verlaufene Entwicklung auf dem Sektor der Lern- und Verhaltensforschung hat uns einerseits eine kaum mehr zu überblickende Fülle von Einzelergebnissen beschert — andererseits aber auch zur Folge gehabt, dass sich zwischen dem «pädagogischen Fussvolk» — zu dem wir uns als Lehrer zu zählen haben — und der wissenschaftlichen Forschung eine schier unüberbrückbare Kluft aufgetan hat. Mit andern Worten:

Die mit den konkreten psychologisch-methodischen Problemen ringende Lehrerschaft ist heute aus eigenen Kräften kaum mehr in der Lage, die zum Teil hochkomplizierte und eigensprachliche Fachliteratur zu verstehen und daraus einen praktischen Nutzen zu ziehen für die tägliche Schularbeit.

Resigniert muss der Primarlehrer feststellen, dass sein während der Seminarzeit erworbenes Fachwissen rasch an Aktualität und Gültigkeit einbüsst und er daher gezwungen ist, auf den verschiedensten Gebieten eine intensive Fortbildung zu betreiben. Dass er trotzdem etwa vom bedrückenden Gedanken verfolgt wird, ein Allround-Dilettant zu sein, hängt damit zusammen, dass man ihm nach wie vor die Rolle eines Universalgenies zumutet, die heute nicht mehr zu erfüllen ist.

Ein weiterer für den Lehrer verwirrender Umstand liegt darin, dass sich in den vergangenen Jahren ein Merkantilismus gigantischen Ausmasses zwischen Wissenschaft und Schulpraxis keilte.

So sehr die Lehrerschaft die nicht selten auch uneigennützige und finanziell riskante Mithilfe verschiedener Verleger zu schätzen weiss — ohne die ein gegenseitiger Informationsaustausch gar nicht möglich wäre — muss es einen doch mit Sorge erfüllen, wenn das heutzutage übliche Produktionstempo auf die Entwicklung von Unterrichtshilfen und -methoden übertragen wird. Dieser von Marktgesetzen diktierte Wettlauf um das Allerneueste führt leider zu oft dazu, dass unausgereifte, nur mangelhaft durchdachte und erprobte Lehrmittel auf den Markt geworfen werden, die — um einen Vergleich aus der pharmazeutischen Industrie heranzuziehen — Hunderte von «Schulleichen» zur Folge haben können. Wen wundert's, dass es dem Lehrer oftmals graust allein ob der Reklame, die sich durch alle Ritzen seiner Schulstube drängt? Flucht in eine didaktische Betriebsamkeit und Unruhe ist die eine — rigorose Abwehr und Verhärtung gegenüber jeglicher Erneuerungsbestrebung ist eine andere Fehlreaktion mancher Lehrer auf diese Stress-Situation. Was uns heute noch weitgehend fehlt in unserm Aufgabenbereich, ist das, was ich einmal als «pädagogisch/psychologischen Mittelstand» bezeichnen will: Leute und Institutionen, welche einerseits mit der Schulpraxis und den Alltagsproblemen des Lehrers in Verbindung stehen — andrerseits jedoch als Interpreten und Mittler zur wissenschaftlichen Entwicklung und zur Verlagsproduktion wirken können. Der Lehrer benötigt heute mehr denn je eine solche Deutungs- und Orientierungshilfe. Dies hat schulpolitisch allerdings zur Voraussetzung, dass jene Lehrergruppen, die sich im Dienste ihrer Kollegen mit Spezialproblemen (der Fibelgestaltung zum Beispiel) befassen, für diese Arbeit freigestellt und angemessen honoriert werden. Die Zeiten des Freizeitlesebuchbastlers (um bei diesem Beispiel zu bleiben) sind heute ebenso passé, wie jene des Apothekers, der am häuslichen Spültrog ein neues Medikament entwickeln konnte.

Bin ich von meinem Thema abgewichen? Ich glaube nicht. Ich wollte wenigstens andeutungsweise jenes Spannungsfeld aufzeigen, welches heute sämtliche Fortbildungsbestrebungen zu berücksichtigen haben. Zudem sollte deutlich werden, dass aus den neueren lernpsychologischen Erkenntnissen nicht zuletzt auch schulpolitische und -organisatorische Konsequenzen zu ziehen wären, dass also nicht nur der Schüler, sondern ebenso sämtliche Erziehungsverantwortlichen mit in den Problemkreis lernpsychologischer Forschung einbezogen werden müssten.

Im folgenden möchte ich nun aus der Fülle lernpsychologischer Fakten — die durchaus nicht alle von unmittelbarer Bedeutung sind für die Schul-

praxis — einige wenige herausgreifen und sie vor jenem Erfahrungshintergrund erläutern, der Ihnen aus Ihrer Arbeit auf der Elementarschulstufe vertraut ist.

1. Motivation

Der erste Problemkreis umfasst die sogenannte Motivation, welche heute weit über den psychologischen Fachbereich hinaus lebhaft diskutiert wird.

Unter Motivation verstehen wir in einem allgemeinen Sinne die Antriebsseite des Lernprozesses, die bewussten und unbewussten Beweggründe, die ein Kind veranlassen, sich Kenntnisse und Fertigkeiten — speziell in der Schule — zu erwerben.

Soziale Motivationen nehmen auf der Elementarschulstufe eine Vorrangstellung ein und wirken unbewusst häufig auch auf scheinbar reine Sachinteressen ein. Ein ausschliessliches Sachinteresse kann beim Schüler kaum je vorausgesetzt werden; auf keinen Fall bietet es für das jüngere Schulkind eine ausreichende, das heisst den Lernprozess in Gang haltende Motivation.

Das Kind arbeitet zunächst aus einer noch diffusen sozialen Verpflichtung heraus, da es sich dem durch die Schulpflicht noch untermauerten Konformitätsdruck kaum entziehen kann. Das Kind lernt, weil die andern auch lernen, weil «man» in der Schule lernt. Es wäre einem Kind unter Umständen sogar unerträglich, von der Schule ausgeschlossen, eine individualistische Sonderrolle spielen zu müssen — trotz der Verlockungen, welche diese enthalten würde. Man ist versucht, dieses Bedürfnis nach sozialer Integration und Angleichung aufgrund seiner überindividuellen Bedeutung und Intensität zu den primären Motivationen zu zählen. Ausstrahlungen dieses elementaren Bedürfnisses, mit dabei zu sein, finden wir nicht selten auch noch am Ende der Grundschulzeit zum Beispiel im Zusammenhang mit dem Uebertritt an eine weiterführende Schule. Individuelle Neigungen können dabei völlig überdeckt werden durch den Wunsch, gemeinsam mit der Kameradengruppe, der man angehört, ans Gymnasium oder an die Realschule überzutreten. Für Eltern und Lehrer ist es in solchen Fällen nicht leicht, ein Kind vor Fehlentscheidungen zu bewahren.

Der Elementarschüler lernt ferner, um die *Wertschätzung des Lehrers* zu erwerben und jene der Eltern zu festigen.

Eine positive und tragende Lehrer-Schüler-Beziehung ist daher eine Voraussetzung des Leistungsfortschritts auf der Elementarschulstufe.

Die Schule wird vom Elementarschüler noch so sehr mit dem Lehrer identifiziert, dass man umgekehrt immer wieder feststellen kann, dass Schulverdruss auf untern Schulstufen sich als Lehrerverdruss entpuppt. Erst der Oberschüler und Student erreichen jenes Mass an personaler Abständigkeit, das ihnen ermöglicht, zwischen Fach und Fachvertreter, Sachinteresse und Gefühlsbeziehung zur Lehrperson zu differenzieren.

Sobald sich — im Verlauf des zweiten Schuljahres — erste Sozialstrukturen in der Klasse herauszubilden beginnen, gewinnen auch die Altersgenossen zunehmend an Bedeutung, und das einzelne Kind ist bestrebt, eine angemessene Rolle zu finden in der informellen Gruppe. Die Art der kollektiven Spiegelung seines (Lern-) Verhaltens und seiner Beziehungen zur Lehrperson wird für den Schüler zu einem wichtigen Korrektiv. Daher kann das Leistungsniveau und die Leistungsbereitschaft des Schülers nie abgelöst vom umgebenden Klassenkollektiv beurteilt werden. Dies scheint mir vor allem wichtig zu sein bei der Interpretation von Leistungsstörungen, die nicht nur einen individuellen, sondern je auch einen gruppenspezifischen Charakter tragen. Es ist stets ein konkreter Schüler, in einer bestimmten Klasse, bei einem bestimmten Lehrer, der versagt. Leider ist die Lehrerschaft oftmals nur mangelhaft orientiert über das soziale Bedingungsgefüge, innerhalb dessen der Unterricht stattfinden sollte. Klassen, die durch häufigen Lehrerwechsel, administrative Fehlplanungen usw. in ihrer Sozialstruktur gestört sind, machen jedoch eine «soziologische Anamnese» dringend nötig, bevor mit einer gezielten, oft langwierigen Behandlung eingesetzt werden kann.

Wir sind davon ausgegangen, dass sich der Elementarlehrer nicht auf das Sachinteresse seiner Schüler allein abstützen kann. Die Liebe zur Sache entzündet sich an der Liebe zu einer Person und an der Wertschätzung, die ein Kind in einer haltgebenden menschlichen Umgebung erfährt. Was wir beim Schulanfänger vorfinden, ist eine noch sehr allgemeine geistige Interessiertheit, die in ihm auch jene mit Bangen vermischte Erwartungsfreude entstehen lässt, die er der «grossen» Schule gegenüber hegt, wo er etwas «Richtiges» zu erlernen erhofft. Mit diesem Vorschusskapital an unspezifischem Interesse und allgemeiner Neugier müsste der Lehrer daher zu wuchern verstehen. Hieraus leitet sich auch die Forderung ab, im Unterricht an den Interessenkreis des Kindes anzuknüpfen, wodurch zwei in der Pädagogik altbekannte Prinzipien umschlossen werden: *Das der Entwicklungsgemässheit und jenes der Lebensnähe.*

Was den Begriff der Entwicklungsgemässheit anbelangt, sind bekanntlich in den letzten Jahren wieder heftige Diskussionen entbrannt (Vorschulerziehung / Fremdsprachenunterricht auf der Grundschulstufe und anderes mehr), die anzeigen, dass sich in der Pädagogik eine in ihren Auswirkungen noch kaum absehbare Neuinterpretation des Kindseins überhaupt vollzieht.

Vor zwei Fehlhaltungen hat sich der Unterrichtende immer wieder zu hüten: vor der Unkindsgemässheit und dem Infantilismus. Der Primarlehrerschaft wird heute häufiger die letztgenannte Fehlhaltung zum Vorwurf gemacht, die darin zum Ausdruck kommt, dass der Lehrer in der Begegnung mit dem Kind infantile Verhaltensweisen reaktiviert und dadurch das entwicklungsnotwendige Reifungsgefälle abflachen lässt.

Kindertümlichkeit wird nicht erreicht durch Regression, sondern dadurch, dass man dem Kind in einer durchaus erwachsenen Geste entgegenkommt.

Den Unterricht kindsgemäss gestalten heisst zwar vereinfachen, aber nicht verniedlichen, heisst, Konturen, Teile einer umfassenden Wahrheit, nicht Teilwahrheiten vermitteln, heisst Transponieren,

aber nicht Verfälschen und Zerstören von Gestalten. Wir rühren damit freilich auch an ein persönliches Problem des Elementarlehrers, lernen dessen Schüler doch nicht nur von ihm, sondern er auch (unbewusst) von ihnen. Dreissig, vierzig Schuljahrgänge schleifen oft unmerklich an seinem Persönlichkeitsprofil.

Es ist daher unerlässlich, dass der Lehrer immer wieder sein Verhältnis zum Kind kritisch überdenkt und psychohygienische Massnahmen trifft, um einer Infantilisierung durch den exklusiven Umgang mit Kindern zu entgehen.

Auch der Begriff der Lebensnähe ist oft Missverständnissen ausgesetzt. Lebensnähe lässt sich nicht in einem Längenmass angeben. Lebensnähe kann nur bedeuten: Dem Leben und Erleben des Kindes nahestehend. Daher kann unter Umständen eine Mondlandung einem Schüler näher liegen, als das Schwalbennest unterm Hausdach.

Ein weiterer, vor allem für die Erhaltung der Lernmotivation wichtiger Faktor liegt im objektiven Leistungsfortschritt und im subjektiven Erfolgsgefühl des Schülers. Der Lehrer soll also mit Lob nicht geizen. Lob (und Tadel) müssen allerdings spezifisch sein, das heisst sie sollen sich auf konkrete Leistungen (beziehungsweise Verfehlungen) beziehen und nicht routinemässig und in globaler Weise abgegeben werden. Besonders das jüngere Schulkind ist auf individuelles Lob und kleine private Aufmerksamkeiten angewiesen.

Ferner ist auf den finalen Aspekt des menschlichen Lernens hinzuweisen. Auch von einem klar umrissenen Lernziel kann eine stimulierende Wirkung ausgehen. Der Schüler soll daher grundsätzlich wissen, wozu er lernt und was er lernt. Die gesteckten Ziele sollen dabei realistisch, das heisst erreichbar sein. Je jünger das Kind ist, um so kleiner muss ferner der Spannungsbogen gewählt werden, da zu weit gesteckte Ziele an Motivationskraft einbüssen. — Das Schulkind möchte lernen und arbeiten; das unverpflichtende Spiel allein befriedigt es nicht mehr. Es kann daher ausgesprochen enttäuschend sein für ein Kind (und seine positive Motivation zusammenbrechen lassen), wenn der Elementarlehrer aus einer falsch verstandenen Kindertümlichkeit heraus einen sogenannten «spielerischen Unterricht» anstrebt.

Die unglückliche Vermischung von Spiel und Arbeit kann sowohl der Spiellust wie der Arbeitsfreude abträglich sein.

Die tägliche Gewissheit, etwas Neues gelernt zu haben, einen Schritt weitergekommen zu sein, kann in ihrer motivierenden Bedeutung kaum hoch genug eingeschätzt werden.

Ein letztes Wort noch zu den sogenannten *Einstimmungen,* welchen mindestens auf der Elementarschulstufe eine gewisse Berechtigung zufällt. Die Lernpsychologie bezeichnet den Effekt, der dadurch erreicht werden soll, als «Warmwerden» (warming up) und versteht darunter die positive Wirkung von Vorbereitungen auf die nachfolgenden Lernaktivitäten. Derartige Einstimmungen müssen jedoch ein integrierender Bestandteil einer Lerneinheit sein und sollen einen Sinnbezug zur Sache aufweisen. Lässt sich ein solcher nicht herstellen, so ist es besser, auf eine Einstimmung zu verzichten (oder diese in Form einer kurzen Repetition durchzuführen), als irgend eine abstruse, verwirrende Lektionseröffnung vorzunehmen.

Hilfe — ich bin Betreuer

Die Einfluss- und Wirkungsmöglichkeiten der Betreuer und Inspektoren können kaum unterschätzt werden, sie sind im Rahmen der Lehrerbildung und -fortbildung beachtliche Faktoren!

Es wäre ein verhängnisvoller Irrtum, zu glauben, die Betreuung entwickle sich gewissermassen von selbst zur reinen Blüte! Oft ist das «organisch Gewachsene» nichts anderes als eine Missbildung, ein Zerrbild dessen, was gemeint und beabsichtigt war.

Die im Umgang mit Kindern und Jugendlichen erworbene Erfahrung kann nicht «schlecht» auf den Umgang mit erwachsenen Junglehrern übertragen werden!

Wenn die Betreuerarbeit nicht im Sinne romantischen «Wachsenlassens» verstanden wird, heisst dies anderseits nicht, dass «durch planmässige Anwendung der richtigen Methoden ... bei hinreichender Ausdauer und hinreichender Materialkenntnis schliesslich mit Sicherheit auch das gewünschte Ergebnis erzielt werden kann».

Peter Gasser, in der für Junglehrer-Betreuer und für Lehrer selbst anregenden Schrift «Hilfe — ich bin Betreuer», vgl. S. 785.

2. Einsichtsförderndes Lernen

Es liegt zwar im Wesen des Elementarunterrichts, dass das fraglose Uebernehmen feststehender Systeme (Schrift) und geläufiger Techniken (Rechenoperationen) durch den Schüler einen breiten Raum einnimmt. Dadurch ist aber auch die Gefahr auf dieser Stufe besonders gross, über dem Tradieren und Auswendiglernenlassen das einsichtsfördernde Lernen zu vernachlässigen. Dazu kommt, dass das jüngere Schulkind oft von sich aus eine starke Mechanisierungstendenz entwickelt, die ihrerseits das Sinnverständnis verbauen kann.

Auch für den Elementarunterricht gilt, dass die Hauptaufgabe des Lehrers nicht darin besteht, ein bestimmtes Wissen zu vermitteln, sondern den Schülern Erkenntnischancen zuzuspielen. Das heisst, er hat die Probleme so zu strukturieren, dass dem Schüler eine Einsicht (ein sogenanntes Aha-Erlebnis) ermöglicht wird.

Der Unterricht soll sich auch nicht auf die Vermittlung beziehungsweise Einprägung der Lösung bestimmter Aufgaben beschränken, sondern die Erfassung des Lösungsprinzips fördern. Mit andern Worten: Der Schüler soll nicht Beispiele, sondern durch Beispiele lernen. Das verlangt, dass der Lehrer die Lernsituation offen hält und darauf achtet, dass Lösungen nicht zu früh (und keinesfalls von vornherein) geboten werden, da sich der Fortschritt des Denkens im selbständigen Suchen zu vollziehen hat. Das Einschleifen eingeleisiger Schemalösungen ist stets ein fragwürdiges Unterfangen, da die Untauglichkeit stereotypisierter Reaktionen in dem Moment zutage tritt, wo vom

Schüler ein selbständiges, sinn- und verständnisvolles Vorgehen verlangt wird. Es ist freilich zuzugeben, dass Automatismen das Denken entlasten und damit eine Kraft- und Zeitersparnis ergeben können. Automatismen sollten aber nur dort entwickelt werden, wo ein Sinnbezug überflüssig, ein Nachdenken vielleicht sogar hinderlich wäre (rasches Reagieren im Strassenverkehr zum Beispiel). Aber auch in diesen Fällen sollte sich ein Automatismus nie völlig ablösen von seinem Bedeutungshintergrund.

3. Lernen lehren

Die Vermittlung eines festumrissenen Stoffquantums, eines überzeitlich gültigen Wissens, kann heute angesichts der eingangs erwähnten starken Entwicklung auf sämtlichen Wissensgebieten nicht mehr im Zentrum der Schularbeit stehen. Deren Ziel ist es vielmehr, dem Schüler anhand eines ausgewählten, exemplarischen Stoffes das Lernen zu lehren, ihm Arbeitstechniken zu vermitteln, ihn zu befähigen, dereinst selbsttätig in neue Fragenkomplexe einzudringen und mithin die immer wieder notwendige Anpassung an eine sich wandelnde Welt vorzunehmen. Nicht die Fülle der Fakten, sondern deren geistige «Handhabung» ist für den Schüler von zukunftsträchtiger Bedeutung.

Erste Ansätze zu einer derartigen «Methodologie» können durchaus auch schon auf der Elementarschulstufe Beachtung finden, indem der Schüler soweit als möglich auch an Präparationsaufgaben beteiligt wird.

Es wird dem Lehrer ein Leichtes sein, in seinem Unterricht Dutzende von Möglichkeiten zu entdecken, das dialektische Spiel von Lernen und Lehren in Gang zu bringen. Voraussetzung hiezu ist freilich, dass er bereit ist, die starre Front zwischen dem lehrenden Lehrer und dem lernenden Schüler aufzubrechen.

4. Ueben und Transferieren

Auch Lehrer sind zum Teil noch der irrigen Auffassung, mit der Einsicht in einen bestimmten Sachverhalt sei der Lernprozess (und damit auch die Lehraufgabe) grosso modo abgeschlossen, und man könne nun getrost zum nächsten Kapitel oder zur Prüfung übergehen. Uebungslektionen gelten bei Lehrern und Schülern weitum auch als langweilig. Bei Lehramtskandidaten ist ferner festzustellen, dass Uebungslektionen im Durchschnitt auch weniger differenziert geplant und durchgeführt werden als Einführungslektionen und dass man sich oft nur mit einer blossen Wiederholung begnügt.

Ueben ist nun aber nicht identisch mit Wiederholen, sondern besteht in einer breiten, zeitlich verteilten Variation desselben Themas.

Uebungslektionen stellen daher an die methodische Phantasie und an das psychologische Geschick des Unterrichtenden höchste Ansprüche, so dass es allein schon aus diesem Grunde unverständlich erscheint, wenn ein Lehrer wichtige Teile der Uebungsphase in Form von Hausaufgaben abschiebt und deren Gestaltung dem Kind selbst oder den dilettantischen Bemühungen der Eltern überlässt. Der Unterricht hat grundsätzlich in der Schule stattzufinden! Dazu gehört auch die Uebung. Der Lehrer ist für den *gesamten* Lernprozess (Motivation / Problemstellung / Darbietung / Anwendung / Uebung / Uebertragung auf wechselnde Situationen) des Schülers verantwortlich.

Jeder Unterricht hat zwei Ziele zu verfolgen: Erstens den Schüler zur Entdeckung des Lösungsprinzips zu verhelfen (s. Punkt 2) und ihm zweitens das Anwendungsprinzip vertraut zu machen.

Dem letztgenannten Ziel dient die Uebung.

Was das Ueben mit Schulklassen anbelangt, ist anzumerken, dass es wichtig ist für den Lehrer, darauf zu achten, was und wieviel der einzelne Schüler leistet während einer Uebungseinheit. Wo ein Schüler zum Beispiel während einer Sprachübung lediglich dazu kommt, zwei, drei Sätzchen zu sagen, bleibt der Uebungseffekt notgedrungen gering. (Der Lehrer freilich kann behaupten, er habe eine Stunde lang geübt — mit der Klasse.) Während einer Uebungseinheit sollte daher jeder Schüler möglichst durchgehend beschäftigt sein und ein genügend grosses Trainingsangebot erhalten. Durch Gruppen- und Abteilungsunterricht, durch den Einsatz von Schülern als Mentoren, durch Partnerübungen oder ein Cirquit-Training (bei welchem verschiedene Uebungsstationen zu durchlaufen sind) kann dieses Ziel verwirklicht werden.

Der Lernfortschritt steht und fällt ferner mit der Uebungskontrolle, die vor allem vermeiden soll, dass sich Fehler einschleifen. Gerade im Elementarunterricht wird oft viel zu früh — und vor allem am falschen Ort! — vom Schüler Selbständigkeit verlangt. Auf der Elementarschulstufe sollte grundsätzlich jede Schülerarbeit — und zwar möglichst unmittelbar nach deren Abschluss — kontrolliert werden.

Auch geschicktes Ueben führt nun jedoch nicht geradlinig auf das angestrebte Lernziel hin. Bei jedem Lernprozess beobachten wir sogenannte Lernplateaux, das heisst eine vorübergehende Stagnation (bisweilen sogar ein leichtes Absinken) des Lernfortschritts. Vom Lehrer erfordern diese Lernplateaux Geduld und den Mut, auch einmal vom Schüler abzulassen; jedes Forcieren hätte lediglich Verkrampfungen sowie eine Beeinträchtigung der Lernmotivation zur Folge.

Pausen haben daher innerhalb des Lernprozesses nicht nur eine Berechtigung, sondern sind unbedingt notwendig.

*Leider wird meiner Erfahrung nach der Pausengestaltung seitens der Lehrerschaft viel zu wenig Beachtung geschenkt.** Pausen werden lediglich als ein «Loch», als ein Nichts innerhalb des Schulalltags betrachtet. Auch in der pädagogisch-psychologischen Literatur hat das Problem der sogenannten Zwischenzeiten auffallend wenig Interesse gefunden. Verschiedenerorts erfüllt daher die geltende Pausenregelung ihren psychohygienischen Zweck kaum. Von einer «Re-Kreation» kann insbesondere während der fünfminütigen Kurzpausen keine Rede sein. Es ist aufschlussreich zu sehen, wie Kinder auf diese Pausen zu reagieren pflegen:

* vgl. dazu SLZ 19, S. 731 f

— Den einen gelingt die Umstellung nicht mit dem notwendigen Tempo. Sie perseverieren, bleiben ihrer Arbeit verhaftet und müssen vom Lehrer zum Teil handgreiflich in die Gänge getrieben werden (bis in den Schulhof reicht's nicht, da unterdessen die «Pause» bereits vorbei ist).

— Andere brechen explosionsartig aus dem Gestühl, verzappeln sich kreischend in den Korridoren, um hierauf atemlos und echauffiert ins Zimmer zurückzutrudeln.

Auch die 20-Minuten-Pause reicht oft kaum für ein geordnetes, geschweige denn für ein erfülltes Spiel. Leere Betriebsamkeit (Herumrennen, Raufen, Drängeln, Zappeln), Geschrei, Gekreisch oder stumpfe Apathie sind die Regel, vereinzelte Paar- und Kleingruppenspiele die Ausnahme. Es wäre meines Erachtens daher dringend notwendig, das Problem «Schulpause» einer eingehenden medizinischen und psychologischen Erforschung zu unterziehen, um zu einer psychologisch (und nicht nur stundenplantechnisch!) optimalen Regelung zu gelangen.

Sofern nun das Gelernte nicht nur kurzfristig zum geistigen Besitz werden soll, genügt es nicht, wenn unter gleich bleibenden Bedingungen geübt wird. Eine geglückte Aktualisierung unter den gewohnten Systembedingungen garantiert noch kein Verfügenkönnen ausserhalb des Systems. Man beobachtet auch in der Schule immer wieder, dass das erworbene Wissen und Können stark an die primäre Lernsituation gebunden bleibt und sich sogenannte Transfer-Wirkungen automatischer Art in einem bescheidenen Rahmen halten. Auch das Auflösen von Fixierungen durch gezielte und bewusste Uebertragung des Gelernten auf wechselnde Systembedingungen gehört zur Lehraufgabe.

Es kann daher nur nützlich sein, wenn im Rahmen des Gruppenunterrichts, durch das Einsetzen von Schüler als Mentoren, durch Laienbeizug, vielleicht auch einmal durch Rollenabtausch mit einem Kollegen, die Fixierung der Schüler auf eine bestimmte Person oder ein bestimmtes Lehrmittel gelockert wird.

5. Hausaufgaben

Ueber Sinn und Unsinn, Nutzen und Schaden der Hausaufgaben bestehen seit mindestens drei Generationen erhebliche Meinungsdifferenzen. Es würde ein weiteres Referat notwendig machen, wollte man auf die unterschiedlichen Thesen der Befürworter und Gegner eintreten. Ich möchte hier lediglich zur lernpsychologischen Bedeutung der Hausaufgaben einige Hinweise geben.

Das Thema Hausaufgaben ist lernpsychologisch insofern interessant, als neuere empirische Studien zum erstaunlichen Ergebnis gelangten, dass einerseits nahezu 100 Prozent der befragten Lehrer und Eltern und ebenso ein grosser Teil der Schüler von der Notwendigkeit der Hausaufgaben überzeugt sind — andrerseits jedoch der üblichen Hausaufgabenform des Wiederholens und Ueberarbeitens kein leistungssteigernder Effekt nachgewiesen werden kann. Dies legt die Vermutung nahe, dass Eltern und Lehrer und — via Identifikation mit Wertungsmustern der Erwachsenen — auch viele Schüler sich von einem Fetisch in Bann schlagen lassen.

Ich möchte nun allerdings den Hausaufgaben nicht schlechthin jeden Wert absprechen und sie generell als Leerlauf bezeichnen. Bedenkenswert scheint mir jedoch die Feststellung zu sein, dass die Lehrerschaft zwar vom Wert der Hausaufgaben überzeugt ist, sie zugleich aber oft nur als ein Anhängsel des Unterrichts behandelt. Die negativen Ergebnisse bezüglich Lerneffekt hängen wahrscheinlich damit zusammen, dass Hausaufgaben zumeist an der falschen Stelle im Lernprozess und in einer unzulänglichen Form eingesetzt werden.

Unter dem methodischen und lernpsychologischen Gesichtswinkel betrachtet, sollten in bezug auf die Hausaufgabenpraxis folgende Punkte berücksichtigt werden:

1. Hausaufgaben sollen ein *integrierender Bestandteil* des Lehr- und Lernprozesses sein und nicht zu einem sinnentleerten Ritual absinken.

2. Hausaufgaben sollen auch für den Schüler einen *Sinnbezug aufweisen* zum behandelten Stoff und in quantitativer und qualitativer Hinsicht planmässig und vernünftig begründet auf ein bezeichnetes Lehrziel hin ausgerichtet werden.

3. Ein derartiger Sinnbezug ergibt sich durch *vorbereitende Hausaufgaben,* deren Resultate im nachfolgenden Unterricht verwertet werden. Ich denke hier an Aufgaben, bei denen die Schüler (auch in Gruppen) etwas erkunden, beobachten, herausfinden, sammeln, erfragen, vergleichen usw. sollen.

4. Der Schüler muss *genaue Instruktionen* erhalten darüber, wie die Aufgaben zu lösen sind. Dies gilt auch für Uebungs- und Repetitionsaufgaben. Die Uebungsphase des Lernprozesses darf keinesfalls aus der Schularbeit und der Verantwortlichkeit des Lehrers ausgeklammert werden (siehe Punkt 4). Die Schüler (bei jüngern Kindern auch deren Eltern) müssen informiert sein darüber, wie man rationell und erfolgversprechend übt. Es soll dadurch verhindert werden, dass sich infolge einer falschen Uebungstechnik Fehler einschleifen oder Aversionen auftreten.

5. Auch jene Hausaufgaben, welche der Festigung eines behandelten Stoffes dienen, sollten nicht nur in Wiederholungen bestehen, sondern dem Schüler eine gewisse *Eigenproduktivität ermöglichen* (durch Umsetzen, Uebertragen, Ergänzen, Neugestalten; durch Nachvollzug bestimmter Lösungwege an neuen Beispielen und in veränderten Situationen).

6. Hausaufgaben dürften keinesfalls der Lernmotivation abträglich sein, da sonst der Lerneffekt von vornherein in Frage gestellt wird. Daher ist auch vor einer zeitlichen *Ueberbeanspruchung des Schülers* eindringlich zu warnen. Als oberste Zeitgrenzen werden von Schulpsychologen und -ärzten 30 bis 45 Minuten (täglich) für Erst- und Zweitklässler und 45 bis 60 Minuten für Dritt- und Viertklässler angesetzt. Wo Gelegenheit zu Abteilungsunterricht besteht, sollten diese Ansätze noch wesentlich unterschritten werden können. Es ist zu empfehlen, von den Eltern hie und da Zeitmessungen durchführen zu lassen, damit sich der Lehrer ein Bild machen kann über die effektive zeitliche Beanspruchung des einzelnen Schülers. Den Eltern sollte überdies das Recht eingeräumt werden, in begründeten Fällen die Hausaufgaben ihres Kindes zu reduzieren.

7. Hausaufgaben sollten, soweit es die Unterrichtsorganisation zulässt, nach Umfang und Schwierigkeits-

grad den *verschiedenen Leistungsgruppen angepasst* werden.

8. Der Schüler ist möglichst bald an eine eigene Zeiteinteilung und -planung zu gewöhnen. Dies setzt voraus, dass der Lehrer die als notwendig erachteten Hausaufgaben frühzeitig (und nicht erst während der allgemeinen Aufbruchsstimmung) bekanntgibt und — zum Beispiel mittels einer Stecktafel — das gesamte Arbeitsprogramm einer Woche der Klasse vor Augen führt. Der einzelne Schüler soll dadurch Gelegenheit erhalten, möglichst viele Arbeiten während der Schulzeit zu erledigen, sein Hausaufgabenpensum mitzugestalten und sich auch aufgabenfreie Tage einzuplanen.

9. Sämtliche Hausaufgaben müssen in irgendeiner Form *kontrolliert werden,* wenn sie zu einem Lerneffekt führen sollen. Bei vorbereitenden Aufgaben ergibt sich eine Kontrolle dadurch, dass die Resultate im Unterricht verwertet und von den andern Schülern benötigt werden. Zum Teil können Schüler in Gruppen ihre Aufgaben auch selber kontrollieren. Auf der Elementarschulstufe wird allerdings der Lehrer noch die Hauptarbeit zu leisten haben. Wenn daher der Lehrer sich vornimmt, sämtliche Hausaufgaben seiner Schüler zu kontrollieren, besteht die Hoffnung, dass er sich eine gewisse Zurückhaltung auferlegt im Hausaufgabenverteilen und sich darauf konzentriert, die Effizienz des *Unterrichts* zu steigern.

Lernpsychologie und Schulreform

Es wäre meines Erachtens verfehlt, würde die Lehrerschaft der modernen Lernpsychologie und Bildungsforschung in einer Haltung entgegentreten, aus der heraus lediglich Erwartungen bezüglich einiger methodischer Erleichterungen und «Tricks» gehegt werden. Um die Leistungen dieser Wissenschaftsbereiche würdigen zu können, ist auch eine kritische Distanznahme notwendig. Lassen Sie mich daher abschliessend auf die eingangs angetönten Schwierigkeiten zurückkommen:

Ich habe aus dem weiten Feld lernpsychologischer Probleme einige wenige zu erläutern versucht, die in enger Beziehung zu Ihrer Arbeit auf der Elementarschulstufe stehen dürften. Es war mir dabei ein Anliegen, auf eine gestelzte Sprechweise zu verzichten. Zweifellos benötigt jede Wissenschaft, die sich um klare, eindeutige Aussagen bemüht, Begriffe, die ein möglichst enges Bedeutungsfeld haben und dadurch subjektive Interpretationen und Simplifikationen auf ein Minimum beschränken. Dass aus diesen Gründen die Alltagssprache häufig verlassen oder überstiegen werden muss, ist begreiflich. Ich finde es jedoch stossend, dass ausgerechnet Lernpsychologen sich nicht selten über die simpelste Lehrregel — dass man dem Schüler auf jener Stufe begegnen müsse, auf welcher er sich im Moment befindet — hinwegsetzen und damit ihre wichtigste Adressatengruppe — die Lehrerschaft — frustrieren. Sich auf seine Ideologie, seine eigene Sprache, seine Fachkollegengruppe und in sein Laboratorium zurückzuziehen, könnte sich auf die Dauer als eine weit schwerwiegendere Simplifikation erweisen, als der Versuch, wissenschaftliche Erkenntnisse auf das Verständnisniveau der Lehrerschaft zu transponieren.

Ich glaube, dass die moderne Lernpsychologie und Bildungsforschung diese ihre Lehraufgabe der Lehrerschaft gegenüber bis heute nicht nur unzulänglich erfüllt haben, sondern häufig noch ihre primär interessierten Schüler durch ihre Höhen- und Sturzflüge aus dem Felde treiben.

Eine weitere Gefahr sehe ich in der *Uebersteigerung des Aktivitätsprinzips,* wie sie zum Beispiel in dem kompendienhaften Werk der Bildungskommission des deutschen Bildungsrats («Begabung und Lernen», herausgegeben von *H. Roth)* meines Erachtens zum Ausdruck kommt.

Allein schon bei der Durchsicht des Stichwortregisters gerät man in Zweifel darüber, ob man nicht in die Hände eines amerikanischen Business-Man gefallen sei. Es wimmelt hier von Begriffen wie: Aktivität, Anspruch, Antrieb, Aufgabe, Aufstieg, Auslese, Bewährung, Dynamik, Einsatz, Erfolg, Forderung, Geschwindigkeit, Laufbahn, Potential, Strategie, Vitalität ... und es ist wahrscheinlich kein Zufall, dass demgegenüber Stichworte wie: Musse, Pause, Erholung, Spiel, Psychohygiene und ähnliches fehlen, wiewohl damit Sachverhalte von grosser pädagogischer — und nicht zuletzt auch lernpsychologischer — Bedeutung bezeichnet werden.

Ferner muss bei allem Verständnis für neue, ergiebigere Bildungskonzeptionen heute angesichts extremistischer Ueberspitzungen auch davor gewarnt werden, dass sich die Didaktik in eine Diktatik, Bildungschancen in Ausbildungszwänge und die Ausschöpfung von Begabungen in eine Ausbeutung des Kindes wandelt.

Es ist auffallend, wie sich auf dem Sektor der Bildungsforschung nicht nur Denkformen, sondern auch Denknormen des Wirtschaftslebens ausgebreitet haben.

Die dringend notwendigen Bemühungen um Basale Bildungsförderung und Chancengleichheit werden zum Teil vermengt mit einem ausgesprochenen Leistungs- und Profitdenken. Es ist auch nicht zu verkennen, dass da und dort versucht wird, die Schule mit linken Argumenten rechts zu hintergehen und die Lehrerschaft mit in den Sog einer neuen Ausbeutungsideologie zu ziehen. Auch reaktionäres Gedankengut wird heute in der gefälligeren sozial/fortschrittlichen Verpackung in Umlauf gesetzt! — Idealisten und Sozialisten, Humanisten und Reformatoren oder wofür sich all die Verfechter einer kindsgemässen, demokratischen und menschenwürdigen Bildung halten mögen, sollten sich sehr vor falschen Kinderfreunden hüten, die zwar als wie mit Zungen reden, wenn es um «Bildungsförderung» geht, die jedoch Ausbildung nur als notwendige Investition betrachten, die es gestatten soll, mittels geschultem Menschenmaterial lediglich höhere Gewinnquoten zu erzielen. Noch befinden wir uns im Stadium der Entwicklung besserer «Düngmittel» und der Erschliessung bislang «wenig fruchtbaren Geländes». Noch sind die Vorstellungen über die zu erwartenden «Erträge» unklar (versprochen wird — aus Gründen der Motivation — viel), und wenig Gedanken macht man sich darüber, wie die Situation aussehen könnte, wenn einmal «Ernte» gehalten wird.

Ob eine Ausschöpfung der sogenannten Begabungsreserven nicht eine Erschöpfung der jungen Generation zur Folge haben könnte?

Während die «Neue Linke» (wenn ich einmal dieses Kürzel gebrauchen darf) an allen Ecken und

Enden ein Wiederaufleben des Faschismus wittert, scheint sie oftmals nicht zu bemerken, wie sich unterdessen der von ihr vielgeschmähte «Kapitalismus» in ihr eigenes Denkgehäuse einnistet und in progressiver Sprache sein altes Ziel verfolgt: sich den Menschen zum Profit abwerfenden Werkzeug zu formen. — Dies ist heute nicht viel anders als in den dreissiger Jahren, wo sich zum Beispiel die nationalsozialistische Erziehungslehre die Sprache der damaligen Pädagogik aneignete und seinerzeit geläufige Vokabeln wie: Persönlichkeit, Arbeitsprinzip, national, Gesinnung, Heimat, Gemeinschaft, Individualität in ihr Repertoire aufnahm. Jede politische Bewegung, jede Ideologie benutzt, wenn sie erfolgreich sein will, die Sprache und Gewandung ihrer Zeit.

Ich will keinesfalls irgendwelche Personen politisch verdächtigen oder irgend jemandem unlautere Absichten unterschieben. Ich masse mir auch nicht an, die im einzelnen interessanten und aufschlussreichen Forschungsresultate anzuzweifeln.

Ich glaube jedoch feststellen zu müssen, dass gewisse Adepten der Bildungsforschung (zum Beispiel in Lehrerkreisen) oftmals ihre Voraus-Setzungen nicht kennen und sich in Bildungs-Apparatschiks zu verwandeln drohen.

Es scheint mir überdies notwendig zu sein, jenen Schleier, welchen der Empirismus über die moderne Bildungsforschung und Lernpsychologie wirft, zu lüften, hinter welchen diese ihre Ideologie, ihr Menschenbild und vielleicht auch neue Vorurteile und Zwänge verbirgt. Ich möchte ferner aufmerksam machen auf den historischen Aspekt, unter welchem die (für uns einflussreichste) *deutsche Bildungsforschung* und -politik — besonders in ihren Auswüchsen — *auch* zu betrachten wäre: Sie ist entwickelt worden von einer Generation, die sich mit Entschiedenheit vom pädagogischen Rassismus ihrer Altvordern abwandte und ihre Erfüllung im amerikanischen Glauben an die Machbarkeit und Manipulierbarkeit des Menschen zu finden verhofft und für die Prädikate wie «neu» und «modern» vielleicht schon darum Gütekriterien sind, weil sie einen von der Vergangenheit ablenken.

Eine gewisse Skepsis, die keinesfalls in Desinteressiertheit umschlagen dürfte, scheint mir daher am Platze zu sein gegenüber:

— dem *missionarischen Eifer,* mit dem — zurzeit — die depravierte Unterschicht (zwar *be*fragt, oftmals aber un*ge*fragt) heim ins Reich der Höhern Bildung geholt werden soll, was allenfalls in einen Zwang zum Bildungsglück ausarten könnte;

— den *Heilserwartungen,* die man — zurzeit — etwa auf eine Bildungsdemokratie projiziert.

— der Suche nach dem Absoluten, *nach der Wahrheit schlechthin, die man — zurzeit — mit statistischen Signifikanzen festzunageln sich bemüht;*

— *dem alten Wunschtraum, die Erziehung des Menschen technisch in den Griff zu bekommen,* um dem Einzelnen zu verunmöglichen, sich in unvorhersehbarer Weise zu wandeln und den Programmierungsversuchen zu entschlüpfen;

ALLES GROSSE UND EDLE IST EINFACHER ART

Gottfried Keller

— dem Ziel, *alles Subjektive* und damit auch das Subjekt *aus dem Erziehungsbereich hinauszuzwingen* oder es durch objektivierende Methoden wenigstens so einzukesseln, dass es nicht mehr als lästige Unsicherheitskomponente in Erscheinung treten kann;

— dem *Glauben an den technisch vollkommenen Apparat,* an ein psychologisches Perpetuum mobile, das seine Energie ohne Verlust immer wieder aus dem System selbst bezieht;

— dem Hang, die persönliche *Verantwortung* (zum Beispiel des Lehrers) unter einem Berg unangreifbarer Tatsachen und Fakten *zu begraben,* den Lehrer mithin zu einem Funktionär einer Bildungstechnokratie zu konditionieren.

Ich bin mir bewusst, dass meine Skepsis den Bannstrahl mancher Bildungsmodernisten auf sich ziehen wird und zur Folge haben könnte, dass man mich als hoffnungslos out erklärt. Ein gewisser Trost fände sich in dem Moment in der Erziehungsgeschichte, die zeigt, dass man oftmals out sein muss, um in zu bleiben. — Schlimmer noch (aber vielleicht auch nicht ganz zu vermeiden) wäre für mich aber ein Applaus von der falschen Seite, das heisst von jenen Bildungsstagnisten, die, dem Trägheitsgesetz folgend, in Selbstgenügsamkeit überfällig gewordene Strukturen einzubetonieren versuchen.

«Modeerscheinungen werden gewöhnlich erst dann geprüft und richtig beurteilt, wenn sie nicht mehr Mode sind», sagt Pestalozzi in seinen «Lebensschicksalen». Betrachten Sie meine Ausführungen daher lediglich als Anregung zum eigenen Nachdenken und Ueberprüfen der erreichten Positionen.

Weiterführende Literatur:

Foppa K., Lernen — Gedächtnis — Verhalten (Köln, 1965) (Umfassendes Werk zur experimentellen Lernpsychologie. Für den Laien ziemlich anspruchsvoll)

Kaiser L., So lernen Kinder leichter (Meiringen, 1969) (Einfache, brauchbare Hinweise für Eltern)

Kobi E. E., Lernen und Lehren (Bern, 1970) (Ergebnisse der Lernpsychologie und deren Verwertung im Unterricht. Ein kleiner Leitfaden für Lehrer)

Kugemann W. F., Kopfarbeit mit Köpfchen (München, 1966) (Hinweise zur Studiengestaltung für Oberschüler und Gymnasiasten)

Roth H. (Hg.), Begabung und Lernen (Stuttgart, 1970[5]) (Umfassende Orientierung über den Stand der heutigen Lern- und Begabungsforschung)

Geissler E./Plock H., Hausaufgaben — Hausarbeiten (Heilbrunn, 1970) (Hinweise und Beispiele zur sinnvollen Hausaufgabengestaltung)

Vorgehen bei der Bearbeitung bildungspolitischer Koordinationsgeschäfte auf Bundesebene

Ergänzung zu SLZ 19, S. 723

1. Arbeitsweise

1.1. Die Koordinationsgeschäfte sind dem Vorstand der EDK zu unterbreiten.

1.2. Der Vorstand kann auf Empfehlung der Koordinationsbeauftragten sowie der zuständigen Komissionspräsidenten Geschäfte ablehnen oder zurückstellen. (In diesen Fällen werden die Regionalkonferenzen und die KOSLO mit kurzer Begründung orientiert.)

1.3. Der Vorstand kann auf Empfehlung der Koordinationsbeauftragten beziehungsweise der zuständigen Kommissionspräsidenten ein Geschäft annehmen.

In diesem Fall
— überweist er es der Planungs- und der Departementssekretärenkommission. Diese studieren das Vorgehen in der Bearbeitung und legen ein allfälliges Mandat provisorisch fest.
— Dieser Vorschlag geht an die Regionalkonferenzen und an die KOSLO zur Meinungsäusserung.
— Aufgrund dieser Stellungnahmen arbeiten die Planungs- und die Sekretärenkommission das definitive Mandat zuhanden des Vorstandes aus, der es dem Plenum vorlegt.

Im Mandat werden festgehalten:
— Umschreibung und Abgrenzung des Auftrages;
— durch wen und wie dieses Geschäft zu behandeln ist;
— Hinweise oder Richtlinien bezüglich Zusammenarbeit mit anderen Gremien, die bereits Vorarbeiten geleistet haben.

Ausserdem enthält das Mandat Angaben über den Zeitplan, die verantwortliche Unterstellung, die Auskunftsbefugnis und den Finanzaufwand.

2. Mandate und Zusammensetzung von Kommissionen. Beauftragte

Nach Statut EDK ist zu unterscheiden zwischen ständigen und nicht ständigen Kommissionen sowie Beauftragten.

Zusammensetzung der Kommissionen:

2.1. *Delegiertenkommissionen* haben ständigen Charakter (Abgeordnete der Kantone und Regionen sowie Abgeordnete der beruflichen Organisationen: KOSLO-Rektorenkonferenzen). Ziel des Kommissionsauftrags ist die gemeinsame Erarbeitung von Lösungen für Koordinationsprobleme, die von schulpolitischer Tragweite sind.

Beispiele: Kommission der Departementssekretäre. Vorberatende Instanz für alle ihr vom Vorstand zur Begutachtung überwiesenen Geschäfte, insbesondere administrativer und finanzieller Natur. Sie untersteht dem Vorstand.
Die KOSLO wird über die Geschäfte orientiert. Ein Vertreter kann zu einzelnen Traktanden angehört werden.
Planungskommission, mit der Erarbeitung von Vorschlägen für die Koordinationsarbeiten beauftragt; Verbindungsorgan zu den Regionen. Sie untersteht dem Vorstand. Die KOSLO ist darin mit sieben Mitgliedern vertreten.

2.2. *Meinungsbildende Kommissionen,* die ständigen oder nicht ständigen Charakter haben können. Sie sind zusammengesetzt aus Persönlichkeiten der Verwaltung und der Schule, aus Interessenvertretern *und* Experten.
Solche Kommissionen sollen der gegenseitigen Orientierung über spezifische Bereiche des Erziehungswesens dienen, auf einen Konsensus in einzelnen Problemkreisen hinwirken, Perspektiven des Bildungswesens aufzeichnen und Zielvorstellungen entwickeln. Ihr Zweck besteht vorab in der Absteckung eines Rahmens, in dem die Aufträge zur Konkretisierung der allgemeinen Zielvorstellungen erteilt werden können.
Beispiel: Kommission für Mittelschulfragen (ständig). Mandat: Meinungsbildung über alle Probleme des Mittelschulwesens, Kontaktorgan zur Eidgenössischen Maturitätskommission und zur Hochschulkonferenz.
Zusammensetzung: Regionen 5, KOSLO 5, Rektorenkonferenzen 3, Abteilung für Wissenschaft und Forschung EDI und Sekretariat EDK je 1 Vertreter.
Beratende Stimme: der Direktor der Weiterbildungsstelle Luzern; der Sekretär der Hochschulkonferenz.

2.3. *Expertenkommissionen* (ad hoc). Zur Behandlung rein fachlicher Fragen, die von überkantonaler Bedeutung sind.
Beispiele:
— Kommission für Französischunterricht in der deutschen Schweiz (ad hoc).
Mandat: Erarbeitung von Rahmenlehrplänen und Begutachtung von Lehrmitteln für den Französischunterricht auf den Pflichtschulstufen. Koordinierte Auswertung der Versuche.
Zusammensetzung: Regionen 9, KOSLO 4 Vertreter, dazu Projektleitung.
— Kommission für modernen Rechenunterricht in der deutschen Schweiz (ad hoc).
Mandat: Erarbeitung von Stoff- und Rahmenlehrplänen für die Pflichtschulstufen. Begutachtung bestehender Lehrmittel. Allenfalls Grundlagenerarbeitung für schweizerische Lehrmittel.
Zusammensetzung: Regionen 9, KOSLO 6 Vertreter.
— Kommission für den muttersprachlichen Unterricht in der deutschen Schweiz (ad hoc).
In Vorbereitung.
— Kommission für Schulstatistik (ständig)
Mandat: Beratung des Eidgenössischen Statistischen Amtes bei der Erhebung, Auswertung, Publikation der Schulstatistik.
Auszugsweise gemäss Sekretariat EDK

Sind die Junglehrer nicht schon unsicher genug? Muss man da erst noch nachhelfen? Ich stelle die Gegenfrage: Stammt die Unsicherheit nicht daher, dass viel zu selten «blitzblanke Probleme» in geistiger Anstrengung befriedigend gelöst worden sind?

*

Wie gut oder schlecht die Lehrerausbildung auch sein mag, eines steht fest: Die Fähigkeit, Kinder zu verstehen und verständnisvoll zu «behandeln», lässt sich *nur* im Umgang mit (Sorgen-) Kindern erwerben und vertiefen. Das in der Lehrerbildung erworbene Wissen kann dem Verständnis dienen; es kann aber auch hemmen, verfälschen oder erschweren.

Aus: «Hilfe — ich bin Betreuer!»
von Peter Gasser

Dieses Zeichen bürgt für mehr Arbeit..

An den Schulen in Zürich und Basel hat man gerne darauf verzichtet und Geräte eingeführt, die den Unterricht im Technisch Zeichnen erleichtern.

Geräte von rotring.

Wäre das nicht auch etwas für Ihren Unterricht? Das rotring-System umfasst eine breite Skala von Zeichengeräten, wie Röhrchen-Tuschefüller, Zirkel, Schablonen und Tusche. Alles ist aufeinander abgestimmt. Damit haben die Schüler mit einer präzisen und sauberen Ausführung ihrer technischen Zeichnungen weniger Mühe. Das Einfüllen der Tusche fällt weg. Kleckse und unsaubere Linien sind praktisch nicht mehr möglich.

rotring-Geräte sind äusserst robust in der Handhabe und doch sehr fein im Strich. Verschiedene Linienbreiten ermöglichen ein vielfältiges Zeichnen und Schreiben. Auch mit Zirkel und Schablone.

rotring-Geräte erlauben, den Unterricht modern und zeitsparend zu gestalten. Ein Gewinn für Sie und Ihre Schüler.

kaegi ag Generalvertretung für die Schweiz:
Kaegi AG, Hermetschloostrasse 77, 8048 Zürich, Tel. 01 62 52 11.
Geräte für jedes Schreib-, Techn. Zeichen- und Mal-Problem.
Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft.

Coupon
Einsenden an:
Kaegi AG, Hermetschloostrasse 77, 8048 Zürich
Auch ich würde in meinem Unterricht gerne auf dieses «Qualitäts-Zeichen» verzichten.
☐ Senden Sie mir bitte genauere Unterlagen über das rotring-System.
☐ Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch Ihres Fachberaters.

Name: _____

Adresse: _____

PLZ/Ort: _____

Telefon: _____

Le sort de l'An 2000 se joue dans nos écoles

DENIS DE ROUGEMONT
Directeur du Centre Européen de la Culture

Der nachfolgende Beitrag, redaktionell gekürzt, ist eine Dokumentationsmappe der «Campagne d'éducation civique européenne» entnommen. Bestellungen beim Sekretariat, 122, rue de Lausanne, 1202 Genève. J.

Le sort de l'an 2000 se joue maintenant

Ce que nous faisons aujourd'hui engage ou compromet irrévocablement — mais aussi peut favoriser, si c'est bien fait — des aspects décisifs de l'an 2000, et cela non seulement dans le monde physique — villes et routes, habitat, environnement — mais dans le monde moral, dont le physique matérialise les structures et les valeurs. *Et voilà qui dépend de l'éducation.*

L'Europe de l'an 2000 sera gérée *soit par les Européens* qui ont aujourd'hui de dix à vingt ans, et qui sont les élèves de nos écoles, *soit par une commission américaine* (selon la prévision de Valéry), soit par des *commissaires soviétiques*, ou par quelque combinaison des deux.

Si l'Europe est gérée par les Européens, c'est qu'elle aura réussi son union; car autrement elle ne pourra rien opposer aux entreprises des deux impérialismes, l'économique et l'idéologique.

Mais pour qu'elle réussisse son union, qui ne peut être que fédérale, il faut que les jeunes Européens soient élevés *dès maintenant* dans un climat mental, psychologique et affectif qui prépare cette union, qui l'implique, et qui la rende possible et nécessaire; alors que le climat de l'Ecole, depuis cent ans, fait précisément le contraire.

La condition sine qua non

Si donc l'on veut que l'Europe de l'an 2000 soit gérée par les Européens, c'est-à-dire ait fait son union, il faut que l'Ecole cesse d'enseigner que les seules réalités sont les Etats-Nations, car ceux-ci *par principe* s'opposent à toute espèce d'union sérieuse, qui s'opère dans la réalité et non dans les discours ministériels. Il faut que l'Ecole cesse d'enseigner que la souveraineté nationale est un absolu religieux, le seul que l'on vénère encore et que les Pouvoirs de l'Ouest comme de l'Est invoquent comme le suprême recours contre les mesures d'union que tout appelle. Il faut que l'horizon de l'enseignement ne soit plus la Nation et ses mythes orgueilleux, mais la Région et ses réalités tangibles, puis l'Europe et ses réalités culturelles, enfin l'Humanité, unité biologique, écologique et spirituelle.

Il n'y aura pas d'Europe unie en l'an 2000 si l'on ne commence pas aujourd'hi et si l'on n'achève pas dans les années qui viennent une véritable mutation de l'enseignement.

Car nos Etats sont gouvernés aujourd'hui par les manuels qui ont formé nos chefs d'Etat.

L'an 2000 se joue aujourd'hui dans les leçons de nos écoles secondaires.

Si l'Ecole a fait le mal nationaliste en alignant les esprits pour le compte de l'Etat — cependant que l'Armée alignait les corps et que la Presse alignait les curiosités — *c'est de l'Ecole que doit venir le remède.*

L'Europe commence par l'organisation: Conseil de l'Europe, Communautés Européennes, CERN. Mais elle ne deviendra *vivante* que par les citoyens qui la vivront, conscients de leurs devoirs envers ce grand ensemble générateur de libertés que constitue leur civilisation.

Or l'Ecole fait des citoyens pour ce qu'on veut, et trop souvent pour ce que l'Etat lui demande. Longtemps elle a fait des citoyens pour la nation seulement. Nous avons payé cela par les deux guerres mondiales. Pourquoi ne ferait-elle pas dorénavant des citoyens pour une Europe unie, équilibrée, et pour une nouvelle société, condition de la paix mondiale? Commencer l'action en faveur d'un civisme européen par l'Ecole, et avec *l'aide des enseignants*, non pas en ajoutant à des programmes déjà trop chargés des heures sur l'Europe, mais en introduisant dans les leçons d'histoire, de géographie, d'économie, de langues, d'art et d'instruction civique un angle de vision européen: telle a été dès l'origine l'idée directrice de la Campagne d'Education Civique Européenne. Et quant à la méthode, elle devait consister à équiper et à former au cours de stages quelques milliers d'enseignants qui, à leur tour, propageraient l'idée civique européenne parmi leurs collègues, et par ce procédé de *démultiplication* atteindraient en peu d'années une proportion très importante des élèves de tous nos pays.

Pédagogie écologique, ou de l'utilité des catastrophes

On nous dit que les esprits ne sont pas mûrs pour l'union des Européens. Quand le seront-ils jamais sans la préparation que, dans l'état actuel des choses, l'Ecole seule est en mesure de leur donner? Jusqu'ici, elle était censée, officiellement, préparer tout le contraire d'hommes libres, citoyens de l'Europe et du monde: des producteurs — consommateurs disciplinés et des nationalistes bornés dans leurs frontières (où même les fleuves s'arrêtaient pile, sur les cartes). Quelle force au monde pourra mouvoir l'Ecole d'Etat, et disons le mot, la révolutionner?

Le salut peut nous venir du danger qui menace à bout portant, nous le savons aujourd'hui, la vie globale de l'humanité. Les catastrophes écologiques, ou écocatastrophes imminentes, vont forcer les plus sourds et les plus myopes à secouer leur torpeur, à faire des choix, à décider une politique de l'homme:

— veut-on la Puissance à tout prix (celle de l'Etat-Nation, s'entend), la Croissance à tout prix (du PNB, des salaires et des dividendes), et alors on se rue aux catastrophes calculées en détail par les ordinateurs;

— ou veut-on l'équilibre vivant entre l'Homme, la Cité et la Nature? Et alors il faut *dès maintenant* réunir les moyens de l'action nécessaire, et payer le tribut de la survie de l'homme.

L'écologie, qui est art et science des équilibres biologiques et dynamiques, va désormais déterminer nos choix, et toutes nos options *politiques*, au sens de stratégie de l'humanité.

Qu'il me suffise d'une phrase-image pour résumer toute la révolution que nous appelons, qui n'est ni de gauche ni de droite, qui n'oppose au profit matériel que l'honneur et le bonheur humain, et dont dépendra l'avenir non seulement de l'Ecole, ou de l'Europe, mais du Monde:

Le civisme commence au respect des forêts.

Kuoni-Ferien mit Auto oder Bahn.

Obwohl Jahr für Jahr mehr und mehr Leute per Flugzeug in die Ferien reisen, gibt es unzählige Ferienorte, die man schnell und bequem im eigenen Wagen oder mit der Bahn erreichen kann.

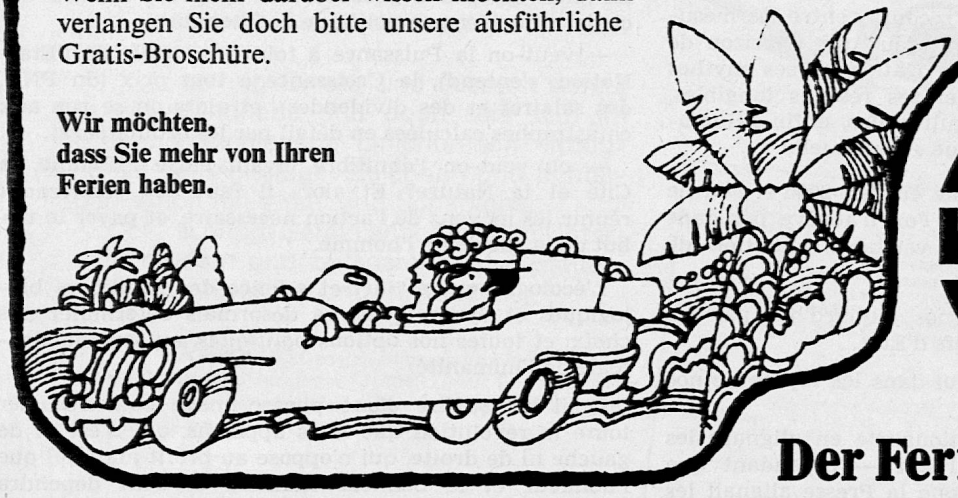
Deshalb haben wir auch für 1972 wieder eine Broschüre für Bahn- und Autoreisen zusammengestellt. Hier nur ganz kurz die Vorteile des Auto-Kuoni: Sie können Ihr Hotel oder Ihre Ferienwohnung frühzeitig reservieren. Das Programm enthält nur ausgewählte Badeorte und empfehlungswerte Hotels und Wohnungen für jedes Ferienbudget. Sie werden von unseren bewährten Hostessen betreut und erhalten vor der Abreise einen Reiseführer und eine Auto-Apotheke oder eine praktische Badetasche.

Genauso gewissenhaft wurden Orte und Hotels für die Bahn-Badeferien ausgewählt. An jedem Wochenende starten unsere Badeferienzüge in Richtung Adria, Riviera, Versilia und an die Küste von Venedig.

Wenn Sie mehr darüber wissen möchten, dann verlangen Sie doch bitte unsere ausführliche Gratis-Broschüre.

7 Tage Küste Venedig,	Auto ab Fr. 164.— Bahn ab Fr. 282.—
7 Tage Adria	Auto ab Fr. 148.— Bahn ab Fr. 247.—
7 Tage Versilia	Auto ab Fr. 185.— Bahn ab Fr. 268.—
7 Tage Riviera	Auto ab Fr. 174.— Bahn ab Fr. 255.—
7 Tage Insel Elba	Auto ab Fr. 207.— Bahn ab Fr. 307.—
7 Tage Korsika	Auto ab Fr. 282.—
7 Tage Sardinien	Auto ab Fr. 478.—
7 Tage Mallorca	Auto ab Fr. 214.—
7 Tage Jugoslawien	Auto ab Fr. 129.—
7 Tage Spanien	Auto ab Fr. 134.—

Wir möchten, dass Sie mehr von Ihren Ferien haben.



WIRZ 57.2.3

KUONI

Der Ferienverbesserer

Aarau, Ascona, Baden, Bern, Biel, Frauenfeld, Genf, Interlaken, Lausanne, Locarno, Lugano, Luzern, Neuenburg, Olten, Renens, Zürich

Sommer- und Herbstreisen 1972

des Schweizerischen Lehrervereins

Rasch anmelden

Schon jetzt sind einige Reisen besetzt, und bei andern wird die Anmeldefrist bald ablaufen. Grund: Hotels und Transportunternehmen können infolge der Hochsaison die Plätze nur eine gewisse Zeit reservieren. Ganz besonders gilt dies für die **Schiffsreisen** im Mittelmeer, für alle Reisen in **Skandinavien** mit seinen kurzen, aber sonnigen und warmen Sommermonaten, für **Ostafrika, Mexiko-Guatemala** und **Israel.** Wussten Sie übrigens, dass Israel momentan einen Touristenboom, vor allem von nichtjüdischen Besuchern, erlebt, dass auch für den Sommer alle Hotels voll gebucht sind? Uebrigens ist Israel im Sommer keineswegs unangenehm heiss, besonders nicht am Meer und in den Bergen (unsere Aufenthaltsorte); die Temperaturen sind mit denjenigen im Tessin oder an der Costa Brava zu vergleichen. Und das Leben in Israel ist so friedlich wie bei uns.

Ferien in Skandinavien — Intervac-SLV

Immer wieder bestätigen zuschriften von lehrern, die ihre ferien durch INTERVAC im norden Europas verbracht haben, welch tiefe erlebnisse diese länder vermitteln können. Skandinavien ist durch seine meeresbuchten und fischerhäfen, den riesigen waldgebieten und gebirgslandschaften und vor allem auch durch seine historischen und modernen städte, mit einer gastfreundlichen bevölkerung, als ideales ferienziel bekannt.

Eine denkbar günstige lösung um Nordeuropa kennenzulernen heisst: Wohnungstausch durch INTERVAC. Bereits haben sich in grosser zahl lehrer bei INTERVAC eingeschrieben mit dem wunsch, ihr heim mit einer schweizer familie zu tauschen.

Sehr viel angebote kommen aus Schweden, dem land der wälder und erze. Schweden, auch bekannt durch seine holzflösserei, besitzt mit der halbinsel schonen ein gebiet von ungewöhnlicher fruchtbarkeit und milder temperatur. Neben den ländlichen gegenden weckt vor allem die hauptstadt besonderes interesse. Stockholm, mit seinen bauten aus früher und allerjüngster zeit, als verkehrsknotenpunkt mit einzigartiger lage, zählt zu den schönsten städten der welt.

Interessenten melden sich aber auch aus Dänemark, das sich als brücke zum norden durch seine inseln mit warmem klima, seine kirchen und schlösser auszeichnet. Auch Finnland bietet tauschmöglichkeiten. Wer möchte nicht im land der tausend seen einmal auf der finnischen seenplatte durch die nadelwälder wandern?

Anmeldungen liegen auch aus vielen westeuropäischen ländern vor. Wer sich an der aktion von INTERVAC in den sommerferien beteiligen möchte, verlange möglichst umgehend die unterlagen bei: INTERVAC-SLV, Domänenstrasse 5, 9008 St. Gallen, Telefon 071 24 50 39.

Sommerferien:

● **Dem Himalaya entlang.** Zurzeit ausverkauft.

● **Indonesien.** Die tropischen Inseln und Wunderländer **Sumatra, Java, Celebes, Bali, Borneo,** mit Aufenthalten in Penang und Singapore. Ein Programm, das Sie kaum anderswo finden. 13. Juli bis 7. August. Wenige Plätze frei!

● **China — Reich der Mitte.** Ausverkauft.

● **Mexiko — Guatemala.** Letzte Wiederholung der umfassenden Reise von 1969. 10. Juli bis 1. August. Ein Programm, wie Sie es selten finden.

● **Ostafrika.** 23. Juli bis 7. August. Safari mit Kilimanjaro oder Safari mit Mombasa. Beide Varianten Safaris in den Tsavo, Manyara, Ngorongoro und Amboseli Tierparks. Im nächsten Jahr **keine Wiederholung** möglich.

● **Israel für alle.** 20 Tage in Israel mit Programmen für jeden Wunsch (siehe Detailprogramm), zum Beispiel: **Israelseminar** mit und ohne Rundfahrten; **Badeaufenthalt mit und ohne Rundfahrten;** freier Aufenthalt. Mit Flug 14. Juli bis 2. August, mit Schiff 10. Juli bis 5. August; **auch nur Schiffsreise oder nur Flugreise möglich.** Transport **eigenes Auto** ab Fr. 580.—. Auch nur Teilprogramme möglich. Israel ist im Sommer **nicht** unangenehm heiss! Noch wenige Plätze frei.

● **Lissabon — Azoren,** mit kleiner Rundreise in Portugal. Mit vielen Ausflügen auf den subtropischen Azoren. Täglich Bademöglichkeit. 9. bis 27. Juli.

● **Nordspanien — Pilgerstrasse Nach Santiago de Compostela.** Zurzeit ausverkauft.

● **Tal der Loire — Bretagne.** Rundfahrt via Paris mit schweizerischem Bus. 10. bis 25. Juli.

● **Bekanntes und unbekanntes Kreta.** Zurzeit ausverkauft.

● **Prag und Böhmen.** Kunsthistorische Rundreise. Das tschechische Volk erwartet uns. 10. bis 22. Juli. 6 Tage in Prag. Noch 4 Plätze frei.

● **Rumänien-Rundfahrt mit Donaufahrt.** Mamaia (3 Nächte), Donaudelta, Bukarest, 9 Tage Rundfahrt in Siebenbürgen, 6 Tage Donaufahrt. 14. Juli bis 6. August. Unbedingt rasch anmelden!

● **Alte russische Kulturstätten.** Zurzeit ausverkauft.

Sommerkreuzfahrten:

● **Türkei — Libanon** mit Erstklassschiff MS Brennero der Adriatica. 18 Tage auf einem schwimmenden Hotel mit Besuch von sonst nur schwer erreichbaren Kostbarkeiten: Genua — Neapel — **Catania — Beirut (Baalbek)** — Famagusta (Zypern) — **Iskenderun (Antiochia)** — Lattakia **(Aleppo)** — Antalya (Perge, **Aspendus,** Side). — **Rhodos — Izmir** (Ephesus) — Heraklion **(Knossos)** — Venedig. 21. Juli bis 7. August. Rasch anmelden!

● **Ostseekreuzfahrt** mit 24 000 Tonnen-Erstklassschiff MV Achille Lauro (zwei Schwimmbassins, alle Kabinen WC/Dusche, usw.). Einzigartige Route: **Rotterdam — London — Kopenhagen — Leningrad — Helsinki — Stockholm — Insel Gotland** (Visby) — **Oslo — Bergen — Amsterdam.** 19. Juli bis 3. August.

● **Nordkapkreuzfahrt** mit Flug Zürich — Kopenhagen und Tromsö — Zürich. Noch 4 Plätze.

Unsere Reisen in Skandinavien:

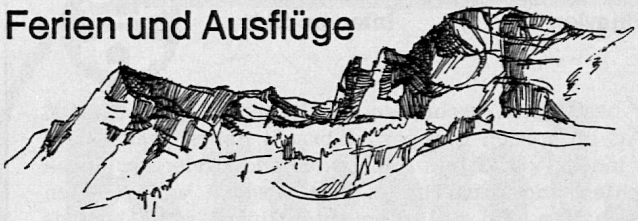
● Siehe auch unter «Kreuzfahrten».

● **Skandinavische Dreiländerfahrt,** mit Flug Zürich — Kopenhagen. Grosse Rundfahrt in **Dänemark** unter dem Patronat des **Dänischen Institutes,** mit Insel Bornholm, Aufenthalt in einer dänischen Gemeinde. Südschweden — Bohuslan — **Oslo** (2 Tage).

● **Mit Stift und Farbe in Dänemark.** Zurzeit ausverkauft.

● **Finnland — Land am Polarkreis,** mit Aufenthalt in **Feriendorf.** 10. bis 29. Juli. Einzigartige, gemütliche Reise durch Finnland, vom Polarkreis bis Helsinki mit schweizerischem, aber finnisch sprechendem Reiseleiter. Flug mit Linienflugzeug Zürich—Rovaniemi und Helsinki—Zürich. Keine Wiederholung im nächsten Jahr.

Ferien und Ausflüge



Ihr nächster Ausflug mit der Gondelbahn Emmetten—Stockhütte

Der beliebte Ausgangspunkt schönster Bergwanderungen für Vereine, Familien und Gesellschaften.
Grosse Sonnenterrasse, Berggasthaus, Massenlager.
Gondelbahn Emmetten—Stockhütte
in 20 Minuten ab Luzern auf N 2 erreichbar.

Reto-Heime
4411 Lupsingen BL

Schulverlegungen

Tschierv: Nationalpark, Kloster Müstair
Davos-Laret: Walser, Hochmoor, Fremdenverkehr
Obertoggenburg: Toggenburger Grafen, Zwingli, Textilindustrie

Präparationsliteratur reichhaltig und kostenlos!
Dokumentation: Tel. 061 38 06 56 / 96 04 05

Stanserhorn

Bahn und Restaurant

Der Aussichts- und Wanderberg bei Luzern. Herrliche Alpenflora. Höhenweg nach Wiesenberg/Wirzweli. Verlangen Sie die Gratiswanderbroschüre.

Melchsee Frutt
Obwalden

Sommer- und Winterparadies der Zentralschweiz. Drei herrliche Bergseen. Markierte Wanderwege. Ausgangspunkt der Jochpass- und Planplattewanderungen.
Reiches Alpenblumen- und Wildtier-Reservat.
Heimelige Hotels und moderne Touristen-Unterkünfte.

Auskünfte erteilt:
Luftseilbahn 6064 Kerns,
Tel. 041 66 51 61
Verkehrsbüro 6061 Melchsee-Frutt,
Tel. 041 67 12 10

Luftseilbahn 1920 m ü. M.
Sessellift
Balmeregghorn 2250 m ü. M.

Baselbieter Ferienheim «Bergfrieden» Kiental

Da sich die vorgesehenen Erweiterungsbauten noch etwas verzögert haben, kann unser Haus ab sofort bis Mitte August 1972 noch vermietet werden.

— Neuzeitlich eingerichtetes Haus an schöner Lage am Eingang des Dorfes Kiental;
— Zweier- bis Vierer-Zimmer mit Kalt- und Warmwasser, total etwa 70 Betten;
— Ess- und Aufenthaltsräume;
— Vollpension zu mässigen Preisen;
— Selbstkochern steht eine moderne Küche zur Verfügung.

Auskunft und Vermietung durch
Fritz Rudin, Eienstrasse 37, 4417 Ziefen
Tel. Privat 061 / 95 13 18, Geschäft 061 / 91 12 12 intern 258

URMIBERG RIGI

Idealer Ausgangspunkt
für die interessanten Rigiwanderungen.
Auskunft und Prospekte:
Luftseilbahn Brunnen—Urmiberg
Telefon 041 31 14 05

BRUNNEN

Verkehrshaus Luzern
mit Planetarium «Longines»

Lebendiger Anschauungsunterricht am Originalfahrzeug. Entwicklung der Verkehrsmittel zu Wasser, zu Lande und in der Luft. Einziges Grossplanetarium der Schweiz. Lohnendes Ziel der Schulreise. Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr.

Blatten/Lötschental

Modernes Matratzenlager geeignet für Schulausflüge und Ferienkolonien. Halb- oder Vollpension
Edelweiss, 3903 Blatten
Telefon 028 5 83 63

Skilager

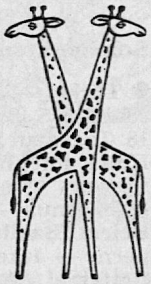
Brünig-Hasliberg. 30 Plätze. Selbstkocher. Bushalt.
Nähe Skilift/Gondelbahn.
X. Waller, 6927 Agra,
Telefon 091 54 31 69

Klassen- und Ferienlager
(Sommer und Winter)

in **Müstair**
(Münstertal).

C. Pitsch
Nationalparkwächter
7531 Müstair
Telefon 082 8 51 89

Mit einer Schulreise in den Zoologischen Garten Basel



verbinden Sie Vergnügen, Freude und lebendigen Unterricht. Reichhaltige Sammlung seltener Tiere.

Kinder bis zum 16. Lebensjahr . Fr. 1.50
Schulen kollektiv
bis zum 16. Lebensjahr . . . . Fr. 1.20
Schulen kollektiv
vom 16. bis 20. Lebensjahr . . . Fr. 2.40
Erwachsene . . . . . Fr. 4.—
Kollektiv
von 25 bis 100 Personen . . . Fr. 3.50
Kollektiv über 100 Personen . . Fr. 3.—

Reiseleiter können Kollektivbillette jederzeit an der Kasse lösen.

● **Finnland — Nordkap,** zurzeit ausverkauft.

● **Südlappland mit Lofoten oder Nordkap.** Diese Reise, welche sich auch für Nichtwanderer eignet (Aufenthalt in bewirteter Touristenstation Kittelfjäll; auf Wunsch in Doppelzimmer) finden Sie unter «Wanderreisen». Noch drei Plätze.

Wanderreisen in Skandinavien

(Sowohl leichte als auch mittelschwere bis schwerere Wanderungen).

● **Wanderungen mit und ohne Fjordrundfahrt in Norwegen.** Schiff Cuxhaven — Bergen. Fjordrundfahrt und mit Bus über grossartige Passstrassen. 10 Tage leichte oder mittelschwere Wanderung in **Trollheimen** (bei Trondheim). Oslo (2 Tage). Mit Rundfahrt 14. Juli bis 4. August. Ohne Rundfahrt, aber mit Flug Zürich — Oslo — Zürich 20. Juli bis 2. August.

● **Leichte Wanderungen in Südlappland** mit grossartiger Rundreise. Flug Zürich — Tromsö. Schiff nach Svolvaer (2 Tage **Lofoten)** — Sandnessjöen. Statt Aufenthalt auf den Lofoten Ausflug zum **Nordkap** möglich. Mit Bus auf der **Sagastrasse** nach Schweden (Südlappland). Eine Woche in der bewirteten Touristenstation Kittelfjäll mit **Führungen zu den Lappen** und Tageswanderungen. Bus und Bahn durch Mittelschweden nach **Stockholm.** 18. Juli bis 6. August. Noch 3 Plätze.

● **Wanderungen am Polarkreis,** mit **Nordkap.** Zurzeit ausverkauft.

● **Wanderungen in Lappland** in Gruppen von 10 bis 15 Personen mit folgenden Varianten:

Königspfad mit Nordkap. Flug Zürich — Tromsö — Zürich. Wanderung Königspfad. Mit Bus von Kiruna durch Nordfinnland (Kautokeino-Alta) zum Nordkap. Schiff nach Tromsö. 10. bis 25. Juli. Noch 2 Plätze.

Blaues Band — Narvik. Flug Zürich — Tromsö — Zürich. Wanderung Saltoluokta — über die schwedisch-norwegische Grenze nach Narvik. Schiff nach Tromsö. 24. Juli bis 8. August. Nur Fr. 1840.—.

Herbstreisen

● **Sinai — Israel.** Eine Woche im Sinai: Mitlapass, Abu Rodeis, 2 Tage **St. Katharina-Kloster,** Sharm el Sheikh — Eilath. Vom 8. bis 14. Oktober entweder freier Aufenthalt (Besuch von Bekannten usw.) oder Badetage in Herzlia. 1. bis 14. Oktober **und** 8. bis 21. Oktober. Auch **nur Flug** möglich.

● **Unvergängliches Holland.** Ab Standquartier **Amsterdam** mit einem schweizerischen kunsthistorischen Führer Besuch der Kostbarkeiten in Delft, Den Haag, Leiden, Rotterdam, Haarlem. 8. bis 14. Oktober.*

● **Florenz und Toskana,** mit Standquartieren in Florenz und Siena. Nachmittag 7. bis 15. Oktober.* Noch wenige Plätze frei.

● **Eine Woche Berlin** mit Rundfahrten und Besichtigungen in West- und Ostberlin. Seminarvorträge. Gelegenheit zur Orientierung über die Walter-Gropius-Gesamtschule und Möglichkeit zum Schulbesuch. 8. bis 15. Oktober.*

● Wiederholung folgender Frühjahrsreisen:

● **Wanderungen im bekannten und unbekannten Kreta.** 1. bis 4. Oktober. Zurzeit ausverkauft.

● **Klassisches Griechenland.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 1. bis 15. Oktober.

● **Malta.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 8. bis 15. Oktober.

● **Wien und Umgebung.** Wiederholung der Frühjahrsreise. 8. bis 15. Oktober.* Schon stark besetzt.

● **Provence — Camargue.** Wiederholung der Frühjahrsreise. Nachmittag 7. bis 15. Oktober.*

* Hin- und Rückreise **auch mit eigenem Auto** möglich.

Kurzreisen

Bei diesen **vier- und fünftägigen** Reisen ist eine **ausserordentlich frühe Anmeldung** (Wochen und Monate vor Abflug) unbedingt notwendig. Schon sind einige Reisen ganz oder fast ausverkauft.

● **Athen** (ab Fr. 298.—). Reise C 6. bis 10. Oktober. Reise D 10. bis 13. Oktober. Reise E 13. bis 17. Oktober. **Halbpension.**

● **Budapest** (ab Fr. 198.—). Reise C 8. bis 12. Oktober. Reise D. 12. bis 15. Oktober. **Halbpension.**

● **London** (ab Fr. 198.—). Reise A 7. bis 11. Oktober. Reise B 11. bis 14. Oktober. Zimmer, engl. Frühstück.

● **Lissabon** (ab Fr. 298.—). Reise A 5. bis 9. Oktober. Reise B **ausverkauft.** Reise C 12. bis 16. Oktober. Zimmer mit Dusche, Frühstück.

● **Istanbul** (ab Fr. 349.—). Reise A 5. bis 9. Oktober, Reise B 9. bis 12. Oktober. Reise C 12. bis 16. Oktober. **Halbpension.**

● **Moskau** (ab Fr. 495.—). 7. bis 12. Oktober. Noch 5 Plätze.

Auskunfts- und Anmeldestellen:

Sekretariat des Schweizerischen Lehrervereins, Ringstrasse 54, Postfach 189, 8057 Zürich, Telefon 01 46 83 03.

Hans Kägi, Sekundarlehrer, Witikonerstrasse 238, 8053 Zürich, Telefon 01 53 22 85.

Diese Stellen senden Ihnen gerne den Sammelprospekt und die Detailprogramme. Und bekanntlich ist **jedermann,** ob Lehrer oder nicht, **teilnahmeberechtigt.**

Aus den Sektionen

Zürcher Kantonaler Lehrerverein

Was die Zürcher «Schulreform-Initiative» wirklich will

Nachdem die Schweizerische Lehrerzeitung ihre Spalten* den Initianten der Zürcher «Schulreform-Initiative» geöffnet hat, erscheint es uns richtig, das Schreiben des Kantonalvorstandes zu veröffentlichen, in welchem die Aufnahme des gleichen Artikels im *Mitteilungsblatt des Zürcher Lehrervereins* abgelehnt worden ist.

Sehr geehrter Herr Studer,

mit Schreiben vom 12. April 1972 ersuchen Sie uns um Aufnahme einer umfangreichen Replik auf den Artikel «Eine Initiative mehr» im ZKLV-Mitteilungsblatt Nr. 3/72.

Das Mitteilungsblatt ist keine Tribüne, sondern stellt die Verbindung vom Vorstand zu den Mitgliedern des Vereins her. Der Vorstand entscheidet deshalb in eigener Kompetenz, ob und wie weit Artikel aus aussenstehenden Kreisen zu veröffentlichen sind. Statutengemäss ist es die Aufgabe des ZKLV, die ideellen und materiellen Interessen unserer Schule und ihrer Lehrer zu wahren. Laut Ihren Initiativbogen herrscht aber in unseren Schulen ein starres System mit Ueberwachung, Diktat, Manipulation, Gleichschaltung, Dressur und Angst, was wir als krasse Diffamierung unserer Volksschule bezeichnen müssen. Wir lehnen es deshalb ab, Ihre Ausführungen im Mitteilungsblatt aufzunehmen.

Mit vorzüglicher Hochachtung

Für den Vorstand des ZKLV
Der Präsident: *F. Seiler*
Der Aktuar: *K. Angele*

* Vgl. SLZ 19, S. 734. Für die SLZ gelten andere Erwägungen als für ein *reines* Vereinsorgan. Die SLZ ist immer auch Diskussionsforum, gelegentlich bewusst sogar «Stein des Anstosses»; sie wird für Grundsatzdiskussionen offen bleiben. *J.*

Vgl. den Beitrag S. 787!

SJM-Test 1972 — wer kann gratis nach München?

Am 20. Mai 1972 beginnt die letzte Runde des SJM-Testes in Schwimmen und Geländelauf für Jugendliche der Jahrgänge 1952 bis 1956. Wer den Test besteht, kommt zusammen mit den Absolventen der Tests der Jahre 1970 und 1971 in die Verlosung der Gratisreisen zum Besuch der Olympischen Sommerspiele in München. Mit einer sportlichen Leistung und etwas Glück kann jeder dabei sein. Auskunft erteilt das Sekretariat SJM 1972, Postfach 203, 1000 Lausanne 13.

Beachten Sie die Ausschreibung für Mitarbeiter der SLZ (S. 779)!

PILATUS

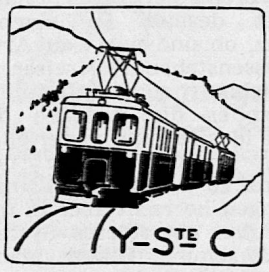
Der erlebnisreiche

Schulausflug

zu mässigen Taxen.

Herrliche Rundfahrt mit Zahnradbahn und Luftseilbahnen. Grandioses Alpenpanorama. Vorzügliche Verpflegung und Unterkunft im Kulm-Hotel.

Auskunft: Pilatus-Bahn, Luzern, Telefon 041/23 00 66.



Chemin de fer Yverdon—Ste-Croix

Wir organisieren gerne und gratis
eine perfekte Schulreise.

Eine Postkarte genügt oder Telefon 024/2 62 15

Yverdon

Ferienheim Selital

Unser Ferienheim und Tea Room ist für die kommende Saison noch nicht voll besetzt. Mit 52 Schlafgelegenheiten eignet es sich bestens für Schulen und Vereine.

Auskünfte unter der Nr. 031 93 52 99.

Das sehr gut eingerichtete Haus
«Maiezyt» Habkern
1180 m ü. M. bietet für
Ferienkolonien
in den kommenden Sommerferien noch gute Möglichkeiten für Gruppen von 30 bis 40 Teilnehmern.
Nähere Auskunft erteilt der Verwalter: R. Flühmann, Rehhagstrasse 43, Bern-Bümpliz, Telefon 031 56 66 62.

Schulklassen willkommen

in unseren alkoholfreien Restaurants in Zürich

Zürichberg, mit Terrasse und Garten, Orellistrasse 21, Nähe Zoo, Telefon 34 38 48

Rigiblick, Aussichtsterrasse und Spielplatz, Germaniastrasse 99, oberhalb Rigi-Seilbahn, Telefon 26 42 14

Karl der Grosse, neben Grossmünster, Nähe See, Kirchgasse 14, Telefon 32 08 10

Zürcher Frauenverein für alkoholfreie Wirtschaften
Prospekte durch die Zentralverwaltung, Mühlebachstr. 86, Postfach, 8032 Zürich, Telefon 01 34 14 85.

Kantonale Handelsschule Lausanne

Ferienkurse 10. bis 28. Juli mit 20 Stunden Französisch wöchentlich.

Prospekte und Auskunft erteilt die Direktion.

Disentis

Ferienlager für Sommer und Winter.

Neue Luftseilbahn. Skilifte bis 3000 m. Sehr günstige Vollpensionspreise.

G. Schwarz, Tel. 086 7 51 17

SCHLOSS THUN

Geöffnet täglich 10 bis 17 Uhr

Ferienhaus Scalotta Marmorera bei Bivio GR (1650 m)

Das ist das ideale Haus für **Bergschulwochen.** Es bietet Platz für 4 bis 5 Abteilungen (130 Betten).
Auskunft über die vorteilhaften Bedingungen erteilt: A. Hochstrasser, 5703 Seon, Telefon 064 55 15 58 oder 55 12 75 (Büro).

Im Berghaus Girlen

(1150 m, 60 Personen) sind noch folgende Daten frei verfügbar:
9. bis 23. Juli 1972
6. August bis Herbst 1972
1. bis 20. Januar 1973
5. bis 10. Februar 1973
ab 26. Februar bis Ende März 1973
Verlangen Sie Prospektmaterial.
Peter Kauf, Rosenbühlstrasse 84, 9642 Ebnat-Kappel, Telefon 074 3 25 42

Floragarten

bei Bahn und Schiff

Ihre Schüler werden vom Floragarten begeistert sein. Mittag- und Abendessen, Zobig reichlich und gut zu vernünftigen Preisen.

Luzern Telefon 041 22 41 01

Jugendheime für Gruppen in
Grächen - Täsch - Rona - Saas-Almagell - Rueun - Brigels - Sedrun - Euthal
und an anderen Orten, bieten ideale Voraussetzungen für
Skilager und Landschulwochen
Verlangen Sie die Liste freier Zeiten im **Winter 1973** und für **Landschulwochen** 1972.

DFHZ

Dubletta-Ferienheimzentrale
Postfach 41, 4020 Basel
Telefon 061 42 66 40

Schweizerische Lehrerzeitung: Redaktionelle Mitarbeiter gesucht

Im Zuge einer Umgestaltung der Redaktion und zur Verbesserung der «Dienstleistungen» der SLZ werden gesucht:

1. Redaktioneller Mitarbeiter / redaktionelle Mitarbeiterin des Chefredaktors,

belastbar mit etwa 8 bis 12 Stunden wöchentlich; Besoldung nach Vereinbarung.

Voraussetzungen: Schul- und bildungspolitische Interessen, journalistische Fähigkeiten; Möglichkeit, den Chefredaktor bei Bedarf verantwortlich zu vertreten. Schulpraktische Erfahrung erwünscht, aber nicht Bedingung. Stellenantritt Sommer/Herbst 1972 oder nach Uebereinkunft.

2. Ständige Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen

In Zusammenarbeit mit dem Chefredaktor sollten diese Kolleginnen und Kollegen in der Lage sein, zu bestimmten Fachgebieten Beiträge zu vermitteln, der Redaktion zugegangene Manuskripte auf ihre fachliche Richtigkeit und unterrichtspraktische Verwendungsmöglichkeit zu prüfen. Auch Abfassung eigener Beiträge, Berichterstattungen über fachgebietsbezogene Veranstaltungen sowie Rezensionen von Fachbüchern kommen in Frage.

Redaktionstechnische Bearbeitung (Bereinigung der Manuskripte, Korrekturen usw.) ist nicht erforderlich.

Entschädigung nach Absprache und gemäss Aufwand.

Erwünschte Ressorts:

— Berichterstatter über die Geschäfte der Sektionen
— Korrespondenten für schul- und bildungspolitische Nachrichten aus den Kantonen (Zustellung von Presseartikeln), inkl. Jura und Romandie
— Lehrerbildung und Lehrerfortbildung
— Schulreform/Bildungsforschung
— Vorschulerziehung/Kindergarten
— Unterstufe
— Mittelstufe
— Oberstufe
— Mittelschulwesen
— Lehrlings- und Berufsbildung
— Probleme der Lehrerin, des Lehrers
— Probleme der Didaktik / Unterrichtsorganisation, Stoffauswahl, Methoden usw.
— sprachlich-historische Fächergruppe (unter anderem Französischunterricht)
— mathematisch-naturwissenschaftliche Fächer
— Turnen — Musik — Schultheater (Kunsterziehung ist durch «Zeichnen und Gestalten» erfasst)
— Schulfunk/Schulfernsehen
— Medienerziehung/Unterrichtstechnologie
— ausländische Schulprobleme / UNESCO

Nähere Auskünfte erteilen:

— Dr. F. Gropengiesser, Präsident der Redaktionskommission, 8750 Glarus, Bankstrasse (Telefon 058 5 13 33)
— Dr. L. Jost, Chefredaktor SLZ, 5024 Küttigen (Telefon 064 22 33 06)

Bewerbungen für den Posten des/der redaktionellen Mitarbeiters/Mitarbeiterin sind mit den üblichen Unterlagen bis 9. Juni zu richten an

Dr. F. Gropengiesser, *8750 Glarus.*

Interessenten für «Ständige Mitarbeiter» melden sich bis 9. Juni 1972 beim Chefredaktor.

Schul- und bildungspolitische Informationen

Basel-Land

Auf Wunsch der Lehrerschaft werden die Lehrmittelkommissionen BL regelmässig über ihre Arbeit in den Spalten der SLZ informieren. Wir freuen uns über diese schulpolitisch wichtige «Dienstleistung» und räumen den Mitteilungen gerne Platz ein! J.

Lehrmittelkommission Mittelstufe

1. Kriterien zur Auswahl von Lesebüchern

Die Kommission erarbeitete in mehreren Sitzungen Kriterien für die Lesebuchauswahl. Die Redaktion des vervielfältigt vorliegenden Berichtes besorgte Dr. Ernst Martin, Präsident der Lehrmittelkommission.

2. Vorschlag für die Einführung von Lesebüchern 4./5. Schuljahr

Für die Dauer von drei bis fünf Jahren, das heisst bis zum Vorliegen eines Lesebuchs, das als Gemeinschaftswerk einiger Kantone verwirklicht werden soll, schlägt die Kommission dem Erziehungsrat zur Einführung vor:

Lesebuch
4. Kl., Klett Verlag; mit Lehrerbegleitheft
5. Kl., Hirschgraben Verlag (Geschichten, Berichte, Gedichte)

Die Beurteilung von Lesebüchern schweizerischer und ausländischer Provenienz hat ergeben, dass die beiden Bücher den aufgestellten Auswahlkriterien am besten entsprechen und für einen zeitgemässen Literatur- und Leseunterricht wertvolle Hilfe und Anregung bieten.

3. Weitere Vorschläge auf Wunsch des Erziehungsrates

Der Erziehungsrat wünscht, dass ihm die Kommission noch zum Vergleich zwei schweizerische Lesebücher vorlegt. Die Kommission erfüllt den Auftrag und gibt Hinweise bezüglich der Abweichung von den aufgestellten Kriterien. Die Kommission hofft, dass der Erziehungsrat im Monat Mai die Lesebuchfrage abschliessend behandelt. *A. Reichert*

Lehrer, bleib bei deinen Leisten!

Im Kanton Luzern herrscht grosser Lehrermangel. Einer der Gründe ist das Abwandern junger Lehrkräfte in die Privatwirtschaft oder in andere Kantone. In einer am 4. Mai 1972 eingereichten und von zehn Luzerner Grossräten unterschriebenen Motion wird etwas Aussergewöhnliches angeregt: «Die jungen Lehrer beanspruchen während fünf Jahren Gelder der öffentlichen Hand, um sich auszubilden. Die Steuerzahler erwarten aber dafür, dass sich diese Lehrkräfte in den Luzerner Schulen betätigen», heisst es in der Motion. Die Motionäre schlagen vor, den Junglehrer, der nicht wenigstens drei Jahre im Kanton als Lehrer tätig ist, mit einer «Rückvergütungspflicht von 3000 Franken zu belegen. Der Regierungsrat wird gebeten, die Frage zu überprüfen und gegebenenfalls das Erziehungsgesetz entsprechend zu ergänzen. (Pressemeldung)

Wie ist es denn mit Maturanden und Studenten, die während x Jahren ebenfalls und kaum minder Gelder der öffentlichen Hand beanspruchen?

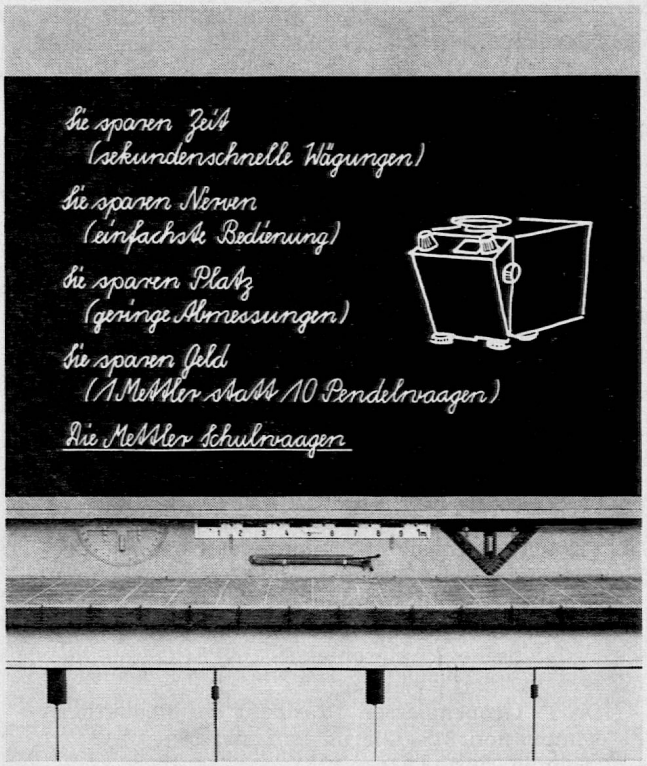
«Ernstgemeinte Vorschläge» zur Lösung dieser Quadratur des Circulus vitiosus nicht nur der luzernischen Schulpolitik veröffentlichen wir gerne! *J.*

Jugend-Musikschulen

Die 27 Jugendmusikschulen des Kantons Zürich schaffen für mehr als 10 000 Kinder die Möglichkeit, sich musisch zu betätigen.

Die Jugendmusikschulleiter organisieren Arbeitsseminare für Fortbildung (zum Beispiel Klavierunterricht mit Gruppen).

Auskunft erteilt R. Fink, Musikschule, 8307 *Effretikon.*



Überzeugen Sie sich selbst. Verlangen Sie eine Mettler Schulwaage für zwei, drei Wochen zur Probe. Kostenlos und unverbindlich.

Mettler

Mettler Instrumente AG
8606 Greifensee-Zürich
Tel. (01) 87 63 11

Wir möchten eine Mettler-Schulwaage kostenlos und unverbindlich zwei, drei Wochen auf Probe.

Name: _____

Schule: _____

Adresse: _____

_____

Telefon: _____

Auch eine

Geige

kann wachsen...

Wenn Ihr Kind das Geigenspielen erlernen darf, muss die Geige auch der Hand angepasst sein. Kinderhände aber wachsen. Darum muss die Geige mitwachsen. Wie die Jecklin Miet-Geige, die bei Bedarf gegen eine grössere ausgetauscht werden kann.

Geigen aller Grössen ab mtl. Fr. 8.–
Celli aller Grössen ab mtl. Fr. 15.–
Bratschen ab mtl. Fr. 12.–

Beim Kauf, auch eines grösseren Instrumentes wird die bezahlte Miete grosszügig angerechnet.

Jecklin Zürich 1
Rämistrasse 30+42, Tel. 051 47 35 20

1232

Express-Kredite

Fr. 500.— bis Fr. 20 000.—

- Keine Bürgen; Ihre Unterschrift genügt
- Diskretionsgarantie

Wenden Sie sich nur an die erste Bank für Barkredite

Bank Prokredit

8023 Zürich, Löwenstrasse 52
Telefon 051/25 47 50
durchgehend offen 07.45–18.00
Samstag geschlossen

Es lässt sich alles ganz einfach per Post erledigen. Schreiben Sie noch heute!

NEU Express-Bedienung

Name _____
Strasse _____
Ort _____

Berichte

Medienerziehung — Aufgabe der Schule

Vom 10. bis 13. April fanden in der Aula des Hagenschulhauses Altdorf obligatorische Filmschulungstage für die Urner Sekundarlehrer statt. Vermittler dieser aktuellen Materie waren die Herren Edi Suter, Leiter der Reallehrerausbildung (Zug) und Isidor Kneubühler, Sekundarlehrer (Altdorf).

Massenmedien: In der Schule nicht gefragt?

Ueber den Einsatz audio-visueller Medien in der Schule wird viel geredet, der Einblick in die Schulwirklichkeit zeigt aber, dass die Medien recht selten angewandt werden, in vielen Schulen überhaupt nicht. (Angeblich weil die teuren Apparaturen fehlen; dabei kann schon ohne grossen Apparatepark viel unternommen werden!) Der Unterricht ist immer noch stark verbal, selbst dort, wo das Wort ein kümmerlicher Ersatz für Anschauung, Erlebnis und Demonstration ist.

Die Geschichte des Schulfunks zeigt augenfällig, wie wenig es (auch in Deutschland) bisher gelungen ist, ein Medium in den Schulalltag zu integrieren, obgleich es eigens für die Schule bestimmt ist. Und schon wird eine «Strategie» des Einsatzes des Fernsehens in der Schule diskutiert. Wird wieder einmal der zweite Schritt vor dem ersten getan?

Klare Funktionsbestimmung

Gerade am Schicksal des Schulfunks zeigt sich, wie nötig eine klare Bestimmung der Funktion des Medieneinsatzes ist, wenn es gelingen soll, den audio-visuellen Informationsträger zum alltäglichen Elixier und Tonicum des Unterrichts zu machen. Eine klare Zielsetzung im Einsatz der Massenmedien in der Schule erfordert Ausbildung in folgenden Punkten:

1. Auffrischen des Grundwissens, Verarbeiten neuer Erkenntnisse, Besinnung auf pädagogischen Auftrag und Methoden.
2. Vertiefen in Einzelaspekte, zum Beispiel Brutalität, Manipulation usw.
3. Behandeln von aktuellen Medienproblemen.
4. Vorführung von neuem Unterrichtsmaterial.
5. Aufzeichnen und Diskutieren verschiedener methodischer Möglichkeiten. (Demonstrationslektionen)
6. Bekanntmachen mit der einschlägigen Literatur.

Schule als Ort der Besinnung und Verarbeitung

Die Schule hat es mit Menschen zu tun. Diese Menschen sind unserer Zeit und ihren Strömungen unterworfen. Der Sekundarschüler ist in einem Alter, wo er sich mit den Massenmedien kritisch auseinandersetzen will oder notgedrungen muss. Sehr viel strömt auf ihn ein, und wenn die Schule nicht eingreifen kann, um ihm die Bildung zu vermitteln, die er zur Bewältigung der Informationsfülle braucht, kann der junge Mensch leicht in Schwierigkeiten kommen.

Wir, die Lehrer, müssen uns täglich informieren, um für unsere Schüler Kontakt- und Führungsmöglichkeiten zu erkennen. In den Massenmedien finden auch die Heranwachsenden wie in einem Spiegel alle Aktualitäten und brennenden Probleme des Lebens und Zusammenlebens gesammelt. In einer Zeit, da alle traditionellen Werte in Frage gestellt werden, suchen die Jungen die Lösung der Probleme in den allgegenwärtigen Massenmedien. Hier suchen sie «die Welt» und «das Leben», hier finden sie ihre Ziele und Hoffnungen angesprochen, hier werden ihnen Rollen angeboten. Auf der Suche nach anerkannten Verhaltensnormen und Möglichkeiten der Selbstverwirklichung stürzt sich der Jugendliche auf das, was Filme, Fernsehen, Illustrierte, Werbung und Radio als Meinungsbildner anbieten.

Die Medien geben Anlass, mit Jugendlichen über ihren eigenen Seelenzustand zu sprechen. Im Gespräch über Medieninhalte offenbaren sich immer wieder die innersten Anliegen der Menschen. Die Jungen wollen mit der Zeit leben, deshalb drängt es sie auch, die Zeichen der Zeit zu verstehen. Und dabei soll die Schule helfen können. Das ist für den Lehrer sehr schwer, und gerade deshalb muss er auch auf diesem Gebiet eine zusätzliche Ausbildung haben!

Der Lehrer macht heute nicht mehr staunen, indem er das Unerhörte aufschliesst, das Noch-nicht-Gekannte mitteilt, er macht hingegen aufatmen, indem er ordnet, entlasten, erledigen, bewältigen hilft. Die Tatsache muss zur Kenntnis genommen werden, dass an die Stelle der reinen Buchkultur die audio-visuelle Kultur getreten ist, das Buch hat darin natürlich immer noch seinen Platz. So hat das Fernsehen das Buch nicht verdrängt, sondern gefördert, wie der Büchermarkt zeigt.

Medienerziehung

Durch das Gespräch über Filme, Fernsehen, Presse bieten sich zwangslos Möglichkeiten an, mit den Jugendlichen in persönlichen Kontakt zu kommen, mit ihnen über alle Lebensprobleme sprechen zu können; dies ist eine echte Chance zur menschlichen Begegnung und zudem eine Chance der Aktualisierung der Schule.

Die Aufgabenbereiche von Schule und Massenmedien müssen realistisch überdacht werden: Die Massenmedien besorgen die Information, den Wissenstransport und die Anreicherung des kindlich-jugendlichen Bewusstseins mit neuen «Stoffen», während die Schule sich bemüht, dem Lernenden Massstäbe zur Sichtung und Ordnung der Informationsquelle und Informationsfülle zu bieten und ihm bei der Einordnung des Wesentlichen in das Weltbild behilflich zu sein*. Das ist keine geringe Aufgabe für die Schule, wenn sie diese wirklich wahrnimmt. Was aus dem Mittel gemacht wird, hängt allein von der Schule ab. Wir Lehrer haben keinen Grund, den Schülern übermässigen Funk- und Fernsehkonsum zu Hause vorzuwerfen, so lange wir nicht in der Schule die Schüler im rechten Gebrauch der Medien unterrichten. Es kann deshalb der Schule nicht gleichgültig sein, wie die jungen Menschen mit den Medien umgehen.

Rudolf Wegmann

* Dazu bedarf es freilich ganz anderer Inhalte und Gehalte, als sie die Massenmedien (die ja kaum als «Bildungsinstrument» für Heranwachsende gedacht sind) ausbreiten. So einfach ist der Aufbau einer inneren Ordnung mit Massenmedienstoffen nicht, so lange diese nach ganz andern Leitbildern und für ein anderes Zielpublikum Wissen und Weltbilder vermitteln. Ich befürworte Medienerziehung, aber die Massstäbe zur Sichtung und Ordnung der Informationsfülle können nicht einfach «verbal» und dialogisch «geliefert» werden, es braucht dazu ein behutsames Wachsen an nicht nur geschauten und gehörten, sondern selbsttätig erarbeiteten und verinnerlichten «Stoffen». Mehr soll hier nicht gesagt werden. J.

Kind und Fernsehen

Dietrich Fischer, Lübeck, stellte an der 17. Internationalen Tagung des Arbeitskreises für Jugendliteratur* folgende Thesen auf:

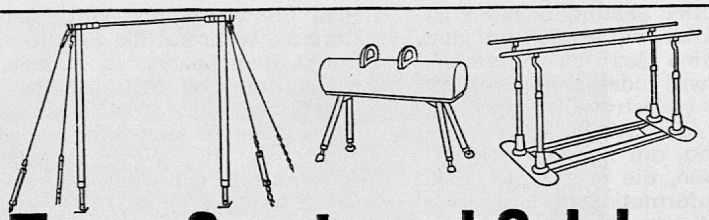
«1. Die Fernsehunterhaltung für den erwachsenen Zuschauer ist zum Lieblingsprogramm der jugendlichen TV-Zuschauer geworden, weil das Programmangebot für den Jugendlichen sowohl inhaltlich als auch zeitlich nur selten seinen Wünschen entspricht.

2. Diese Fernsehunterhaltung ist in ihrer gesellschaftlichen Aussagekraft als Mittel der politischen Meinungsbildung, aber auch in ihrer künstlerischen Qualität gefährlich einseitig und statisch geworden.

3. Die damit verbundene Verfestigung der Haltung eines passiven TV-Konsumenten, die Verschiebung des Kontrastprogramms auf blosses Konkurrenzdenken auf Einschaltziffern hin stehen auch in Widerspruch zu den gesetzlichen Aufgaben der Fernsehanstalten.

4. Das Verhältnis des Jugendlichen zum Fernsehen wird be-

* vgl. Bericht SLZ 18, S. 693



Turn- Sport- und Spielgeräte

Erste schweizerische Turngerätefabrik
Gegründet 1891
Direkter Verkauf an Behörden, Vereine und Private

Alder & Eisenhut AG
8700 Küsnacht ZH Telefon 01 90 09 05
9642 Ebnat-Kappel, Telefon 074 3 24 24

Bruno Borner GmbH
Rohstoffe
8475 Ossingen
Telefon 052 41 13 06

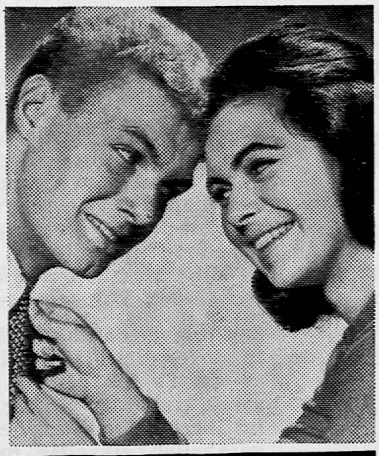
Die Käuferin
Ihrer Sammlungen von
Altpapier
und
Altkleidern

Lehrmittel und Demonstrationsmaterial für den naturwissenschaftlichen Unterricht
Einrichtungen für Physik-, Biologie- und Sammlungszimmer

Awyco AG Olten
Ziegelfeldstraße 23 Tel. 062 21 84 60

Liebe Glück und Herzenswärme

finden Sie durch **pro familia.** Unser **Partnerwahl-Institut** prüft für Sie **kostenlos** Ihre Partnerchancen. Sie brauchen nur untenstehenden Coupon auszufüllen und einzusenden an:



pro familia
Partnerwahl-Institut
Limmatstr. 111, 8005 Zürich
Tel. 051 42 76 23

Name:
Vorname:
geboren:
Zivilstand:
Beruf:
Ort:
Strasse/Nr.:

40—18.5.72

Bern, Spitalgasse 4, Tel. 22 36 75

MUSIK BESTGEN

Spezialgeschäft für
Instrumente, Grammo
Schallplatten
Miete, Reparaturen

Anglist — Germanist

38, in ungekündigter Stellung, fünfjährige Erfahrung in der Bundesrepublik, sucht zum Ende des kommenden Sommers Stelle als Hauptlehrer am Mädchen- oder Jungengymnasium.

Zuschriften erbeten an: M. Dobrinac, General Delivery, South Side, Edmonton, Kanada

wiba

Modernes Schulmobiliar, Hörsäle (auch mit Stahl-Unterkonstruktion), komplette Turnhalleneinrichtungen

WIBA KRIENS
Gemeindehausstrasse 10
Telefon 041 41 33 55

stimmt durch seine sozio-kulturelle Umwelt und seine Bildungsvoraussetzungen.

5. Als mögliche Wirkungen der TV-‚Literatur' wurden genannt:
— Einfluss auf die Sprache
— Abbau oder Stau von Aggressionen
— Verstärkung von Vorurteilen
— Ausgleich von Spannungen
— Festigung der Persönlichkeit, aber auch Vereinzelung durch Resignation.

Die Teilnehmer erarbeiteten folgende *Reformvorschläge:*

1. Das Kinder- und Jugendbuchprogramm muss eine gleichberechtigte Stellung innerhalb des gesamten Fernsehprogramms erhalten, d. h. die *Bedürfnisse dieser Zielgruppe wären in die Programmgestaltung, die Zeiteinteilung und den finanziellen Aufwand einzubeziehen!*

2. Ziel der Fernsehproduktionen für Kinder und Jugendliche sollte es sein, die *Zuschauer aus ihrer einseitigen Konsumentenhaltung zu befreien* und sie weitgehend zu aktivieren.

3. Bei der Gestaltung der Sendungen sind die *Erkenntnisse der modernen Psychologie zu berücksichtigen;* zum Beispiel:
a) kleine Kinder sind im allgemeinen nicht in der Lage, raschen Bildschnitten zu folgen;
b) allzu häufige Aktionen verunsichern das Kleinkind;
c) Kinder fassen Fernsehsendungen anders auf als Erwachsene, und auch ihre Einstellung zu einem TV-Programm unterscheidet sich von der eines Erwachsenen;
d) das Kind nimmt zunächst jeden Fernseheindruck als Realität auf.

4. Die gesellschaftspolitische Verantwortung bei der Produktion von Kinder- und Jugendsendungen ist im Hinblick auf den noch nicht mündigen Rezipienten besonders gross. Sie darf sich daher nicht einem reinen ökonomischen Zweckdenken unterwerfen, sondern muss gesellschaftspolitische, bildungspolitische und erzieherische Ueberlegungen einbeziehen.

5. Da das Verhältnis der Kinder und Jugendlichen zum Medium Fernsehen durch die sozio-kulturellen Voraussetzungen sowie die Bildungsmöglichkeiten wesentlich bestimmt wird, erfordert dies eine dreifache bildungspolitische Antwort:
a) Vermehrung der Bildungschancen;
b) Verhinderung eines Fernseh-Analphabetismus;
c) Hereinnahme des Literaturfeldes Fernsehen in die Literaturdidaktik.»

In der Tat, was nützt alle Medienerziehung, wenn nicht vorerst bei den Produzenten angesetzt wird? Medien-Abstinenz zu erwarten wäre utopisch, kritische Selbständigkeit der Kinder und Jugendlichen gegenüber dem Gebotenen ist weitgehend illusorisch, so bleibt als erfolgreichster Ansatzpunkt der Bildungswert der Produktion. Hier wäre etwas mehr bildungspolitischer Druck der Pädagogen heilsam! J.

In einer Woche 100 TV-Tote

Das amerikanische Durchschnittskind, meint der Psychoanalytiker Friedrich Hacker, sieht zwischen seinem fünften und fünfzehnten Lebensjahr die Totalvernichtung von rund 13 000 Personen. In der Bundesrepublik wurden in einer einzigen Fernsehwoche schon über hundert Mord- und Totschlagfälle gezählt!

Das sind erschreckende Zahlen, aber sie allein besagen nichts. Noch gibt es in der Bundesrepublik keine grössere Erhebung über die Wirkung der Gewalt, vor allem bei Kindern. Was an gründlichen Untersuchungen vorliegt, kommt vorwiegend aus dem angelsächsischen Raum. Allerdings will auch die Bundesregierung demnächst eine Untersuchung zu diesem Thema vorlegen.

Nach den bisher vorliegenden Studien lassen sich die Ergebnisse unter drei gegensätzlichen Gesichtspunkten gliedern: 1. Die Darstellung von Gewaltakten führt zum Abbau aggressiver Emotionen; 2. Sie wirkt hemmend auf die Aeusserung aggressiver Emotionen; 3. Mediengewalt regt zu aggressivem Verhalten beziehungsweise zum Erlernen aggressiven Verhaltens an.

Hans Bausch, Intendant des Süddeutschen Rundfunks und Vorsitzender der gemeinsamen Medienkommission von ARD und ZDF, sprach von einer «Kampagne», die gegen das Fernsehen inszeniert wird, zumal es noch keine gesicherten Erkenntnisse gibt, mit denen die Sozialschädlichkeit brutaler Szenen exakt nachgewiesen werden kann.

Dennoch scheint festzustehen, dass der Druck der öffentlichen Meinung und die Verärgerung über die Fülle von Gewaltdarstellungen die Fernsehanstalten an ihren Auftrag erinnert haben. Der WDR-Intendant Klaus von Bismarck hat beim Einkauf amerikanischer Filme eine noch sorgfältigere inhaltliche Ueberprüfung zugesagt. Und Hans Bausch erklärte erst im Dezember bei der Tagung der ARD-Intendanten in Hamburg: «Wir wollen versuchen, für uns selbst Spielregeln zu finden. Durch Gesetz sind diese Probleme nicht zu lösen.»

Ein Schritt in dieser Richtung war zum Beispiel die Absetzung der von Gewalttätigkeiten strotzenden japanischen Comic-Serie «Speed Racer» vom Jugendprogramm. *Das Echo der jungen Zuschauer ist allerdings nachdenkenswert: Es hagelte Proteste!*

Mario Zadow

Westermann Monatsmagazin 4/72.

Diskussion

Schultheater ja — aber wie?

Dass Schultheater ein Bildungs- und Erziehungsmittel bester Sorte wäre, ist heute wohl unbestritten. Ueber das «Was-und-Wie» kann man allerdings in guten Treuen geteilter Meinung sein: während (vor allem) junge Lehrer moderne Stoffe, neue Formen bevorzugen und sogar Stücke in Mundart nicht (mehr) verachten, ist soundso vielen andern (oft ältern) Lehrern nur «etwas Hochdeutsches» gut genug, vielleicht der «Tell» oder doch Szenen daraus; trotz Max Frisch ... Auch hier stellt sich also die Frage: *Hochdeutsch oder Mundart?*

Bitte nehmen Sie Stellung zu folgenden Fragen:

An Kursen für Laienspieler sind «Lehrer-Regisseure» selten anzutreffen. Wo haben diese denn das Handwerk gelernt?

Wenn Lehrer mit ihren Schülern Klassiker aufführen, dann haben sie oft erzieherische Ziele im Hintergrund, möchten die Kinder mit «Kunst» in Berührung bringen. Könnte es nicht sein, dass die Kinder damit in vielen Fällen überfordert sind und ihnen das Theater auf Lebenszeit verleidet wird?

Ist das überhaupt Schultheater, wenn einmal im Jahr — zu Weihnachten oder zum Schuljahresabschluss — mit der Inszenierung eines grösseren Spiels eine Riesenanstrengung unternommen wird? Müsste Schultheater nicht besser täglich gepflegt werden: Stegreifspiel, sprachliche und mimische Gestaltung kleiner Szenen, eigenes Erarbeiten von kleinen Spieltexten, Dramatisierung von geeigneten Kurzgeschichten, Puppenspiel?

Müsste «Theater» (Inszenierung usw.) an Seminarien und Hochschulen nicht endlich systematisch gelehrt werden?

Stellungnahmen bitte zustellen an Rudolf Stalder, Redaktion «Laientheater», Im Weingarten, 3411 *Rüegsau BE.*

(Auswertung in SLZ vorgesehen)

Bücherbrett

Das Projekt in der Schule

Den Projektunterricht hat Robert Schweingruber in SLZ 5 vom 4. Februar 1971 kurz vorgestellt. In der *«Schulpraxis»* 4/5 (April/Mai 1972), Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins, entwickelt Kollege Rob. Schweingruber auf über 40 Seiten theoretisch und praxisbezogen diese für die innere Reform der Schule unerlässliche «kopernikanische Wendung» vom fragwürdigen Lernschul-Stil zu einem die Begabungen und Kräfte der Schüler (und Lehrer!) fördernden neuen «Schulverfahren». Dazu braucht es keine fragwürdigen Struktur- und Sy-

aufgenommen mit der Asahi-PENTAX Spotmatic mit einem 1000-mm-Objektiv, wird auf dem Film 9 mm gross abgebildet. 25 weitere hervorragende Original-Objektive bis herunter zu 17 mm Brennweite gehören zu dieser weitaus meistverkauften Spiegelreflexkamera. Es gibt kaum eine photographische Aufgabe, die mit dieser kleinen, leichten und eleganten Kamera und ihrem umfassenden System-Zubehör nicht bewältigt werden könnte. Asahi-PENTAX, die erste Kamera mit dem automatischen Wippspiegel und die erste, welche die Helligkeit des scharfeingestellten Bildes misst; daher immer genaue Belichtung mit allen Objektiven, Filtern und Zusätzen.

Die Asahi-PENTAX Spotmatic ist für den Fachmann konstruiert, eignet sich aber auch für jeden Fotoliebhaber, da ja so leicht zu bedienen.

kleiner – leichter – eleganter

für Astro, Mikro, Makro, Repro

Nehmen Sie sie in die Hand

bei Ihrem Fotohändler, oder verlangen Sie den neuen farbigen Prospekt bei der Generalvertretung:

I. Weinberger, Abt.
Förrlibuckstr. 110 8005 Zürich Tel. 051 / 444 666

ASAHI PENTAX

Neu: Asahi-Pentax-MARINE-Feldstecher, wasserdicht und stosssicher. Im harten Einsatz erprobt.

Lenk

Forum für Musiktherapie

29. Juni bis 2. Juli
Themen:
Die Musik als Behandlungsmethode bei geistig Kranken.
Die Musik als Behandlungsmethode bei psychisch Gestörten.
Die Musik als Helferin bei allgemeinen Lebensfragen und sozialen Problemen.
Leitung:
Prof. Dr. K. Pahlen, Montevideo/Zürich
Dr. med. H. Zeller, Lenk

Im Rahmen der Kunstwochen Lenk 1972 führen wir zwei Kurse für Kinder durch:

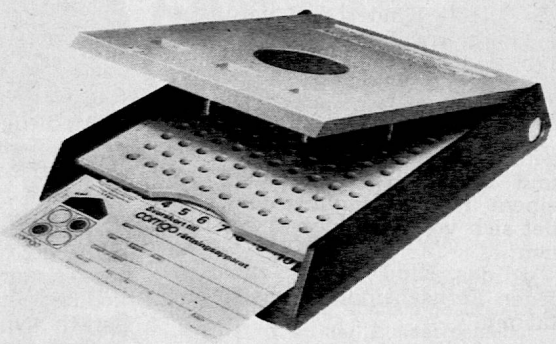
Musikwoche für Kinder
4.—8. Juli
Leitung: Prof. Dr. K. Pahlen

Theater- und Pantomimenkurs für Kinder
17.—21. Juli
Leitung: PIC (Richard Hirzel)

Spezialprospekte sind erhältlich beim Verkehrsbüro, 3775 Lenk, Telefon 030 3 10 19

Ihr AV-Berater: Perrot AG Biel

Audio-Visual-Abt., Neuengasse 5, ✆ 032/3 67 11



Korrektursystem Corrigo

ein schnelles und wirksames Mittel zum Prüfen von Schulaufgaben.

Gerät mit 2 Gittern	Fr. 93.—
1000 Antwortkarten	Fr. 31.—

Corrigo erspart Ihnen viele zeitraubende und langweilige Korrigierarbeit.

Gutschein einzusenden an Perrot AG, Postfach, 2501 Biel

☐ Senden Sie mir ein Korrekturgerät Corrigo mit ausführlicher Gebrauchsanweisung zur Ansicht

☐ bestelle 1 Corrigo mit 1000 Antwortkarten auf feste Rechnung

Adresse und Tel.-Nr.

SLZ

stemänderungen, wohl aber eine «metanoia», eine Umkehr und Wandlung pädagogisch-methodischen Denkens. Die gewichtige Schulpraxis-Nummer (alle Berner Lehrer erhalten sie «selbstverständlich» als Angehörige des Lehrervereins) sei auch nicht-bernischen Kollegen angelegentlich empfohlen. *Bestellungen* (Kosten Fr. 2.05 plus Porto) richte man an das Sekretariat des Bernischen Lehrervereins, Brunngasse 16, 3011 Bern. (Telefon (031) 22 34 16) *J.*

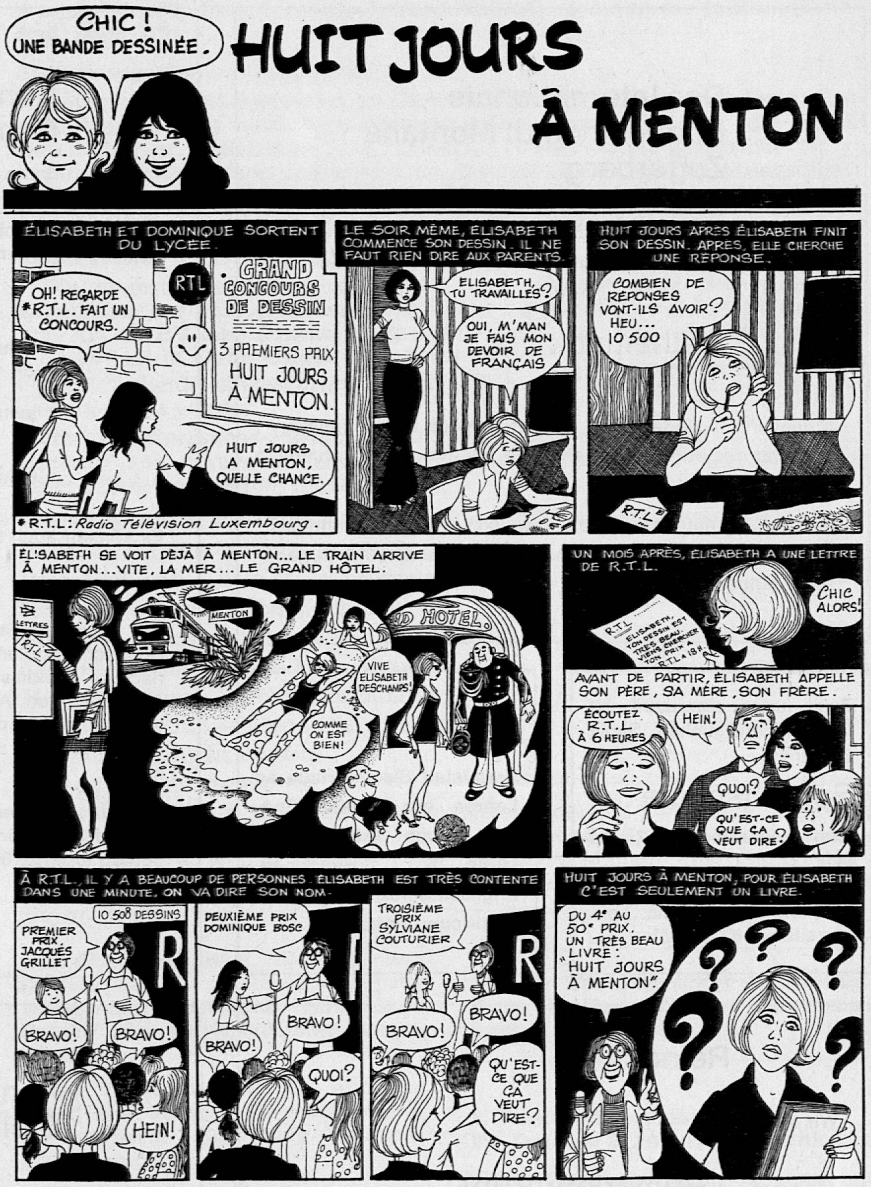
Max Feigenwinter, Gruppenunterricht

Comenius-Verlag Hitzkirch, 1972. — 102 Seiten, kartoniert, Fr. 6.80.

Der Verfasser wirkt als Methodik- und Uebungslehrer am Seminar Sargans. Einprägsam vermittelt er in seinem Werk Einblick in die Begründung, Geschichte, Formen und Voraussetzungen des Gruppenunterrichts. Seine Darlegungen dokumentiert er mit über 80 Literaturangaben. Im Projektunterricht sieht er die *End- und Hochform der Gruppenarbeit.* Aber er gibt sich auch Rechenschaft über die Gründe des Scheiterns vieler Versuche in Vergangenheit und Gegenwart. Einer dieser Gründe: Was eines stufenweisen Aufbaues bedarf, lässt sich nicht mit Endformen beginnen. Den Partnerunterricht, das Lernen und Ueben der Schüler selbzweit, hält er für eine der ersten Stufen gruppenunterrichtlichen Arbeitens. Nach Versuchen mit arbeitsgleichen Vorhaben sind die Schüler für lehrergesteuerte Uebungen im Klassenverband zu gewinnen: Gebrauch von Lexika, protokollieren, zusammenfassen von Texten, aufspüren von Material, Gesprächsführung in der Gruppe usw. Durch arbeitsteilige (differenzierte) Gruppenarbeiten wird sich dann mit der Klasse der Weg finden lassen zu anspruchsvolleren Vorhaben, zu *Projekten.*

Ueber die Zeit, die auf den verschiedenen Schulstufen für Projekte, Klassenunterricht, Partner- und Einzelarbeit einzusetzen ist, gibt es unterschiedliche Auffassungen, bis zu bloss acht Stunden Schule auf 22 Stunden für selbständige Arbeit in oberen Klassen. Mit Recht bemerkt Feigenwinter zu diesem Vorschlag: «Dies ist jedoch erst dann möglich, wenn unsere Schüler auf jeder Stufe gelernt haben, so selbständig zu sein, wie es ihrem Entwicklungsstand entsprochen hat.» So ist durch den Projektunterricht nicht nur die Lehrerschaft der Mittel- und Oberstufe herausgefordert. Auch Lehrerinnen und Lehrer der Unterstufe werden sich fragen müssen: Wie bereiten wir unsere Schüler auf den später einsetzenden Projektunterricht vor? Lehren wir sie so selbständig wie möglich arbeiten? Gewinnen sie Einsichten durch Mitleben und Zusammenarbeit mit ihren Kameraden, durch eigenes Fragen, Forschen, Prüfen und erprobendes Tun?

Hans Rudolf Egli



8
Comics lassen sich im Fremdsprachunterricht «ansprechend» einsetzen. Beispiel aus «feu vert», revue française publiée par la librairie Hachette, 7a bd Saint-Germain, 75, *Paris 6 e.*

Hilfe — ich bin Betreuer!

Bereits liegt in «Hilfe — ich bin Betreuer!» die zweite Schrift von Peter Gasser, Seminarlehrer, Solothurn, vor. Sie richtet sich an alle, die mit Betreuung und Inspektorat beschäftigt sind. Das Bändchen ist so konzipiert, dass es aus einer Menge Material genau das aufzeigt, was Betreuer und Inspektor in ihrer Situation anwenden können. Dem Umfange nach (77 Seiten) ist es in einer Zeitspanne zu bewältigen, die auch einem unter Druck stehenden Lehrer — und wer gehörte nicht zu ihnen! — noch zuzumuten ist. Die Schrift ist in drei Hauptteile gegliedert: Grundlagen der Betreuung, Sachbereiche der Betreuung, Methoden der Betreuung.

Wenn auch etwa aus Fachbüchern zitiert wird, bedeutet es nicht Hilflosigkeit, die Zitate dienen vielmehr dazu, Erkenntnisse des Verfassers zu erhärten. So wird das Werk auch wissenschaftlich gesichert.

Erster und zweiter Eindruck nach dem Lesen: Hier hat einer etwas geschrieben, was wesentlich und brauchbar ist. Jedenfalls ist es der positivste Beitrag zur Betreuung, den ich kenne.

Die Schrift kostet inklusive Porto und Versand sieben Franken und ist beim Verfasser, Peter Gasser, Südringstrasse 31, 4563 Gerlafingen, erhältlich, Telefon 065 4 93 91.

Vom gleichen Verfasser ist erschienen: «Hilfe — ich bin Junglehrer!» Preis sieben Franken. *di.*

«Schulschwimmen heute»

Nachdruck einer bewährten Praxishilfe

Diese Doppelnummer der Berner «Schulpraxis» vom April/Mai 1968, die sich sehr gut zur Abgabe an angehende Schwimmlehrer geeignet hat, steht jetzt als Nachdruck zur Verfügung.

Das Internationale Knabeninstitut Montana Zugerberg

sucht für die Sekundarschule und das Untergymnasium der Schweizerischen Schulabteilung einen Lehrer für

Mathematik

Stellenantritt Herbst 1972. Gehalt gemäss Besoldungsverordnung der Stadt Zug. Kantonale Beamtenversicherungskasse.

Anmeldung mit Lebenslauf, Foto und Zeugnisabschriften mögen der Direktion des Instituts Montana, 6316 Zugerberg, eingereicht werden.

Zwei junge amerikanische Lehrerinnen suchen Stelle an einer

Sprachschule

vom September 1972 bis Juli 1973.

Offerten unter Chiffre LZ 2359 an die Schweiz. Lehrerzeitung, 8712 Stäfa.

Vermieten Sie Ihr Haus an Lehrer aus Holland/England. Auch Tausch oder Miete. S. L. Hinloopen, Englischlehrer, Stetweg 35, Castricum, Holland.

Kantonsschule Zürich Gymnasium Freudenberg

Auf den 16. Oktober 1972, allenfalls 16. April 1973, sind am kantonalen Gymnasium Freudenberg neu zu besetzen:

1 Lehrstelle für Geschichte und ein weiteres Fach

1 Lehrstelle für Französisch und ein weiteres Fach

1 Lehrstelle für Englisch und ein weiteres Fach

Es können auch halbe Stellen besetzt werden.

Die Bewerber müssen sich über ein abgeschlossenes Hochschulstudium ausweisen und im Besitz des zürcherischen Diploms für das höhere Lehramt oder eines gleichwertigen Ausweises sein. Vor der Bewerbung ist beim Rektorat schriftlich Auskunft über die einzureichenden Ausweise und die Anstellungsbedingungen einzuholen.

Die Anmeldungen sind bis zum 10. Juni 1972 dem Rektorat des kantonalen Gymnasiums Freudenberg, Gutenbergstrasse 15, 8002 Zürich, einzureichen.

Rektorat Gymnasium Freudenberg

Reinach BL

Wir suchen

1 Primarlehrer(in) für die Mittelstufe

(Amtsantritt: 14. August 1972)

sowie

Reallehrer(in) phil. I

Die Realschule hat Mittelschulcharakter und entspricht den Sekundar- beziehungsweise Bezirksschulen anderer Kantone. Zugleich ist ihr eine progymnasiale Abteilung angegliedert. Die Schule befindet sich in modernst ausgerüsteten Schulhäusern mit AAC-Sprachlabor.

Anmeldetermin: bis 15. Mai 1972.

Besoldung: Die im Kanton gesetzlich festgelegte Besoldung plus Teuerungs-, Kinder- und Ortszulage. Eine Besoldungsrevision ist im Gange. Entsprechende Anfragen sind an das Personalamt des Kantons Basel zu richten. Als Treueprämie wird eine Weihnachtszulage von mindestens einem halben Monatslohn mit je 5 Prozent Zuschlag pro Dienstjahr im Kanton BL ausgerichtet. Bewerber erhalten aufgrund ihrer Angaben eine genaue Lohnberechnung. Auswärtige Dienstjahre werden angerechnet.

Handschriftliche Anmeldungen mit Lebenslauf, Studienausweis, evtl. Ausweis über bisherige Lehrtätigkeit nebst einem Arztzeugnis, Fotografie und nach Möglichkeit der Telefonnummer sind erbeten an Herrn Dr. H. Windler, Präsident der Schulpflege, 4153 Reinach BL, Telefon 061 76 63 05.

Kanton Basel-Stadt Stellenausschreibung

An der Sekundarschule I Basel (Volksschule 5.—8. Schuljahr und Berufswahlklassen) sind auf 1. Oktober 1972 oder später mehrere

Lehrstellen

zu besetzen.

Erfordernisse für die provisorische oder feste Anstellung: Mittel-, Sekundar- oder Primarlehrer-Diplom mit Befähigung für den Unterricht als Klassenlehrer in Deutsch, Rechnen, Realien und ein bis zwei Kunstfächern (Singen, Turnen, Schreiben, Zeichnen, Knabenhandarbeit).

Fachlehrer mit Diplom in Zeichnen, Handarbeit, Werken, Turnen, Singen.

Lehrerin mit Diplom für Mädchenhandarbeit und Werken.

Aufgeschlossene, fortschrittliche Schulbehörden. Besoldung, Sozialzulagen, Pensions-, Witwen- und Waisenversicherung sind gesetzlich und zeit- und teuerungsgemäss geregelt.

Bewerbungen mit Lebenslauf und Angaben über Ausbildung und bisherige Tätigkeit sind zu richten an das Rektorat der Sekundarschule I (Grossbasel), Rittergasse 4, 4051 Basel.

Das Heft will keineswegs die in Vorbereitung stehende neue «Schweizer Schwimmschule» konkurrenzieren. Es verzichtet auch auf Vollständigkeit in den technischen Kapiteln. Das Schwergewicht liegt auf Fragen des Aufbaus, der Methodik und der Organisation des Schwimmunterrichts an Schulen aller Stufen.

Die Beiträge wurden aufgrund langjähriger Erfahrung mit Schulklassen und Ausbildungskursen für Schwimmlehrer zusammengestellt. Sie richten sich sowohl an *Seminaristen* als auch an *amtierende Schwimmlehrkräfte* und können als Ergänzung zur praktischen Arbeit wertvolle Dienste leisten.

Die Anschaffung der Hefte empfiehlt sich um so mehr, als das Lehrbuch für das schweizerische Schulturnen Buch IV, in dem das Schwimmen enthalten ist, zurzeit vergriffen ist.

Preis pro Heft: Fr. 2.—. Zustellung ab 10 Stück portofrei. Bestellung bei Dr. Fritz Koenig, Sulgeneckstrasse 38, 3007 Bern.

Neue Schulkarte der Schweiz

Massstab 1:500 000, Orell Füssli AG, Zürich. Schulpreis: Sintosil vier Franken, Papier Fr. 3.50. Vorderseite mit klarer Reliefkarte und unterschiedlicher Färbung der Ortschaften gemäss ihrer Wirtschaftsstruktur (Landwirtschaft / Industrie und Energieversorgung, tertiärer Sektor / Fremdenverkehr /gemischt.)

Rückseite: Wirtschaftskarte (ebenfalls 1:500 000), die durch zweckmässige grafische Gestaltung anschaulich eine Fülle von Informationen bietet. Durch die Einführung in das «Lesen» dieser Karte wird zugleich notwendige Wirtschaftskunde vermittelt. Die Angaben beruhen auf bis 1970 erhältlichen Erhebungen. Für Unterrichtszwecke informativ. *-t.*

Theo Schaad: Ich hab's

Knacknüsse für Schweizer Buben und Mädchen, 24 Seiten, Broschüre Fr. 4.80. Gotthelf-Verlag, Zürich 1972.

Einfallsreiche Bilder- und Kreuzworträtsel und andere Knacknüsse aus dem Stoffgebiet Schweizer Geografie und Geschichte. Zur Ergänzung, Auflockerung bestens geeignet. Gönnen Sie Ihren Schülern lustiglistige Rätselstunden! *J.*

Hans Frei: «Kleine Staatskunde»

Leitfaden für den staatsbürgerlichen Unterricht, 84 S. Verlag für gewerbliche und hauswirtschaftliche Lehrmittel, 9. Auflage. Luzern 1972.

Kein noch so gutes Lehrmittel vermag den begeisternden und zeitnahen Unterricht zu ersetzen. Die «Kleine Staatskunde» stellt aber eine willkommene Handreichung für den Lehrer und für die Schüler einen wertvollen, anregenden Leitfaden dar. Die methodisch geschickt abgefasste Broschüre informiert über den Aufbau und Aufgaben der Gemeinden, der Kantone und des Bundes sowie deren Behörden. Sie regt zum Denken und zu Diskussion an und weckt das Verständnis für soziale Fragen und staatspolitische Zusammenhänge.

Das Zahlenmaterial ist auf den Stand des Jahres 1972 nachgeführt, die grafische Gestaltung ist zeitgemäss und gediegen. *J.*

Aus der Begründung der «Schulreform-Initiative» durch die Initianten:
(vgl. Seite 773)

Situationsgerechte Beweglichkeit

Das neue Gesetzeswerk ist so flexibel wie möglich zu konzipieren. Entscheidungsfällung und Verantwortungsübernahme sind an die direkt Beteiligten zu delegieren. Die bisherige Ueberwachungsaufsicht ist zu ergänzen durch einen intensivierten Informations- und Beratungsdienst. Wahlen sämtlicher Lehrpersonen sollten wie heute bei den Volksschullehrern über eine öffentliche Stellenausschreibung erfolgen.

Totalrevision als Grundsatzdiskussion

Die angestrebte Totalrevision soll unter Miteinbezug der bisherigen Ergebnisse der Bildungswissenschaft und im Hinblick auf die Neufassung von Art. 27 BV eine Diskussion grundsätzlicher Art über das gesamte Bildungswesen in Gang setzen. Dies kann sie nur, wenn sie nicht durch übereilte Entscheide eingeschränkt wird und baldige praktische Erfahrungen sichergestellt werden.

Der Schulversuchs-Paragraph ist so zu erweitern, dass ab sofort die Bildung von «Angebotsschulen» (Alternativschulen auf der Grundlage eines Elternwahlrechts) möglich wird.

Schlagwortartig wird eine Neuordnung des Bildungswesens gefordert:

Versuchsschulen — nicht nur Stufenversuche
Beweglichkeit — kein starres System
Beratung — nicht Ueberwachung
Bildung — nicht nur Ausbildung
Selbstverantwortung — kein Diktat
Mitbestimmung — nicht Manipulation
Zusammenarbeit — keine Gleichschaltung
Erziehung — nicht Dressur
Freude — nicht Angst

Diese zugespitzte *Verurteilung* des Bestehenden ist zweifellos ungerecht und kann demagogisch wirken. Ist das bestehende System entwicklungsfähig, und wie weit? Weist es systembedingte Mängel auf? Sind Alternativen möglich, heilsam? Monopolistisches Denken erfordert Kritik! *J.*

Haben Sie Anregungen, Kritik? Ihre Stellungnahme interessiert uns! Red.

Fragen zur Schulkoordination

Sonderdruck Troxler-Verlag, Bern. Fr. 2.70.

Die Februar/März-Nummer der «Gegenwart» (Monatsschrift für Freies Geistesleben und soziale Dreigliederung) ist Fragen der Schulkoordination gewidmet. Eine Auseinandersetzung mit dem «ketzerischen» Gedankengut der Verfechter einer freiheitlichen Pädagogik täte im jetzigen Zeitpunkt, wo schulpolitische Weichen gestellt werden, auch den aus demokratischen, politischen und sozialen Gründen überzeugten Befürwortern schulischer Koordination not. Der in Zürich und Bern bevorstehende «Machtkampf» dürfte auf beiden Seiten eher zu einer Verhärtung der Fronten führen. Die Materie ist allerdings komplex; eine aus einer umfassenden Weltanschauung heraus erfolgende Stellungnahme kann von vornherein eine Reihe von Gründen geltend machen, die bei Teillösungen naturgemäss leicht übersehen werden. Das Ganze aller pädagogischen Massnahmen in den Horizont des Fragens und des Entscheidens einzubeziehen, dafür muss uns jede kritische Aeusserung willkommen sein. *J.*

2. Forum für Musiktherapie
29. Juni bis 2. Juli 1972 in Lenk i. S.

Mit Hilfe der Musik können unzählige Probleme des Lebens sowohl bei «Kranken» wie auch bei «Gesunden» erleichtert oder sogar gelöst werden. Nach dem erfolgreichen letztjährigen Forum werden heuer drei Gebiete durch Referate und Diskussionen erschlossen:

— Die Musik als Behandlungsmethode bei geistig Kranken;
— die Musik als Behandlungsmethode bei psychisch Gestörten;
— die Musik als Helferin bei allgemeinen Lebensfragen und sozialen Problemen.

Die Referenten garantieren einen wertvollen Verlauf auch des Forums 1972. Alle Interessenten können als «Teilnehmer» den Tagungen beiwohnen und auch in den allgemeinen Diskussionen das Wort ergreifen. Verschiedene Spezialkurse dürfen ebenfalls auf starkes Interesse stossen, so der Kurs über die Verwendung der Orff-Schulmusik-Methode anhand spezieller Instrumente zur Anregung der Kreativität bei Gesunden und Kranken. Die Gesamtleitung hat wiederum Professor Dr. Kurt Pahlen (Montevideo) übernommen. — Verlangen Sie das Detail-Programm beim Kurs-Sekretariat, c/o Verkehrsbüro Lenk, 3775 *Lenk*.

Schweizerschule Bangkok

Wir suchen auf Beginn des Schuljahres 1972/73 (25. September 1972)

1 Primarlehrer(in)

wenn möglich mit Unterrichtserfahrung.

Englischkenntnisse und musische Begabung erwünscht. Gute Besoldung, Wohnungszulage, Anschluss an die Eidg. Versicherungskasse.

Freie Hin- und Rückreise bei einer Vertragsdauer von 2 bis 3 Jahren.

Nähere Auskunft erteilt gegen schriftliche Anfrage das Sekretariat des Hilfskomitees für Auslandschweizerschulen, Alpenstrasse 26, 3000 Bern.

Bewerbungen sind unter Beilage von Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Foto und Liste der Referenzen bis spätestens 15. Juni 1972 einzureichen an Dr. H. Roth, Direktor der Sekundarlehramtsschule, 9004 St. Gallen.

Schulverwaltung der Stadt St. Gallen

Infolge Wahl des bisherigen Amtsinhabers zum Regierungsrat wird folgende Stelle ausgeschrieben:

Vorsteher für die Berufsmittelschule (BMS)

Mit diesem Amt ist die Erteilung von 12 bis 18 Unterrichtsstunden verbunden,
entweder als

- **Lehrauftrag für Mathematik und Physik**
  oder
- **Lehrauftrag für Englisch und Französisch**

Anforderungen: Mittelschullehrer oder Sekundarlehrer mit Lehrerfahrung oder Gewerbelehrer mit entspechenden Bildungsausweisen und Lehrerfahrung. Für die Ausübung des Vorsteheramtes setzen wir Organisationstalent und ausgewiesene Führungseigenschaften voraus.

Senden Sie Ihre auführliche Bewerbung mit handgeschriebenem Begleitbrief, Foto, Lebenslauf und Zeugniskopien an das Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen.

Auskünfte erteilt die Direktion der Gewerblichen Berufsschule, Kirchgasse 15, 9000 St. Gallen (Tel. 071 23 21 68).

Termin: 31. Mai 1972.

Die Schulverwaltung

Primarschule Grellingen

Wir suchen auf 1. Oktober 1972 folgende Lehrkräfte

1 Lehrerin

für die 1./2. Klasse rotierend, mit Handarbeitsunterricht

1 Lehrer oder Lehrerin

für die 3./4. Klasse rotierend, mit Handarbeitsunterricht nur für 3. Klasse.

Nach angemessener Dienstzeit wird ein 13. Monatslohn ausgerichtet.

Grellingen zählt rund 1600 Einwohner, liegt im unteren Teil des deutschsprachigen Berner Jura (Laufental) und ist in 20 Minuten von Basel aus mit der Bahn erreichbar. Anmeldungen sind erbeten an den Präsidenten der Primarschulkommission, Herrn Adolf Anklin-Besserer, Neutal, 4203 Grellingen, Telefon 061 70 13 49.

Die Primarschulkommission

Die Heilpädagogische Tagesschule Burgdorf

(Externat)

sucht infolge Demission einer verheirateten Lehrerin auf 1. Oktober 1972 oder nach Vereinbarung, für eine Gruppe schulbildungsfähiger, evtl. praktisch bildungsfähiger Kinder

Sonderschullehrer oder -lehrerin

Die heilpädagogische Ausbildung kann auch berufsbegleitend nachgeholt werden.

Besoldung: Je nach Ausbildung, laut kant. Besoldungsdekret.

Nähere Auskünfte erteilt die Präsidentin der Kommission der Heilpädagogischen Tagesschule, Frau Mely Saurer-Waldvogel, Eschenweg 32, 3400 Burgdorf, Tel. 034 2 33 86. **Anmeldungen** sind mit den üblichen Unterlagen sobald wie möglich an die Präsidentin zu richten.

Schulfunk und Schulfernsehen

Schulfunksendungen Mai/Juni 1972

Erstes Datum: Vormittagssendung, 10.20 bis 10.50 Uhr.

Zweites Datum: Wiederholung am Nachmittag, 14.30 bis 15 Uhr.

Schriftsteller an der Arbeit — heute: Heinrich Wiesner
23./29. Mai
In einem halbstündigen Gespräch versucht Martin Plattner (Basel) die Arbeitsweise des Schweizer Schriftstellers aufzuzeigen. *Vom 8. Schuljahr an und für Gymnasien.*

Vom Igeli
25./31. Mai
(Kurzsendung 10.20 bis 10.35 / 14.30 bis 14.45 Uhr)
Ursula Schneider-Gurtner (Biberist) entwirft ein lebenskundliches Bild des sympathischen, durch den heutigen Autoverkehr schwergefährdeten Stacheltieres. *Vom 2. Schuljahr an.*

«Là-haut sur la montagne»
25./31. Mai
(Kurzsendung 10.35 bis 10.50 / 14.45 bis 15 Uhr)
Moritz Fasel (St. Antoni FR) gestaltet eine Französischsendung über das bekannte Lied «Le vieux chalet» des Freiburger Dichterkomponisten Abbé Bovet. *Vom 2. Französischjahr an.*

Warner im Tierreich
1./9. Juni
In einer Naturkundesendung untersucht Fritz Bucher (Zürich) die Lautäusserungen einheimischer Tiere, um zu erkennen, wie sie als Warnung und Drohung gegen mögliche Feinde wirken sollen. *Vom 5. Schuljahr an.*

Schalom, Schalom!
5./12. Juni, 1. Teil
8./13. Juni, 2. Teil
Die Hörfolge von Pfarrer Martin Howald (Basel) führt die Zuhörer in Brauchtum und Geschichte des jüdischen Volkes ein. *Vom 6. Schuljahr an.*

E chlyni Melodie gaat uf d Reis
6./16. Juni
(Wiederholung)
E Gschicht vo de Lilian Westphal mit vill Musik vom Tibor Kasics. Das Musikmärchen stellt verschiedene Instrumente vor und regt zum Mitsingen bekannter Liedchen an. *Vom 2. Schuljahr an.*

Der Wendepunkt
15./21. Juni
(Wiederholung)
Ernst Segesser (Wabern) zeigt in einem Hörspiel aus dem Schulleben, wie ein gemiedener Aussenseiter mit Hilfe des Sportlehrers den Weg zur Eingliederung in die Klassengemeinschaft findet. *Vom 7. Schuljahr an.*

Autostadt Detroit
19./26. Juni
Hörfolge von Dr. Otto Schnabbe. Automobilstadt: Besuch der Fordwerke. *Vom 7. Schuljahr an.*

Gessler und Tell bei Schiller und Frisch
20./28. Juni
Hörfolge von Ruth Bachmann (Bern): Vergleich der beiden ungleichen Literaturstücke. *Vom 7. Schuljahr an.*

Perlen für Millionen
22./30. Juni
(Wiederholung)
Hörfolge von Dr. Werner Kuhn (Zürich). Einblicke in das Leben des Japaners Kokichi Mikimoto, des Gründers und Leiters der ausgedehnten Zuchtperlfarmen. *Vom 7. Schuljahr an.*

Schulfernsehen Mai/Juni/Juli 1972

V: Vor-Ausstrahlungen für Lehrer
S: Sendezeiten für die Schulen

Romanische Architektur in der Schweiz
V: 23. Mai, 17.30 Uhr
S: 30. Mai und 6. Juni je 9.10 und 9.50 Uhr
Dr. Fritz Hermann (Realisator: Erich Rufer) weist an den Beispielen San Nicolao in Giornico, alte Kirche Spiez und Abtei von Payerne die Charakterzüge der romanischen Bauweise nach.
Vom 7. Schuljahr an.

Orchideen entstehen
V: 25. Mai, 17.30 Uhr
S: 30. Mai und 6. Juni, je 10.30 und 11.10 Uhr
Eine Produktion des Belgischen Schulfernsehens zeigt im 1. Teil die künstliche Befruchtung als herkömmliche Art des Blumenzüchtens. Im 2. Teil wird die geschlechtslose Vermehrung mit Hilfe der Meristem-Teilungsmethode dargestellt.
Vom 8. Schuljahr an.

Vorstoss in die Wüste (Der Negev)
V: 30. Mai, 17.30 Uhr
S: 2. Juni und 9. Juni, je 9.10 und 9.50 Uhr
Die Sendung des Bayerischen Schulfernsehens: Ueberblick über Aufbau, Klima und Vegetation des israelischen Wüstengebietes, Möglichkeiten der Besiedelung, Kultivierung und Industrialisierung.
Vom 8. Schuljahr an.

Baukunst der Gotik
V: 6. Juni, 17.30 Uhr
S: 13. Juni und 20. Juni, je 9.10 und 9.50 Uhr
In der 2. Sendung der Reihe «Baustile» erklärt Dr. Fritz Hermann die Wesenszüge der gotischen Bauwerke an den Kirchen von Genf, Lausanne, Freiburg, Basel, Bern, Bonmont und Kappel.
Vom 7. Schuljahr an.

Aus der Sendereihe «Die Welt, in der wir leben»: Von Bibern und Dämmen
V: 8. Juni, 17.30 Uhr
S: 13. Juni und 20. Juni, je 10.30 und 11.10 Uhr
(in Farbe)
Das Leben der beinahe ausgerotteten Nagetiere und ihre kunstvollen Dammbauten stehen im Mittelpunkt dieser naturwissenschaftlichen Reportage, die bis zum Sambesifluss in Afrika führt.
Vom 6. Schuljahr an.

Jura
V: 13. Juni, 17.30 Uhr
S: 16. Juni und 23. Juni, je 9.10 und 9.50 Uhr
(in Farbe)
Produktion des Schweizer Fernsehens (Autor: Emil Fritschi, Realisator: Erich Rufer). Natürliche Kräfte verändern das Faltengebirge, der Mensch wirkt auf die Landschaft.
Vom 5. Schuljahr an.

Bi s Forrers z Troge
V: 15. Juni, 17.30 Uhr
S: 16. Juni und 23. Juni, je 10.30 und 11.10 Uhr
Sendung von Hans May als Schweizer Beitrag zur internationalen Sendereihe «Enfants du Monde». Ein anschauliches Bild vom Leben einer Appenzeller Familie.
Vom 3. Schuljahr an.

Barockarchitektur in der Schweiz
V: 20. Juni, 17.30 Uhr
S: 27. Juni und 4. Juli, je 9.10 und 9.50 Uhr
In der 3. Folge der Reihe «Baustile» erläutert Dr. Fritz Hermann an ausgewählten Denkmälern Geist und Zweck der prunkvollen Barockbauten.
Vom 7. Schuljahr an.

Die Augen von Tier und Mensch
V: 22. Juni, 17.30 Uhr
S: 27. Juni und 4. Juli, je 10.30 und 11.10 Uhr
Dr. Alcid Gerber (Realisator: Erich Rufer) bespricht die Sehorgane und ihre bewunderungswürdigen Leistungen, wobei besonders die hochentwickelten Wirbeltier- und Insektenaugen miteinander verglichen werden.
Vom 7. Schuljahr an.

Blateiras, ein Dorf am Rande der Cevennen
V: 27. Juni, 17.30 Uhr
S: 30. Juni und 7. Juli, je 9.10 und 9.50 Uhr
Bildbericht der BBC aus Südfrankreich. Wirtschaftliche Gege-

Eine «zeitgemässe» Antwort

Auf die Frage
«Wie erziehen Sie Ihre Tochter?»
antwortete

HILDEGARD KNEF: Ich will versuchen, sie davor zu bewahren, dass sie sich zu früh mit der Bösartigkeit ihrer Mitmenschen auseinandersetzen muss. Bis sie in sich stark genug ist, diese Seite des Lebens zu begreifen. Sie sollte sie erst kennenlernen, wenn sie sich mit dem Positiven so sehr befreundet hat, dass sie mit der Existenz des Negativen fertig werden kann. Einem kleinen Menschen diese Kraft zu vermitteln — das halte ich für das Wichtigste.
(nach «Brückenbauer», 4. Mai 1972)

Infolge Rücktritts des bisherigen Dirigenten sucht die

Katholische Kirchgemeinde Amriswil TG

auf 1. Oktober 1972 einen

Chorleiter

im Nebenamt. Es wird Wert gelegt auf gründliche musikalische Ausbildung und eine angenehme Zusammenarbeit mit dem Chor und zwei diplomierten Organisten. Da in Amriswil auch ein vollamtlicher Klavierlehrer an unsere Musikschule gesucht wird, und ausserdem neue Lehrstellen an Primar- und Abschlussklassenschulen besetzt werden müssen, sind in verschiedener Richtung Anstellungsmöglichkeiten vorhanden.

Bewerber wollen ihre Anmeldung bis zum 20. Juni 1972 schriftlich Herrn Josef Echle, Bildstrasse 21, 8580 Amriswil, einreichen. An der gleichen Stelle kann auch Auskunft über Besoldung und Pflichtenheft eingeholt werden. (Telefon 071 67 23 11)

Gesucht nach Paris Lehrerin

evtl. Kindergärtnerin oder Kinderschwester

zur selbständigen Betreuung von zwei mutterlosen Kindern von 6 und 10 Jahren.
Hochbezahlte Dauerstelle für verantwortungsbewusstes, erfahrenes junges Mädchen.
Schriftliche oder telefonische Bewerbungen an Frau B. Both, auf Dorf, 8714 Feldbach, Telefon 055 5 16 48.

Deutsches Gymnasium Biel

An unserer Schule ist auf den 1. Oktober 1972 (oder auf den 1. April 1973) je eine Lehrstelle zu besetzen in

Biologie

Mathematik

in Verbindung mit einem weiteren Fach
(vorzugsweise Biologie oder Geographie)

Turnen

evtl. in Verbindung mit einem weiteren Fach.
Bedingung ist ein Turnlehrerpatent I oder II

Wir unterrichten die Schüler deutscher Muttersprache der Region Biel—Seeland—Südjura nach den drei Maturitätstypen A, B und C während secheinhalb Jahren. Weitere Auskunft erteilt gerne der Rektor; Interessenten werden gebeten, ein Anmeldeformular zu verlangen.

Anmeldungen sind bis zum 12. Juni 1972 zuhanden der Kommission für das Deutsche Gymnasium zu richten an das Rektorat, Alpenstr. 50, 2502 Biel, Telefon 032 2 81 12.

Ist Ihnen Jugendarbeit ein Anliegen?

Die evangelisch-reformierte Kirchgemeinde des Kantons Zug möchte diesen Zweig der kirchlichen Arbeit neu aufbauen. Theologischer Leiter in einem geplanten Team soll der

Jugendpfarrer

sein.

Da nach unseren Erfahrungen der Einstieg in die Jugendarbeit am besten durch den Konfirmanden- und Religionsunterricht möglich ist, sollten Sie als Bewerber mitbringen:

Kenntnisse religions-pädagogischer Art;
Freude an der Zusammenarbeit mit Lehrern, Katecheten und Jugendlichen;
Engagement für die sozialen Probleme der Jugend, getragen von einem fundierten theologischen Wissen;
Organisationstalent und Humor.

Ueber Ihre Stellung in der Kirchgemeinde und das Konzept der Jugendarbeit orientieren wir Sie gerne in einem Gespräch. Die Besoldung ist derjenigen eines Gemeindepfarrers gleichgestellt.

Wenden Sie sich doch bitte zu einer Kontaktaufnahme an den Präsidenten der Pfarrwahlkommission, Herrn J. P. Kummer, Zimmelstrasse, 6314 Unterägeri, T. 042 / 72 25 45.

Im Zusammenhang mit der Gründung eines Schweizerischen Institutes für Berufspädagogik sucht das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit in Bern einen

Organisator und Leiter von Kursen für berufskundliche Lehrer

Der Bewerber muss über berufspädagogische Grundkenntnisse verfügen und didaktische und administrative Erfahrung mitbringen.

Sollten Sie sich für diese vielseitige Tätigkeit interessieren, so erwarten wir gerne Ihre Offerte oder Ihren telephonischen Anruf.

Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit

Bundesgasse 8, 3003 Bern
Telefon 031 / 61 29 54 oder 61 29 30

benheiten eines wenig bekannten französischen Dorfes.
Vom 7. Schuljahr an.

Mach mit — blib fit!
V: 29. Juni, 17.30 Uhr
S: 30. Juni und 7. Juli, je 10.30 und 11.10 Uhr

Ein Beitrag über die zunehmende Haltungsgefährdung unserer Jugend von Hans Futter möchte die Jugendlichen zur täglichen Gymnastikübung im Interesse der körperlichen Ertüchtigung ermuntern.

Für 5. bis 9. Schuljahr.

Walter Walser

Jugend-tv

USA ja — Schweiz nein
27. Mai, 16.45 Uhr

Die Sendung «USA ja — Schweiz nein» von und mit Charlotte Peter, zeigt in drei kurzen Beiträgen ein Basketballteam, das wie Filmstars lebt, die Ausbildung der Astronauten und eine grosse Jazzschule. Schweizerischen Fachleuten wird anschliessend die Frage vorgelegt: Welche Chancen haben junge Schweizer als Jazz-, Pop- oder Beatmusiker, als Berufssportler oder in irgendeinem Raumfahrtjob?

Service de placement SPR

Waadtländer Kollege, nahe bei Lausanne wohnend, sucht Austauschplatz für seinen 14jährigen Sohn. Deutschunterricht erwünscht, erteilt seinerseits Französischunterricht.

Auskunft erteilt André Pulfer, Av. Cornu 11, 1802 *Corseaux*.

Kurse und Veranstaltungen

«Hasle-Kurs» für Laientheater-Regisseure

Samstag, 10. Juni, Beginn 14.30 Uhr, im «Weissen Kreuz», Hasle-Rüegsau. Organisiert von der Gesellschaft für das schweizerische Volkstheater.
Kursstück: «Der schwarze Hecht».
Kursleiter: Hans Ulrich und Rudolf Stalder.
Kursprogramm: Von der Bühnenbildbeschreibung im Textbuch zum fertigen Bühnenbild. — Demonstration der Umbauten — Demonstration der neuen Beleuchtungsanlage der ELB — Schminkdemonstration (Hans Schärer). Höchstteilnehmerzahl: 50.
Abends: Besuch der Aufführung (20.15).
Kursgeld: Zehn Franken, Nichtmitglieder der GSVT 15 Franken.
Anmeldeschluss: Samstag, 3. Juni 1972 (Poststempel) an Geschäftsstelle ELB, 3411 Rüegsau.

Die Herausforderung der schweizerischen Demokratie

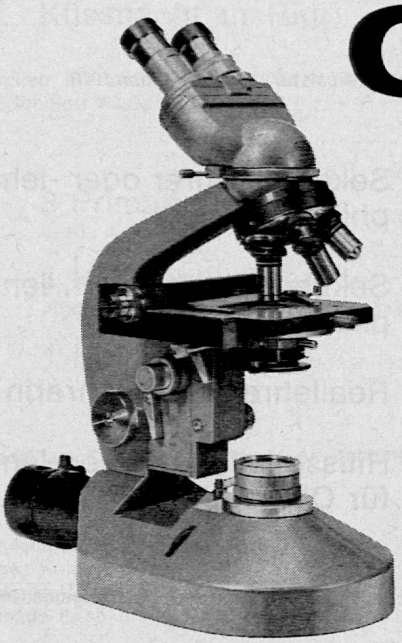
12. Ferienkurs der Schweizerischen Staatsbürgerlichen Gesellschaft. 9. bis 14. Juli 1972 in St. Moritz. Referenten unter anderen Bundesrat Ernst Brugger, Dr. H. W. Kopp, Zürich, Professor Dr. A. Riklin (St. Gallen), Dr. H. Stranner (Bern), E. Lutz (Rothenfluh BL), Dr. Ch. Gasser (Biel) und Dr. H. Hürlimann (Zug).

Alle staatsbürgerlich Interessierten, besonders auch Frauen und junge Mitbürger, sind freundlich eingeladen, an diesem Ferienkurs in St. Moritz teilzunehmen. Programm und Anmeldekarten können beim Schulsekretariat der Stadt St. Gallen, Scheffelstrasse 2, 9000 St. Gallen, bezogen werden.

Dritte Internationale Kunstmesse Basel 22. bis 26. Juni 1972

Erholungswochen in Davos

9. bis 15. und 16. bis 22. Juli 1972 täglich zwei Uebungsstunden Atemgymnastik und eine individuelle Behandlung. Kursgeld 70 Franken pro Woche. *Anmeldung:* Franziska Nigg-Holder, Piccola, Davos-Platz; Telefon 083 3 56 95.

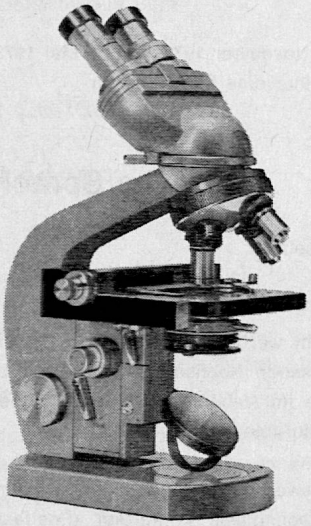


OLYMPUS

Moderne MIKROSKOPE

Dank grosser Auswahl für jede Schule und jeden Zweck das geeignete Durchlicht- oder Stereo-Mikroskop!

Jap. Spitzenqualität, preisgünstig, erstklassiger Service und ab Lager lieferbar.



Prospekte, Referenzen, Beratung oder Demonstration durch die Generalvertretung:

WEIDMANN + SOHN, Abt. Präzisions-Instrumente, 8702 ZOLLIKON

Telephon 01 65 48 00, Telex 56 653

Heilpädagogische Tagesschule Münchenstein

Wir suchen auf Herbst 1972 oder nach Uebereinkunft

Lehrer oder Lehrerin

mit Primarlehrerpatent und heilpädagogischer Ausbildung

Bei Fehlen der heilpädagogischen Ausbildung kann diese allenfalls berufsbegleitend am HPS nachgeholt werden. Die Besoldung richtet sich nach den Verordnungen des Kantons Baselland.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind zu richten an Herrn Pfarrer Werner Kriesi, Dillackerstrasse 28, 4142 Münchenstein.

Die Schulkommission

Schulgemeinde Amriswil

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/73 (23. Oktober 1972) ist eine Lehrstelle an unserer

Abschlussklassenschule

neu zu besetzen.

Bewerber melden sich bitte unter Beilage der üblichen Unterlagen beim Präsidenten des Abschlussklassenkreises Amriswil, Herrn Max Grob, Bahnhofstrasse 11, 8580 Amriswil.

Nähere Auskünfte durch die Schulpflege, Telefon 071 67 15 65. Die Schulvorsteherschaft

Gesucht

Leiter, Leiterin oder Leiterehepaar

für ein evangelisches Töchterinstitut am Genfersee zur Vorbereitung auf pflegerische und andere soziale Berufe, verbunden mit einer kleineren Abteilung für Alterspensionäre.

Anmeldung an Herrn Dr. phil. Max Ammann, Bachtelstrasse 1, 8630 Rüti, Telefon 055 31 17 45.

Technikum Winterthur

(Ingenieurschule)

Auf 1. November 1972, evtl. 1. Mai 1973, ist am Technikum Winterthur eine Lehrstelle für

Englische Sprache

zu besetzen.

Gesucht werden Bewerber und Bewerberinnen mit abgeschlossener Hochschulbildung und Unterrichtserfahrung, welche im Nebenfach auch Deutsche Sprache oder Geschichte unterrichten könnten.

Die Bewerbung ist bis zum 30. Juni 1972 der Direktion des Technikums Winterthur (Postfach, 8401 Winterthur) einzureichen, welche auch Auskunft erteilt über die Anstellungs- und Besoldungsverhältnisse sowie die einzureichenden Unterlagen.

Technikum Winterthur, Direktion, Telefon 052 23 54 31.

Bezirksschule Lachen

Gesucht auf Herbst 1972 oder Frühjahr 1973

Sekundarlehrer oder -lehrerin phil. I

Sekundarlehrer oder -lehrerin phil. II

Reallehrer oder -lehrerin

Hilfsschullehrer oder -lehrerin für Oberstufe

Gutes Arbeitsklima, moderne Schule, zeitgemässe Besoldung.
Anmeldungen
für Stellenantritt im Herbst: bis Ende Juni 1972;
für Stellenantritt im Frühjahr: bis Ende August 1972
an Herrn August Schuler, Bezirksschulpräsident,
8854 Galgenen.
Nähere Auskünfte erteilt gerne der Schulleiter
F. Hegner, Sonnenhofstrasse 15, 8853 Lachen,
Telefon Schule 055 / 7 16 22, Privat 055 / 7 13 47.

Evangelisches Schulheim Sonnenbühl, 8311 Brütten

Für die freigewordene Heimleiterstelle suchen wir ein reformiertes

Hauselternpaar

Das Heim beherbergt rund 30 normalbegabte, schulpflichtige Knaben und Mädchen. Sie werden in der Heimschule von zwei vollamtlichen Lehrkräften nach dem normalen zürcherischen Lehrplan unterrichtet. Der angegliederte Landwirtschaftsbetrieb untersteht einem Werkführer.
Die Konzeption des Heims wird zurzeit überprüft.

Anforderungen:
Fähigkeit zur Leitung eines Heimes, zur Erziehung teilweise verhaltensgestörter Kinder und Geschick im Umgang mit Mitarbeitern, Angehörigen der Kinder und Amtsstellen. Mitarbeit der Hausmutter nach Vereinbarung.

Voraussetzungen:
Lehrerpatent oder soziale bzw. erzieherische Ausbildung. Praktische Erfahrung und Bewährung.

Besoldung:
Die Besoldung richtet sich nach Alter und Ausbildung und hält sich im Rahmen der zürcherischen Lehrerbesoldungen zuzüglich Hauselternzulage. Versicherung bei der Kantonalen Beamtenversicherungskasse.

Handschriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf, Zeugnissen und Referenzen sind womöglich bis 15. Juni 1972 zu richten an den Präsidenten des Heimvereins Sonnenbühl, Herrn Pfarrer E. Spiess, Wülflingerstr. 191, 8408 Winterthur, der auch weitere Auskünfte über die ausgeschriebene Stelle erteilt.

Evangelische Primarschule Niederuzwil SG

Auf Beginn des Wintersemesters 1972/1973, evtl. auf Frühjahr 1973 wird an unserer Schule eine Kleinklasse geschaffen, an der normal intelligente, jedoch leistungsschwache und verhaltensgestörte Kinder des 3. und 4. Schuljahres unterrichtet werden sollen. Wir suchen für diese Aufgabe einen geeigneten

Lehrer oder eine Lehrerin

mit heilpädagogischer Ausbildung (kann auch berufsbegleitend erworben werden), mit einigen Jahren Schulerfahrung an Normalklassen und mit Freude am Arbeiten mit Kindern, die vom Lehrer eine liebevolle Einfühlung in ihre Situation erwarten. Es können auch Lehrkräfte anderer Konfessionen berücksichtigt werden. Niederuzwil liegt an der N1 Winterthur—St. Gallen, 15 Autominuten von St. Gallen entfernt. Gehalt: gesetzl. plus Ortszulage.

Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen sind baldmöglichst zu richten an den Schulratspräsidenten, Herrn Dr. H. Ramsler, Büelwiese 3, 9244 Niederuzwil.

Schulen des Bezirkes Küssnacht am Rigi

Wir suchen auf den 16. August oder 16. Oktober 1972 an den Schulort Küssnacht

3 Primarlehrkräfte
1. Kl., 4. Kl. und 5. Klasse

1 Hilfsschullehrer
Neueröffnung der 3. Abteilung, Oberstufe

1 Kindergärtnerin

Küssnacht am Rigi liegt wenige Auto-, Bahnminuten von Luzern am Vierwaldstättersee.

In idealer Wohnlage finden Sie
— aufgeschlossene Schulbehörde
— junges Kollegenteam
— moderne Unterrichtsmittel
— günstige Besoldungs- und Steuerverhältnisse

Der Rektor unserer Schulen erteilt Ihnen jede gewünschte Auskunft, Telefon 041 81 28 82 (Büro) und 041 81 14 71 (Privat).

Richten Sie Ihre Bewerbung mit den üblichen Unterlagen (Lebenslauf, Zeugnisse, Referenzen, Passfoto) an den Bezirksschulrat, 6403 Küssnacht am Rigi.

Die Schweizerische Krebsliga

sucht für ihre Geschäftsstelle in Bern

einen Leiter oder eine Leiterin

Wir erwarten: gute Allgemeinbildung; Sinn für administrative und organisatorische Arbeiten; gute Französischkenntnisse; Verständnis für soziale Probleme; Geschick im Umgang mit Menschen; Ausgeglichenheit, Initiative und Selbständigkeit.

Wir bieten: vielseitige und anspruchsvolle Beschäftigung; neuzeitliche Arbeitsräume und angenehmes Arbeitsklima; zeitgemässe Honorierung; 5-Tage-Woche.

Stellenantritt nach Vereinbarung. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen und Angabe der Gehaltsansprüche sowie allfällige Anfragen sind zu richten an:

Schweizerische Krebsliga, Geschäftsstelle, Viktoriastrasse 94, 3013 Bern, Telefon 031 42 57 22.

Schweizerische Lehrerzeitung

Bezugsquellen für Schulbedarf und Lehrmittel

Produkte-Verzeichnis

Arbeitstransparente
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
PETRA AV, Silbergasse 4, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09
(für Hellraumprojektoren) F. Schubiger, Winterthur, 052 29 72 21

Audio-Visual
Bischoff Erwin, AG für Schul- + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid+Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Binokular-Lupen
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Biologie-Präparate
Greb, Präparator, 9535 Wilen, Telefon 073 22 51 21

Blockflöten
Gerhard Huber, Seestrasse 285, 8810 Horgen, Telefon 01 82 49 04

Dia-Material
Kurt Freund, DIARA Dia-Service, 8056 Zürich, Tel. 01 46 20 85
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Elektrische Messgeräte
EMA AG, Bahnweg 95, 8706 Meilen

Farben-, Mal- und Zeichenbedarf
iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Telefon 031 41 27 55
Mühlfellner-Rupf, Seidengasse 14, 8021 Zürich, Tel. 01 25 25 03
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, Tel. 01 47 92 11

Fingerfarben
FIPS, F. H. Wagner & Co., 8048 Zürich

Flugmodellbau
C. Streil & Co., Rötelstrasse 24, 8042 Zürich, Telefon 01 28 60 99

Getränke- und Verpflegungsautomaten
Avag Betriebsverpflegung AG, 8003 Zürich, Telefon 01 35 74 44

Handfertigkeitshölzer
Lanz AG, 4938 Rohrbach, Telefon 063 8 24 24

Holzbearbeitungsmaschinen
SCHNELLMANN ING. AG, Rämistr. 33, 8024 Zürich, Tel. 01 47 57 03

Kartonagematerial
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Keramikbrennöfen
Tony Güller, NABER-Industrieofenbau, Herbstweg 32, 8045 Zürich

Klebstoffe
Briner & Co., HERON-Leime, 9000 St. Gallen, Tel. 071 22 81 86

Kopiergeräte
REX-ROTARY, Eugen Keller + Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Laboreinrichtungen
MUCO, Albert Murri & Co. AG, 3110 Münsingen
Krüger Labormöbel + Apparate AG, 9113 Degersheim, 073 54 17 40
Laborbau AG, Tiefenaustrasse 117, 3000 Bern, Tel. 031 23 93 01
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32

Lehrfilme Super-8
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11

Lehrmittel für Mittelschulen
Schulthess Polygraphischer Verlag AG, 8001 Zürich

Lese- und Legasthenie-Hilfsmittel
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mathematik und Rechnen
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Mikroskope
EUMIG, Abt. Audio-visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
OLYMPUS, Weidmann + Sohn, 8702 Zollikon, Telefon 01 65 48 00

Mobiliar
ZESAR AG, Postfach 25, 2501 Biel, Telefon 032 2 25 94

Moltonwände
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Musik
Jecklin Musikhaus, Rämistrasse 30+42, Zürich 1, 01 47 35 20

Nähmaschinen
Elna S.A., 1—5 Avenue de Châteleine, 1211 Genf 13
Husqvarna AG, Flughofstrasse 57, 8152 Glattbrugg

Programmierte Uebungsgeräte
Profax, Franz Schubiger, Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Projektionstische
K. B. Aecherli, 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.

Projektionswände
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., Telefon 01 88 90 94
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88.
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Telefon 021 27 71 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09

Projektions- und Tonband-Wagen
FUREX Normbauteile, Haldenweg 5, 8952 Schlieren, 01 98 76 75

Projektoren
H = Hellraum, TF = Tonfilm, D = Dia, TB = Tonband, TV = Television, EPI = Episkope
R. Cova, Schulhausstr., 8955 Oetwil a. d. L., 01 88 90 94 (H TF D)
EUMIG, Abt. Audio-Visual, 8027 Zürich, Tel. 01 36 21 55 (H TF)
ERNO PHOTO AG, Restelbergstr. 49, Zürich, 01 28 94 32 (H TF D)
W. Koch Optik AG, Abt. Bild+Ton, Stapferstr. 12, 8006 Zürich, 01 60 20 88. H, TF, D TB, TV, EPI
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, 021 27 71 71 (TF D TB)
A. MESSERLI AG (AVK-System), 9152 Glattbrugg, 01 83 30 40 (H)
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40 (H)
OTT + WYSS AG, 4800 Zofingen, Telefon 062 51 70 71
Perrot AG, AV-Abt., 2501 Biel, Telefon 032 3 67 11
PETRA AV, 2501 Biel, Telefon 032 3 06 09 (H TF D TB EPI)
RACHER & Co AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11 (H)
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, Tel. 031 25 34 91
SCHMID CO. AG, 8056 Killwangen, Telefon 056 3 62 62 (TB TV)
Schmid + Co. AG, Photo en gros, 5001 Aarau, Tel. 064 24 32 32 (H TF EPI)
Foto-Senn, 9500 Wil SG, Tel. 073 22 18 77 (TF D TB)

Rechenscheiben
LOGA-CALCULATOR AG, 8610 Uster, Tel. 01 87 13 76

Reisszeuge
Kern & Co. AG, 5001 Aarau, Telefon 064 22 11 12
Wild Heerbrugg AG, 9435 Heerbrugg, Telefon 071 72 24 33

Reprogeräte
KODAK S.A., Postfach, 1001 Lausanne, Tel. 021 27 71 71 (TF D TB)

Schreibtafeln
Weisse SEWY-Tafeln, E. Wyssen, 3150 Schwarzenburg

Schulhefte
Ehrsam-Müller AG, Limmatstrasse 34, Postfach, 8021 Zürich

Schulhefte und Ringbucheinlagen
Bischoff Erwin, AG f. Schul. + Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, 031 41 27 55

Schultheater
Eichenberger Electric AG, Ceresstr. 25, 8008 ZH, 55 11 88/55 07 94
H. Lienhard, Bühnentechnik, 8192 Glattfelden, Tel. 01 96 66 85

Schulwerkstätten
V. Bollmann AG, 6010 Kriens, Tel. 041 41 20 19
Lachappelle AG, 6010 Kriens, Telefon 041 41 23 23

Selbstklebefolien
HAWE, P.A. Hugentobler, Mezenerweg 9, 3000 Bern 22, 031 42 04 43

Sprachlabors
Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil, 073 22 51 66
Philips AG, Edenstrasse 20, 8027 Zürich, Telefon 01 44 22 11

Sprachlehranlagen
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern (TELEDIDACT 7000)
REVOX-Trainer, Althardstrasse 146, 8105 Regensdorf, 01 71 26 71

Stromlieferungsgeräte
Siemens-Albis AG, Löwenstrasse 35, 8001 Zürich, Tel. 01 25 36 00

Stundenplanordnung visuell
Wagner Visuell Organis., Nussbaumstr. 9, 8003 Zürich, 01 35 67 35

Television für den Unterricht
CIR, Bundesgasse 16, 3000 Bern

Thermokopierer
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40

Umdrucker
ORMIG, H. Hüppi AG, Wiedingerstr. 78, 8045 Zürich, 01 35 61 40
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältiger
REX-ROTARY, Eugen Keller+Co. AG, 3001 Bern, 031 25 34 91

Vervielfältigungsmaschinen
Pfister-Leuthold AG, Baslerstrasse 102, 8048 Zürich, 01 52 36 30

Wandtafeln
Palor-Ecola AG, 8753 Mollis, Tel. 058 4 48 12

Webrahmen
ARM AG, 3507 Biglen, Telefon 031 91 54 62
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Werken und Kunsthandwerk
Franz Schubiger, 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21

Zeichenplatten
iba bern ag, Schläflistr. 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55
MARABU-Flachzeichenplatte durch den Fachhandel

Zeichentische und -maschinen
Denz & Co., Lagerstrasse 107, 8021 Zürich, 01 23 74 66+23 46 99
Racher & Co. AG, Marktgasse 12, 8025 Zürich 1, 01 47 92 11

Handelsfirmen für Schulmaterial

Aecherli K. B., 8604 Volketswil, Telefon 01 86 46 87
Div. Zubehör für Arbeitsprojektor, Thermgerät und Umdrucker

Bischoff Erwin, AG f. Schul-+Büromat., 9500 Wil SG, 073 22 51 66
Sämtliche Schulmaterialien, Audio-visuelle Apparate und Zubehör, Sprachlehranlagen EKKEHARD-Studio, App. für Chemie, Physik, Elektrizität.

Büro-Geräte AG, 8004 Zürich, Telefon 01 39 57 00
Projektoren, Projektionswände, COPYRAPID-Kopiergeräte und -Thermokopiergeräte, TRANSPAREX-Filme und -Zubehör.

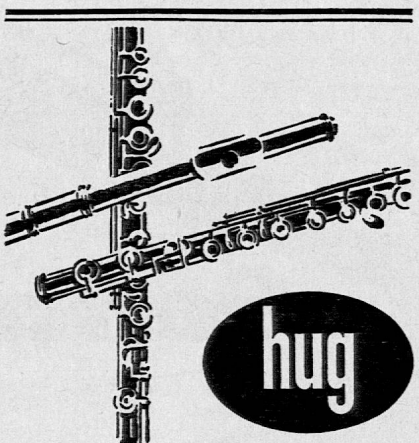
iba bern ag, Schläflistrasse 17, 3000 Bern 25, Tel. 031 41 27 55
Allgemeines Schulmaterial

Kosmos-Service, 8280 Kreuzlingen, Telefon 072 8 31 21
Pflanzenpr. u. Zubeh., Plankton-Netze, Insektenkästen, Sezierbecken, Insektennadeln u. Präparierbest., Fachliteratur, alles f. d. Mikrolabor, Versteinerungen, Experimentierk., Elektronik, Chemie

OFREX AG, 8152 Glattbrugg, Telefon 01 83 58 11
Hellraumprojektoren, Kopiergeräte, Umdrucker, alles Zubehör wie Filme, Matrizen, Fotokopiermaterial usw.

FRANZ SCHUBIGER; 8400 Winterthur, Telefon 052 29 72 21
Didaktisches Material, Literatur und Werkstoffe für kunsthandwerkliche Arbeiten

B. Zeugin, 4242 Dittingen BE, Telefon 061 98 68 85
Lesesständer UNI BOY, Logische Blöcke, Schulscheren, Ausstellwände, Schreibgeräte, SYNCOLL-Schulleim, ORFF-Instrumente SONOR, Allgemeines Schulmaterial.


hug
MUSIKHAUS HUG & CO.
ZÜRICH
Limmatquai 26, Tel. 01-32 68 50
Blas- und Schlaginstrumente
Grammobar

Deutsche, französische, amerikanische, japanische Querflöten, Silberflöten, Schüler- und Meisterinstrumente, Occasionen, Miete.

Zofina®
NYLSUISSE qualité contrôlée
Helanca®

Weitersagen: Zofina tragen!

ZOFINA ist und bleibt der ideale Damen- und Mädchen-Dress für Turnen, Spiel und Sport.
Der ZOFINA-Dress garantiert volle Bewegungsfreiheit und volle Sicherheit, denn ZOFINA-Trikot aus NYLSUISSE-HELANCA-Garnen ist längs und quer elastisch.
Der ZOFINA-Dress spannt nicht, engt nicht ein, rutscht nicht, schmiegt sich sanft an den Körper und umschliesst die Gesässpartie ganz.
Die preisgünstigen ZOFINA-Gymnastikdresses sowie Turnhosen, Turn- und Spielpullis in vielen fröhlichen Farben finden Sie in allen guten Textilgeschäften, Sport- und Warenhäusern.
Schaub & Cie AG, 4803 Vordemwald bei Zofingen
Telefon 062 51 05 05

Es gibt viele gute Gründe, die für das Schreiben mit dem Geha-Füllfederhalter sprechen.

Die schönere Schrift. Die elastische Schwingfeder hat hervorragende Schreibeigenschaften. **Das gleichmässige Schriftbild.** Dank dem Synchro-Tintenleiter fliesst die Tinte immer gleichmässig - der Füller ist klecks-sicher und schüttelfest. **Die richtige Schreibhaltung.** Griffzonen geben den Fingern Halt und ermüden den Schüler auch bei langen Diktaten nicht. **Kein Eintrocknen der Tinte.** Dafür sorgt eine luftdicht abschliessende Steckkappe. **Die Patronenfüllung.** Sie verhindert beim Nachtanken Tintenflecken und Tintenfinger. **Der Reservetank.** Er ermöglicht ein flüssiges Schreiben ohne Unterbruch. **Die lange Lebensdauer.** Geha-Schulfüller sind aus «Makrolon», dem unzerbrechlichen Kunststoff.

Diese überzeugenden Vorzüge haben den Geha zum führenden Schulfüller gemacht. Mit Geha erlernen die Schüler die Schweizer Schulschrift mühelos und erreichen auf Anhieb eine saubere Darstellung. Der Geha-Schulfüller ist ein Gewinn für Ihren Unterricht. Und ausserdem äusserst preiswert. Verlangen Sie unsere Mengen-Preisliste für Klassenbestellungen.

Benützen Sie den Coupon. Es lohnt sich für Sie – und Ihre Schüler.

kaegi ag Generalvertretung für die Schweiz:
Kaegi AG, Hermetschloostrasse 77, 8048 Zürich, Tel. 01 62 52 11.
Geräte für jedes Schreib-, Techn. Zeichen- und Mal-Problem.
Erhältlich in jedem guten Fachgeschäft.

Geha

Coupon
Einsenden an:
Kaegi AG, Hermetschloostrasse 77, 8048 Zürich
Die Vorzüge des Geha-Schulfüllers überzeugen mich; ich möchte ihn gerne näher kennenlernen.
☐ Senden Sie mir bitte genauere Unterlagen mit Mengen-Preisliste für Klassenbestellungen.
☐ Ich wünsche einen unverbindlichen Besuch Ihres Fachberaters.

Name:
Adresse:
PLZ/Ort:
Telefon:

AZ 3000 Bern 1

Das Jugendbuch

Mitteilungen über Jugend- und Volksschriften
Herausgegeben von der Jugendschriftenkommission des Schweiz. Lehrervereins
Beilage zur Schweiz. Lehrerzeitung

Mai 1972 38. Jahrgang Nummer 3

Neueingänge

Anmerkung: Eingehende Besprechung vorbehalten. Provisorische Kurzbewertung (Ausstattung, Thematik, Stilstichproben) im Sinne einer Richtungsangabe, ohne Gewähr.

4, 7, 12 . . . = ab . . . Altersjahr;
JE = Jugendliche+Erwachsene (ab etwa 16 Jahren);
SE = sehr empfohlen, E = empfohlen,
0 = vorläufig als Grenzfall bewertet,
NE = nicht empfohlen, AB = abgelehnt.

d'Arle, Marcella: Drei Mädchen/bt. Benziger 72/159 S. brosch. Fr. 3.30/abenteuerliches Trio. M 11 (E)

Atwater, Rich.+Flor.: Mr. Poppers Pinguine/Betz 71 93 S. Ppbd. Fr. 12.80/ill. mon./Selts. Pinguingesch. KM 9 (0)

Bank Jensen, Thea: Die Geschichte vom kleinen Mädchen, das in den Wald spazieren ging/Bitter 72/25 S. Ppbd. Fr. 7.55/ill. Verf./Erste Umwelterfahrung. KM 4 (E)

Beresford, Elisab.: Ein Hund namens Zotti/Hörnem. 72 125 S. art. Fr. 10.70/ill. Hales/Tierfreunde u. ihre Probl. KM 10 (E)

Betke, Lotte: Anneke im Vogelbaum/Klopp 72/112 S. art. Fr. 12.40/ill. mon. Rasch/Vogelschutz. KM 10 (E)

Bienath, Josephine (Hrsg.): Ist die schwarze Köchin da . . ./dtv. jun. 72/100 S. brosch. Fr. 3.60/ill. mon. Ulm/Alte und neue Kinderlieder. KM 6 (E)

Blumer/Betz, Peter/Felicitas: Wir in unserer Welt Benzig./Kaufm. 72/60 S. Ppbd. Fr. 16.80/ill. col./ Lebenslehrebilderbuch. KM 7 (0)

Bodker, Cecil: Der Geisterleopard/Benziger 72 215 S. art. Fr. 14.—/Aethiopische Jugendabenteuer. K(M) 12 (E)

Brattström, Inger: Lächle ein wenig/Schwabenverl. 72 160 S. art. Fr. 12.40/Freie Jugendcliquen, wohin? (K)M 14 (E)

Carpelan, Bo: Andreas/Benziger 72/216 S. art. Fr. 14.— ill. mon. Wikland/Seine Sommer- u. Winterabenteuer. KM 8 (SE)

Cleaver, Vera + Bill: Spürst du das Grover? Sauerl. 71 150 S. Hlwd. Fr. 12.80/ill. mon./S. Fragen ans Leben. KM 13 (E)

Cober/Abraham, Alan E./Jean-Pierre: Der Taubenmann Sauerl. 72/30 S. Ppbd. Fr. 14.80/ill. col./besinnl. Taubenmärchen. KM 9 (E)

Ctvrtek, Vaclav: Räuber Rumzeis, der aufsässige Schuster/Bitter 72/140 S. Ppbd. Fr. 14.80/ill. mon. + col./ überraschungsreicher Sonsens. KM 8 (SE)

Degler-Rummel/Bernhard von Luttitz, Gisela/Marieluise: Es war einmal ein Purzelbaum . . ./Herold 72/30 S. Ppbd. Fr. 16.—/ill. col./Rätselbilderbuch. KM 5 (E)

Dependorf, Albertine: Tiere und ihre Kinder/Maier, Rav. 72/10 S. Ppbd. Fr. 6.30/col. Verf./Erstbilderbuch. KM 2 (E)

Diekmann, Miep: Das Geheimnis von Dakki Parasol/ Bitter 72/80 S. Ppbd. Fr. 11.10/ill. mon./Jugend auf Curacao. KM 9 (E)

div. Autoren, Reihe Vertrauen: Kinder sind einsam/ Entwicklungsstörungen/Mädchen/Schw. Jugend 72/je etwa 60 S. kart., je Fr. 7.80/Lebenssituationen. JE (E)

Erismann, Paul: Der Katzenräuber/bt. Sauerländer 72 153 S. brosch. Fr. 3.30/ill. Schindler/Kinder+Katzen. KM 8 (E)

Fix/Grée, Philippe/Alain: Serafin lesen verboten/Diog. Kinderb. 72/30 S. Ppbd. Fr. 12.80/ill. col. Fix/Serafin gegen Obrigkeit. KM 10 (0)

Fuchshuber, Anneg.: Dreierleispass/Betz 72/28 S. Ppbd. Fr. 14.10/col. Verf./bunter Tageslauf i. buntem Haus. KM 6 (E)

Fühmann, Franz: Das Nibelungenlied/Bitter 71 200 S. Lwd. Fr. 30.50/ill. col. Linol/neue Nacherzählung KM 13 (SE)

Garbutt, Diana M.: Die Fährte des Schwarzen Stieres Thienemann 72/165 S. Hlwd. Fr. 12.40/Indische Landjugend. K(M) 12 (SE)

Gast, Lise: Die Sache, die man Liebe nennt/dtv jun. 72 175 S. brosch. Fr. 4.80/Entscheidung zur Ehe. JE (E)

Glatz, Helmut: Die gestohlene Zahnlücke/Thienem. 72 175 S. Hlwd. Fr. 13.60/ill./Geisterbahngesp. reisst aus. KM 7 (E)

Guggenmos, Josef: Ein Elefant marschiert durchs Land Bitter 72 (Reprise, Sonderausg.) 160 S. brosch. Fr. 12.40 ill. mon. Rubin/Gedichte, Geschichten. KM 7 (SE)

Heese, Hester: Alota und sein grosser Bruder/Bitter 72 64 S. Hlwd. Fr. 10.10/ill. mon./afrikan. Jugend. KM 10 (E)

Heiss, Lisa: Zum Frühstück eine rote Nelke/Herold 72/ 144 S. art. Fr. 12.40/Liebesgesch. M. 14 (0)

Hinton, Susan E.: Jetzt und hier/Signal 72 174 S. art. Fr. 16.—/Jugendprobl. real gesehen. KM 15 (SE)

Italiaander, Rolf: Das Elefanten Mädchen/Bitter 72/ 60 S. Ppbd. Fr. 7.55/ill./afrik. Tiermärchen. KM 9 (E)

Janosch: Hannes Strohkopp und der unsichtbare Indianer/Bitter 72/72 S. Ppbd. Fr. 10.10/ill. Verf./Ein Junge wächst. KM 8 (SE)

Kapp/Schröder, Gabriele/Wilfried: Kunterbunter Märchen-Schabernack/Bitter 72/20 S., Ppbd. Fr. 15.—/ill. col./ Umlege-Kombi-Bilderb. KM 7 (SE)

Kaut, Ellis: Der kluge Esel Theobald/Herold 72/90 S. art. Fr. 10.70/ill. mon./seltsame Eselsgeschichte. KM 9 (0)

Kleberger, Ilse: Villa Oma/Klopp 72/175 S. art. Fr. 12.40 ill. mon./Oma die Unverwüstliche. KM 8 (SE)

Konttinen, Aili: Zugvogel Inkeri/dtv. jun. 72/120 S. brosch. Fr. 3.60/ill. mon./2. Bd. Inkeri-Gesch. M 11 (E)

Korhammer, Eva: Der Floh im Ohr/Bitter 72/63 S. Ppbd. Fr. 7.55/ill. mon. Hubl/Flohflunkerei. KM 7 (E)

Laurey, Harriet: Das Geheimnis des Turilan/Klopp 72 40 S. art. Fr. 12.40/ill. mon./Die Wundergaben eines Wichtels. KM 8 (E)

Laurey, Harriet: Hoppla — Das Glücksschweinchen/ Klopp 72/74 S. art. Fr. 13.60/ill. mon./Abenteuer des Gl. KM 8 (E)

Lemke/Pricken, Stefan/Marie-Luise: Fernsehen — Unser Fenster zur Welt/Betz 72/26 S. Ppbd. Fr. 16.70/ill. col. Sachbilderbuch. KM 6 (0)

Lütgen, Kurt: Nebel vor Foyn/Signal/158 S. art. Fr. 16.— ill. mon. Schmischke/3 Antarktisexped. K(M) 13 (SE)

Meissel, Wilhelm: Querpass — Schuss — Tor!/bt. Sauerl. 72/170 S. brosch. Fr. 3.30/Fussballwelt. K 11 (E)

Norton, Mary: Die Borgmännchen/bt. Benziger 72/158 S. brosch. Fr. 3.30/Wichtelphantasie. KM 7 (SE)

NSB (Hrsg.): Schweizer siegten in Sapporo/NSB 72/ 64 S. Ppbd. Fr. 9.80/phot. col./Bildband Olympiade 72. KM 12 (E)

Oldham, Mary: Wenn ich Glück habe/Benziger 72/178 S. art. Fr. 12.—/Pferde- und Mädchenprobleme. M 14 (0)

Park, Ruth: Die 5-Groschen-Insel/Müller/Rüsch. 72/ 165 S. art. Fr. 12.80/Wenn man eine Insel gewinnt. KM 12 (E)

Pease, Howard: Schiff ohne Mannschaft/Hörnem. 72/ 198 S. Lwd. Fr. 13.75/Südseekrimi. K 13 (E)

Postgate/Firmin, Oliver/Peter: Die Insel/Das Feuer-Ei Oetinger 71/je 48 S. Ppbd. je 6.10 Fr./ill./Zwei Noggin-Abenteuer. KM 7 (E)

Rettich, Rolf+Margret: Hast du Worte? Maier 72/30 S. Ppbd. Fr. 16.—/ill. col./14 Nur-Bilder-Geschichten. KM 5 (E)

Ruy-Vidal, François: Udo Ungeheuer . . ./Sauerl. 72 32 S. Ppbd. Fr. 14.80/ill. col./Bilderb.: Geschwisterprobl. KM 8 (E)

Sachs, Marilyn: Laura und Jenny/Benziger 72/170 S. art. Fr. 13.—/ill./ungleiche Schwestern. M 11 (E)

Schott, Rolf: Heimweg/Kober'sche Vb. 70/135 S. kart. Fr. 14.50/Gedichte. Erw. (O)

Schubnel, H.-J.: Edelsteine/NSB Liz. 72/80 S. Ppbd. Fr. 9.80 (f. Abon.)/col. fot./Bilder-Sachbuch. KM 12 (E)

Southall, Ivan: Tim/Signal 72/176 S. Lwd. Fr. 12.40/Ein Junge erfährt sich selbst. K(M) 14 (SE)

Spring, Howard: Onkel Oswalds Wunderkiste/Benzig. 72 190 S. art. Fr. 12.—/überraschungsreiche Ferien. KM 10 (E)

Steig, William: Die Dracheninsel/Bitter 72/30 S. Ppbd. Fr. 18.40/ill. col. Verf./Ungeheuerfestival. KM 7 (0)

Stremitzer, Rosaramaria: 10 kleine Indianer/Betz 72 20 S. Ppbd. Fr. 19.20/ill. col./Bilderb. alter Kindervers. KM 5 (0)

Sutcliff, Rosemary: Wettkampf in Olympia/Hörnem. 72 79 S. art. Fr. 9.90/ill./altgriech. Spiele. K 12 (E)

Ungerer, Tomi: D. Hut/Benziger 72/30 S. Ppbd. Fr. 14.80/ ill. col. Verf./Zylinder als Glücksbringer. KM 8 (SE)

Watkins-Pitchford, Denys: Dominik Dachs und der Schwarze Napoleon/Benziger 72/136 S. art. Fr. 9.—/ill. mon. Wyss/Neues aus der Fabelwelt des D.D. KM 7 (E)

Weckbach, Christa: Kleine Pferde grosses Glück/Müller Rüsch. 72/79 S. art. Fr. 17.80/ill. phot./Liebe z. Pony. (K)M 13 (0)

Wernhard/de Häen/Heuck, Herm./Wolfg./Sigrid: Wer kommt da?/Für mich z. Essen/Ich geh raus/Maier 72/ je 10 S. Ppbd. je Fr. 4.80/ill. col./3 Erst-Sachbücher. KM 2 (E)

Wustmann, Erich: Hrenki und das grosse Lied/bt Benziger 72/192 S. brosch. Fr. 3.30/Südamerik. Indianermädchen-Schicksal (K)M 14 (E)

Zimnik, Reiner: Bills Ballonfahrt/Diogen. Kinderb. 72/ 27 S. Ppbd. Fr. 14.80/ill. col. Verf./Bills Bett fliegt (Bilderbuch). KM 6 (SE)

Besprechung von Jugendschriften

Vorschulalter

Zucker/Roscher: Ilse Bilse/12 Dutzend alte Kinderverse
1971 bei Thienemann, Stuttgart. 174 S. Ppbd. Fr. 18.40

In dieser ausgezeichneten Sammlung kommen all die alten, lustigen Kinderverse wieder zu vollen Ehren. Sehr gelungene Illustrationen (Gertrud Zucker) machen dieses Werk zu einem einmaligen Buch, das in keiner Hausbibliothek fehlen sollte.

KM ab 4. Sehr empfohlen. *st*

Gelberg, H.-Joachim (Hrsg.) Geh u. spiel m. d. Riesen
1971 bei Beltz, Weinheim. 351 S. Ln. Fr. 29.50

Dieses reichhaltige Jahrbuch zeigt deutlich, wie viel Neuland die Jugendliteratur sich erobert hat. Sein Inhalt schwingt aus vom kleinen Rätsel, vom lustigen Vers bis zur fantastischen Geschichte und bis zu kekken Comics, die plötzlich kinderstubenfähig geworden sind. So schöpft man wie aus einem Wunder- und Plundersack und staunt als junggebliebener Erwachsener über den fast unabsehbaren Reichtum (div. Illustratoren).

KM ab 5. Sehr empfohlen. *-nft*

Jucker, Sita/Ziegler Ursina: Peppino
1971 bei Artemis, Zürich. 28 S. Ppbd. Fr. 14.80

Das liebenswürdige Bilderbuch erzählt vom kleinen Sohn eines Schwertschluckers, der nach einer Verletzung eine neue Heimat findet.

Die Geschichte ist gut erzählt und bildet mit den ansprechenden Bildern in fröhlichen Farben eine schöne Einheit.

KM ab 6. Empfohlen. *ur*

Vom 7. Jahre an

Oberländer/Andersen: Der standhafte Zinnsoldat
1971 bei Ellermann, München. 20 S. Ppbd. Fr. 15.—

Die Bilder sind im Stil der zwanziger Jahre gehalten, jedoch mit wenig Ueberlegenheit neu konzipiert. Die Farben wirken fantasielos, die schwarze Federstrich-Manier ergibt eine unnötige Härte. Es steckt aber ehrliche Arbeit dahinter.

KM ab 7. Empfohlen. *ka*

Lenhardt, Elisabeth: Ferien ohne Ende
1971 bei Blaukreuz, Bern. 80 S. art. Fr. 8.80

Dank einer Glückssträhne kommt das schwierige Kind Brigitt von der Stadt aufs Land und findet unter grossmütterlicher Obhut den ihrer Tierliebe entsprechenden Lebenskreis. Ein brav geschriebenes, von heilen Zufällen getragenes Buch.

KM ab 8. Empfohlen. *-nft*

Biegel, Paul: Der kleine Kapitän
1971 bei Thienemann, Stuttgart. 128 S. art. Fr. 16.—

Ein kleiner Knirps entsteigt mit einer viel zu grossen Kapitänsmütze einem auf einer Dünenspitze gestrandeten Schiff. Viele Kinder helfen ihm, das Schiff wieder fahrtüchtig zu machen. Mit vier Gleichaltrigen unternimmt der kleine Kapitän die gefahrvolle Fahrt zur Insel «Wachsen und Gedeihen» und erlebt viele aufregende Abenteuer.

KM ab 8. Empfohlen. *gg*

Bond, Michael: Paddington . . . macht Ferien
1971 bei Benziger, Zürich. 160 S. Ppbd. Fr. 10.—
ill.: mon. Peggy Fortnum. trad. engl. Käthe Recheis

Dieses typisch englische Kinderbuch setzt die Reihe der lustigen Bärengeschichte fort. Wir begleiten den naiven Bären Paddington auf eine abenteuerliche Ferienreise nach Frankreich. Zum Vorlesen und Selbstlesen.

KM ab 7. Empfohlen. *st*

Schweizer, Samuel: Verkehrsschulung
1971 bei Blaukreuz, Bern. Kassette m. Karten. Fr. 11.—

Verkehrssignale, Regeln, Technik, Sicherheit, Verkehrsspiele, so ist der Stoff gegliedert. Auf jeder Karte ist stets eine kleine Lerneinheit behandelt. Der Stoff erstreckt sich auf alle Schuljahre bis zur Mittelstufe, 5./6. Schuljahr. Gute Gliederung, anregende Gestaltung, Selbstbetätigung der Kinder.

KM ab 6. Empfohlen. *fe*

Vom 10. Jahre an

Finlay, Winifred: Das Rätsel von Kielderstein
1971 bei Mller, Rüschlikon. 178 S. Ln. Fr. 12.80

Die Zwillinge Jane und Simon suchen das Geheimnis um ihre Ururgrosstante Ethelinda March aufzudecken, die vor mehr als hundert Jahren beim sagenumwobenen Kielderstein verschwunden ist.

Eine sympathische Kriminalgeschichte ohne Mord und Totschlag und doch voller Spannung. Dafür sorgt das einsame Hochtal an der schottischen Grenze, ein Lederbeutel mit Goldstücken, ein geheimnisvoller Amerikaner im Rolls-Royce und eine romantische Heirat einer reichen Dame mit einem Schäfer.

KM ab 12. Empfohlen. *hr*

Mildred, Lee: Die Rollschuhbahn
1971 bei Jungbrunnen, Wien. 120 S. Ppbd. Fr. 12.40

Tucker Faraday hasst alles, sich selbst, die Familie, die Schule, die Menschheit. Er verfällt in Schweigen.

Bis Pete Degley kommt und eine Rollschuhbahn aufbaut. Pete beschäftigt den Schweiger und nimmt ihn für voll. Das löst die Starre des Jungen und heilt ihn.

Ein gutes Buch, aufbauend, verständnisvoll, ehrlich.

KM ab 14. Empfohlen. *fe*

Reprisen

Verne, Jules: Reise zum Mittelpunkt der Erde
1971 bei Diogenes, Zürich. 390 S. Ln. Fr. 15.—
ill. mon. Riou — trad. franz.

Auch dieser neueste Band der Jules-Verne-Ausgabe mit den Illustrationen der Erstausgabe besticht durch seine tadellose Ausstattung.

Diesmal führt die utopische Reise eines Hamburger Geologieprofessors mit seinem Neffen und einem Gehilfen tief ins Innere der Erde. Auf ihrer Reise in die Urzeit begegnen sie Riesenfarnen, Dinosauriern und prähistorischen Menschen.

KM ab 14. Empfohlen. *hr*

Rachmanowa, Alja: Geheimnisse um Tataren u. Götzen
1971 bei Schw. Jug., Soloth. (Liz.). 172 S. Hln. Fr. 11.80

Das Tagebuch der jungen Alja wird auch heute, nach 60 Jahren, noch viele junge Mädchen zu fesseln vermögen. Alja Rachmanowa beobachtet gut und schildert sehr packend ihre Erlebnisse im Ural und ihr Schulleben in der Stadt.

M ab 13. Empfohlen. *ur*

Haggard, Henry R.: König Salomons Schatz-Kammer
1971 bei Diogenes, Zürich. 343 S. Ln. Fr. 17.80

Eine Expedition unter der Führung von Allan Quartermain, einem ehemaligen Elefantenjäger, bricht auf zu den sagenumwobenen Diamantenminen König Salomons. Der gefährlichen Abenteuer sind viele.

Der Verfasser, Sir Henry Rider Haggard, lebte von 1856 bis 1925, schrieb über 40 Romane, von denen die besten in der Sammlung «Klassische Abenteuer» im Diogenes-Verlag erscheinen werden. König Salomons Schatz-Kammer erschien erstmals 1885.

KM ab 14 und E. Empfohlen. *ws*

Janosch: Lukas Kümmel Zauberkünstler
1971 bei Bitter, Recklinghausen. 63 S. Ppbd. Fr. 10.10

Die lustige Geschichte vom kleinen Lukas, der Zauberkünstler oder Indianer werden will, ist neu herausgekommen. Das Büchlein wurde um zwei Kapitel erweitert, die Schrift ist grösser und übersichtlicher. Eine erfreuliche Neuauflage.

KM ab 8. Empfohlen. *ur*

Kleine Bücherei

Hetmann, Frederik: Weisses Pferd, schwarzer Berg
1971 bei Beltz, Weinheim. 63 S. art. Fr. 6.30

Aus Irland stammen diese fünf phantasievollen Märchen. Der Verfasser trifft den richtigen Ton für eine bildhafte Wiedergabe, und wie von selbst stellt sich die Anregung zum Vorlesen ein. Die köstlichen Miniatur-Illustrationen hat Sabine Friedrichson beigesteuert.

KM ab 7. Sehr empfohlen. *-nft*

Gripe, Maria: Josefine
1971 bei Benziger, Zürich. 160 S. brosch. Fr. 3.30

Erlebnisse eines kleinen Mädchens, mit sehr viel Verständnis erzählt. Die Sprache und der grosse Druck eignen sich vorzüglich für kleine Leser.

KM ab 8. Sehr empfohlen. *ur*

Guggenmos, Josef: Gorilla, ärgere dich nicht!
1971 bei Beltz, Weinheim. 61 S. art. Fr. 6.30
ill.: bicol.: Anne Bous.

Kunterbunte Verse zum Lachen, zur Unterhaltung und gegen schlechte Laune. Die Kindergedichte sind so gut, dass man sie ruhig auch für Erwachsene empfehlen kann.

KM ab 9. Sehr empfohlen. *ur*

Heiss, Lisa: Ein Glück, dass sie so lustig ist
1970 bei Boje, Stuttgart. 143 S. Ppbd. Fr. 6.—

Die elfjährige Michaela hat bei der Geburt die linke Hand verloren. Ihr Humor hilft ihr darüber hinweg. Als die Familie aufs Land zieht, ergeben sich Spannungen mit der Dorfjugend, und eines Morgens verschwindet Michaela. Das ganze Dorf nimmt Anteil; Michaela gewinnt die Sympathien der Mädchen durch ihren Frohsinn und die Hochachtung der Knaben.

Routinemässig geschriebenes Buch, voller Clichés; attraktiv gestaltet dank der Infirmität der Titelheldin. Sprachlich nichts Besonderes, überdies auf schlechtem Papier gedruckt. Trotzdem:

M ab 11. Empfohlen. *ssr*

Carlson, Natalie: Boskos weite Wanderung
1971 bei dtv junior, München. 126 S. brosch. Fr. 3.60

Bosko, der Schäferhund wird auf einer Eisscholle auf dem grossen Fluss zum Meer getrieben. Nach seiner Rettung sucht und findet er sich zurück zur Farm.

Die spannende Erzählung aus Kanada beeindruckt nicht nur durch das Verhalten des Hundes, seinen Spürsinn und seine Ausdauer; auch die Menschen, und die für uns andersartige Lebensart werden einfach und klar geschildert.

KM ab 11. Sehr empfohlen. *fw*

O'Dell, Scott: Die schwarze Perle
1971 bei dtv junior, München. 127 S. brosch. Fr. 3.60
ill. mon. Felix Hoffmann.
trad. amerk. Rosw. Plancherel.

Der Sohn eines Perlenhändlers findet die begehrte, schwarze Riesenperle. Mit diesem Fund beginnt eine Kette von Unglücksfällen, die mit dem Kampf mit dem Teufelsfisch endet.

Ein gutes, spannendes Abenteuerbuch.

KM ab 12. Empfohlen. *ur*

Schwengeler, Arnold H.: Das wilde Tier im Wallis
1971 bei Gute Schriften, Bern. 70 S. brosch. Fr. 4.—

In einem originellen Moritatenlied wird humorvoll eine Episode gestaltet, die in den Hundstagen 1946 im ganzen Schweizerland herum Schlagzeilen machte.
ill.: Andreas Schärer.

KM ab 12. Empfohlen. *-nft*

Allfrey, Katherine: Penny Brown
1971 bei dtv junior, München. 140 S. brosch. Fr. 3.60.

Die 16jährige, fröhliche und begeisterungsfähige Penny kommt zu einer ganz unvorhergesehenen Reise, in deren Verlauf sie reift und eine wichtige Entscheidung trifft.

M ab 13. Empfohlen. *fw*

Varia

Bacher, Manfred: Jugendstrafe von unbestimmter Dauer
1971 bei Rosenheimer Verlag. 132 S. Ln. Fr. 16.—

An einem Fall wird eine Dokumentation über Jugendkriminalität zusammengestellt.

Für Lehrer, Sozialhelfer ein aufschlussreiches Buch, das unentwegt zum Nachdenken auffordert über unser soziales Gefüge. Der Fall aus Deutschland kann ohne weiteres auf die Schweiz übertragen werden.

JE. Empfohlen. *fe*

Bonham, Frank: Taucher, Tang und Ungeheuer
1971 bei Rosenheimer Verlag. 264 S. Ln. Fr. 20.90

Der Autor bietet den Tauchern ein Buch in zwei Teilen. Im ersten Teil zeigt er in Romanform die Kämpfe eines Tauchers mit Tang und Ungeheuern, die Schwierigkeiten und Gefahren des Tauchens. Im zweiten Teil erfahren wir alles Wissenswerte über das Tauchen, die Ausrüstung, die Tauchklubs, die Tauchferien und die -kurse in verschiedenen Ländern Europas.

K ab 12 und alle Unterwasserratten. Empfohlen. *gg*

Bergamini, David: Das Weltall
1971 bei NSB, Zürich (Liz.). 128 S. kart. Fr. 9.80 (Ab.)

Der neueste Band der Time-Life-Jugendbücher ist den Wundern des Weltalls, der Arbeit der Astronomen und deren Instrumentarium gewidmet. Ein klarer Text, faszinierende Farbfotos, farbige Darstellungen, Zeichnungen und Diagramme geben dem jugendlichen «Astronomen» ausgezeichnete Grundlagen und einen Begriff von der unvorstellbaren Grösse und Herrlichkeit des Weltalls mit seinen Sonnen, Planeten, Kometen und Milchstrassen. Im Anhang finden wir zudem Begriffserklärungen, Tabellen, das Register und eine Bibliografie.

KM ab 14. Sehr empfohlen. *gg*

Wendland/Fischer: Felix Hoffmann
1971 bei Sauerländer, Aarau. 120 S. art. Fr. 42.—

Ein herrlicher Bildband zum 60. Geburtstag des Grafikers, Illustrators und Malers Felix Hoffmann. Der vom Künstler selbst gestaltete Band ist ein Spiegelbild seines Lebens und vielseitigen künstlerischen Schaffens. 94 Bildseiten, davon 8 vierfarbig, 26 Seiten Begleittext von Henning Wendland und Guido Fischer; Lebensdaten, Werkverzeichnis, Bibliografie. Als Beilage ein fünffarbiger Originalholzschnitt.

Der Bildband ehrt den Künstler und den Verlag und bedeutet für den Kunstfreund ein Gewinn.

KM ab 14 und Erwachsene. Sehr empfohlen. *gg*

Pahlen, Kurt: Denn es ist kein Land wie dieses
1971 bei Benteli, Bern. 104 S. art. Fr. 24.—

Der Verfasser widmet sein neuestes Buch berühmten Komponisten, deren freiwilliger oder unfreiwilliger Aufenthalt in der Schweiz zu einem freundlichen Verweilen mit einer Fülle von Anregungeng wird. Bei diesen Begegnungen mit Mozart, Mendelssohn, Liszt, Wagner, Brahms, Tschaikowski, Strawinski, Richard Strauss und Bartók erleben wir deren persönliches Schicksal und ein Stück Welt- und Musikgeschichte.

Ein Buch, das jeden Musikfreund interessiert.

KM ab 12 und E. Sehr empfohlen. *gg*

Oberst, Helmut: Plautus in Comics
1971 bei Artemis, Zürich. 78 S. art. Fr. 7.50

Der junge Philolaches nutzt die Abwesenheit seines Vaters zu einem Ausflug ins Dolce vita. Klassisch-römischer Schwank im Comic-strip-Stil, mit einfachem lateinischen Sprechblasentext.

KM ab 14. Empfohlen. *gg*

Fehse, Willi: Der zündende Funke
1971 bei Auer, Donauwörth. 130 S. art. Fr. 19.65

Was oft über Erfolg und Misserfolg in der Forschungsarbeit entscheidet und wie die Erfinder auf ihre epochemachenden Ideen kamen, darüber berichtet uns Willi Fehse in seinem Buch «Der zündende Funke». Die Lebens- und Schicksalsbilder der Forscher und Entdekker der Fotografie, der Nähmaschine, des Dieselmotors, der Röntgenstrahlen und des Radars stellt der Autor lebendig und lebensnah dem interessierten Leser vor.

KM ab 13. Empfohlen. *gg*

Samhaber, Ernst: Erfindungen
1971 bei Ueberreuter, Wien. 240 S. art. Fr. 19.50

Die Erfindungen der Menschen sind Meilensteine in die Zukunft. Die Geschichte der Erfindungen widerspiegelt auch die Geschichte der Menschheit, deren Fortschritt und Lebensstandard. Dem ständigen Ineinandergreifen dieser Komponenten ist Samhabers Buch «Erfindungen» gewidmet.

KM ab 13. Sehr empfohlen. *gg*

Nicht veröffentlichte Rezensionen

Aus Platzgründen müssen wir nun schon seit einigen Jahren davon absehen, die negativen Rezensionen im vollen Wortlaut zu veröffentlichen. Interessenten kann auf Anfrage (Rückporto erwünscht!) Auskunft erteilt werden. Den Verlagen werden die Doppel dieser Rezensionen laufend zugestellt.

Nicht empfohlen

Bødker, Cecil	Silas und Bein-Godik
Brinsmead, Hesba	Das Lied der Fischer
de Cesco, Federica	Was wisst Ihr von uns?
Claveloux/Monreal	Alalas Fernseh-Spiele
Cresswell, Helen	Ein Vielfrass kam ins Haus
Diekmann, Miep	D. Geheimnis v. Dakki Paras.
Fenoglio, Beppe	Eine feine Methode
Girbardt, Maria	Kunterbunt
Grieshaber, HAP	Lichtputzschere
Gross, Heiner	Der schw. Jack lässt grüssen
Heyduck-Huth, Hilde	Weihnachten
Höfle, Helga	Das gestreifte Krokodil Emil
Kruse, Max	Don Blech u. d. gold. Junker
Krüss / Meier	Wer rief ... die Feuerwehr
Maurer-Arn, Trudi	Murks und Scherbe
Meister/Andersen	Jan und die Marokkaner
Mühlenhaupt, Kurt	Sabine und ihre Puppe
Nelson, Marg	Wohnwagen in Gefahr
Pludra, Benno	Haik und Paul
Roos, Eric	Dreimal M und immer Wirbel
Saiko, George	Der Mann im Schilf
Schär, Oskar	Königin und Kaiserin
Schürch, Beatrice	Wüsst dihr, wär Znacht ...
Spang, Günther	Der kleine Tatzelwurm
Stalder, Heinz	angu
Sykes, Pamela	Eine verrückte Familie
Weidenmann, Alfred	Die glorreichen Sieben
Weihmann, Götz	Wir Jungen (6. Folge)

Abgelehnt

Fuchs, Erich	Wie arbeitet ... Kernkraftwerk
Weyrauch, Wolfgang	Ein Clown sagt ... Zweifler

Alle Zuschriften, Zusendungen an Redaktion «Jugendbuch SLZ», B. Kaufmann, Bühlhof 1, CH-8633 *Wolfhausen ZH*